



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

315 (11.7.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-159861](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-159861)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonnen-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 577
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt

Nr. 315.

Mannheim, Freitag, 11. Juli 1913.

(Mittagsblatt.)

Der mazedonische Krieg.

Oesterreichs Balkanpolitik.

(Von unserem Korrespondenten.)

12. Wien, 10. Juli.

Herr Dumaine, der französische Botschafter, hat dem Grafen Berchtold im Auftrage der Pariser Regierung den Vorschlag gemacht, die Großmächte mögen sich gegenseitig das Versprechen geben, sich in den Balkankrieg nicht einzumengen. Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern ist in seiner Antwort sehr höflich gewesen und wirklich nicht ironisch geworden. Diplomaten sind gewandte Leute, die sich zu beherrschen wissen. Sonst hätte Graf Berchtold die Ablehnung des französischen Vorschlages mit nicht so wohlgelegten Worten begleitet, wie er dies getan hat. Es ist immer widersich, wenn sich der Wolf in den Schafpelz häßt, um die Einflüchtigen zu täuschen. Auch der Tripelenteente steht es nicht zu, in Wien für die „Nichtintervention“ Stimmung zu machen, während sie selbst die Balkanhalbinsel immer wieder als Schachbrett behandeln will, auf dem sie die Figuren nach ihrem Guddlinden zu schieben sucht und während Rußland seine militärischen Kräfte abermals verstärkt. Oesterreich-Ungarn, das durch seinen südslawischen Besitz und durch die ganze Richtung seiner internationalen Politik an den Ereignissen im Südosten unmittelbar und in höherem Maße interessiert ist als irgend ein anderer europäischer Staat, würde eine Leichtgläubigkeit begehen, wenn es sich die Hände binden ließe. Die Einmischung in den blutigen Streit schwebt gewiß nicht als Ziel vor und eine Ueberstimmung braucht nicht gefürchtet zu werden, weil man in Wien seit dem Herbst des vorigen Jahres genügende Beweise einer fast zu großen Geduld und Zurückhaltung erbracht hat. Sollten aber die Verhältnisse wieder erwarten doch eine Intervention erfordern und für das Ansehen, für das Interesse der Habsburgermonarchie als geboten erscheinen lassen, dann muß es Oesterreich-Ungarn freistehen, offen und ehlich das zu tun, was Rußland fortgesetzt und nur nicht äußerlich wahrnehmbar unternimmt, indem es seinen Einfluß beständig geltend macht. Der Vorschlag, den der französische Botschafter in Wien am Montag unterbreitete, wurde wohl auch nicht in der Hoffnung eines Erfolges unternommen. Es sollte wahrheitsgemäß ein Vorwand geschaffen werden, um die Habsburgermonarchie der Pingerhältigkeit zu zeihen und die Tripelenteente im Lichte friedlicher Absichten zu zeigen.

Wenn man streicht in Wien wieder die Fäden noch die Fäden der russisch-französischen Diplomatie. Was immer man in St. Petersburg und Paris sagen mag: die Nichtlinien für die österreichisch-ungarische Politik stehen fest, und es wird niemandem gelingen, eine Revision grundlos zu erzwängen. Graf Berchtold darf sich ja rühmen, die Mehrzahl der Bevölkerung hinter sich und keines der vielen Wölfe der Monarchie gegen sich zu haben. Oesterreich-Ungarn vertritt eben den Standpunkt, daß die Balkanstaaten unabhängig sein und über ihre Zukunft selbst entscheiden können. Sie haben den Krieg gewollt, der die Verbündeten in eine grimmige Feindschaft stößt, und sie mögen nun sehen, wie sie fertig werden, wie sie die der Türkei abgenommene Beute unter sich verteilen. Ein Anlaß zu einem Eingreifen wäre erst dann gegeben, wenn der Krieg oder ein Friedensspruch das Gleichgewicht auf der Balkanhalbinsel ernstlich

gefährden würde. Dann müßte man sich in Wien freilich fragen, ob man weiter müßig zuzusehen vermöchte und ob der neue Zustand nicht unerträgliche Gefahren für Oesterreich-Ungarn in sich schließe. Doch bis dahin hat es noch seine Wege. Vorläufig ist von einer allzugroßen Kräfteverschiebung nichts zu bemerken. Offiziell verhält sich die Habsburgermonarchie also nach wie vor gegenüber Serbien, Bulgarien und Griechenland vollkommen neutral. Sie zeigt weder Liebe noch Haß und unterstützt keinen der Kämpfenden.

Allerdings, das eine steht fest: dem Herzen sind die Bulgaren näher. Würden die Serben überwältigende Siege zu verzeichnen haben, so hätte dies ein weiteres Steigen des Selbstbewußtseins der militärischen Kreise dieses Königreiches zur Folge. Die serbischen Offiziere sind jedoch die Träger der chauvinistischen Politik, die es sogar wagt, die „Besetzung“ der Südslawen in Oesterreich-Ungarn auf ihre Fahnen zu schreiben. Je weniger Grund Serbien zur Ueberhebung hat, desto besser für die Habsburgermonarchie, die in dem kleinen Nachbarstaate längst das geradezu willenslose Werkzeug der ausländischen ruffischen oder der panislamischen Machthaber erkannt hat. Anders liegen die Dinge in Bulgarien! Der jetzige Ministerpräsident Danow liebäugelt zwar mehr als gut mit Herrn Sazonow, Rußlands Minister des Aeußern, aber die Selbständigkeit der thätigen bulgarischen Nation schwindet doch nicht ganz hin. König Ferdinand hatte sogar den Mut, dem Jaren zu trotzen, als er das berühmte Moskauer Telegramm nicht demüßig wie einen verdienten Peitschenschlag hinnahm. Die Vergroßerung Bulgariens würde in Wien mit ganz anderen Gesichten begrüßt werden, als die Vergroßerung Serbiens. Während die Tripelenteente oder genauer der russisch-französischen Bund unentwegt hofft, die jetzt zertrümmerte Balkanallianz der vier Königreiche neuerdings aufzurichten, hält man es in Oesterreich-Ungarn nicht für ausgeschlossen, daß sich Bulgarien, wie schon einmal in den Zeiten Stambulows, bejähnen und eines Tages Wien beträchtlich nähern werde.

Diese Erwägungen lehren auch die Verlegenheit verstehen, die Rumänien's eigenwillige Exorbitanz in der Habsburgermonarchie bereitet hat. Man achtet in Wien und Budapest die Wünsche des Königreiches, man erkennt die Schwierigkeit seiner Lage an und der gute Wille, helfend zur Seite zu stehen, ist vorhanden. Graf Berchtold hat sich der rumänischen Forderungen nach einer ausreichenden Gebietsentschädigung von allem Anbeginn angenommen; bei der Konferenz in St. Petersburg suchte Oesterreich-Ungarn zwischen Rumänien und Bulgarien im Sinne der Gerechtigkeit zu vermitteln, aber die Tripelenteente durchkreuzte das Werk. Jetzt noch arbeitet die österreichisch-ungarische Diplomatie daran, die Rumänen und Bulgaren in lechter Stunde zu versöhnen. Doch in Sofia verhält man sich unnochgiebig, wohl deshalb, weil Rußland den Trost anspricht. In der vorigen Woche wurden auch in Wien Verhandlungen geführt, wo der frühere Ministerpräsident Gschow und ein angesehenere rumänischer Staatsmann anwesend waren. Die Bemühungen scheiterten jedoch. Die Regierung ist in Sofia allem Anscheine nach bereit, lieber Serbien als Rumänien entgegen zu kommen. In Budapest handelte man unter dem Einflusse der Tripelenteente als man sich zur Eroberung entschloß. Aber die Gunst Rußlands ist unsicher und sie leuchtet nun wieder Bulgarien und nicht Rumänien. In Budapest wird man jetzt schon einsehen, welche politische Geschmackslosigkeit die von der Regierung allerdings mißbilligten Straßendemonstrationen gegen Oesterreich-Ungarn waren, welche Torheit die etwas britische Abkehr vom Dreibunde darstellte.

Bulgariens Ersuchen um Friedensvermittlung.

Die Meldung der Agence Havas, daß Bulgarien sich an Rußland gewandt mit dem Ersuchen, die Einstellung der Feindseligkeiten zu vermitteln, wird heute früh bestätigt. Und leider scheinen sich auch die Befürchtungen zu bestätigen, die wir im gestrigen Abendblatt an diese Nachricht geknüpft haben. Die unten folgenden Nachrichten zeigen, daß Serbien und Griechenland ihre alten Forderungen mit aller Energie betreiben, daß auch Rumänien weitere Gebietsabtretungen fordert, und zeigen vor allem, daß die Forderungen der Gegner Bulgariens bei der Presse wie bei den Staatsmännern der Tripelenteente eine sehr lebhaft Unterstützung finden. Bulgarien, dem der Balkan in erster Reihe seine Befreiung von der Türkenherrschaft verdankt, soll nur einen bescheidenen Lohn für seine Opfer an Gut und Blut erhalten und Rußland ist es und das ihm allzeit willfährige Frankreich, die dieser bedenklichen Verführung und Demütigung Bulgariens ihre moralische und diplomatische Unterstützung leihen. Es läßt sich schon heute erkennen, daß Rußland weit über die Vermittlung zwecks Einstellung der Feindseligkeiten hinaus eine Schiedsrichterrolle und eine Führerstellung unter den Balkanstaaten erstrebt — eine Gefahr, auf die wir schon gestern nachdrücklich hingewiesen haben. Rußland will den Frieden unter den streitenden Balkanstaaten vermitteln. Herr Sazonow fordert die Kriegsführenden schon auf, Delegierte nach Petersburg zu entsenden; in Petersburg, nicht auf dem Balkan soll die politische Organisation der Balkanhalbinsel vollzogen werden und es ist nicht zweifelhaft, in welcher Richtung sich die Wünsche und Forderungen Rußlands bewegen werden. Der „Figaro“ hat es uns mitgeteilt, daß in Petersburg gewisse einflussreiche politische Kreise auf einen neuen Balkanbund unter russischer Führung abzielen und die weiter unten folgende Londoner Meldung, daß russische Intriquen eine Einigung zwischen Rumänien und Bulgarien unter Oesterreichs Vermittlung zu hintertreiben suchen, zeigt ebenfalls, welche Tendenzen sich bei der russischen Politik geltend machen und werden, ist natürlich eine andere Frage. Einmal gibt es ja nichts Komplizierteres, schwankenderes, unbeständigeres als die amtliche russische Politik; heute ist sie slavisch (Jarenvelegramm vom 8. Juni an die Balkanstaaten!), morgen ist sie europäisch (Donnerstag des Jaren an Sazonow), mit diesen Schwankungen der russischen Politik werden wir auch in den nun anhebenden Auseinandersetzungen über die politische Organisation des Balkans zu rechnen haben. Sodann sind die Gegenwirkungen gegen etwaige slavische Tendenzen der amtlichen russischen Politik in Rechnung zu ziehen. Einmal kommt es sehr auf Englands Haltung an, man darf nach den selbsterfahrenen annehmen, daß bei der nachträglichen Regulierung der Ergebnisse des Kampfes England den Absichten des Dreibundes näher stehen wird als denen der französisch-russischen Kombination. Und im weiteren kommt dann in Frage der Gedendruck des Dreibundes. Wir haben gestern dargelegt, welche Mindestforderungen der Dreibund an die Neuordnung der Dinge auf dem Balkan zu stellen haben wird; wir betonen auch auf die obigen Ausführungen unseres Wiener Korrespondenten, die zwar vor dem Ersuchen Bulgariens um Friedensvermittlung geschrieben sind, aber doch auch heute noch ihre Bedeutung haben. Es ist klar, daß Oesterreich-Ungarn und mit ihm Deutschland keine schiedsrichterlichen Ansprüche Rußlands auf dem Balkan anerkennen können und ebenso wenig dulden werden, daß Bulgarien aufhöre, ein starker, lebensfähiger Staat zu sein, sie werden billige Ansprüche Rumänien's gerne anerkennen, aber sie werden nie zulassen, daß das Gleichgewicht auf dem Balkan eine starke Erschütterung zugunsten der alten und neuen Freunde Rußlands erfahre. So stehen die Dinge in diesem Augenblick und wir werden bald wieder Zeugen

eines wechselvollen und aufregenden diplomatischen Spieles um den Einfluß der europäischen Mächte am Balkan sei; wir hoffen, daß dieses Spiel nicht zu ersten Konstellationen unter den am meisten interessierten Mächten führen werde, sondern daß doch auch hier wieder der europäische Gedanke sich durchsetze, die europäische Politik den Sieg davontrage über die slavische Politik. Aber freilich eine Gewissheit für diesen Optimismus haben wir nicht und wir müssen uns gegenwärtig halten, daß die Erhaltung des Gleichgewichtes auf dem Balkan, die Verhinderung eines neuen Balkanbundes unter russischer Führung, in den auch Rumänien einträte, und in dem Bulgarien das Äschenbrödel sein müßte, für Oesterreich-Ungarn eine Frage von Leben und Sterben ist. Die Existenzfrage der Donaumonarchie aber ist auch die Lebensfrage des Deutschen Reiches.

* Wien, 10. Juli. Die heutigen Abendblätter bestätigen, daß die Bulgaren sich auf der ganzen Linie auf dem Rückzug befinden und daß Bulgarien sich an Rußland um Friedensvermittlung gewandt hat. Nach der Wiener Allgemeinen Zeitung geschah das gestern in einer einständigen Unterredung des bulgarischen Botschafters in Petersburg bei Sazonow, während deren Vorschau wiederholt in lautes Weinen ausbrach.

Von serbischer Seite erfährt die Wiener Allgemeine Zeitung, Serbien werde einen Waffenstillstand mit Bulgarien nur unter der Bedingung auzustimmen, daß vorher ein vollständiges Uebereinkommen über die wichtigsten Punkte des Friedensvertrages erzielt worden ist, um zu verhindern, daß Bulgarien den Waffenstillstand lediglich zur Stärkung seiner militärischen Stellung benutze. Serbiens Friedensbedingungen auf die sogenannte unbestrittene und bestrittene Zone, wodurch Ueskub, Numanowo, Koprivica, Titop, Odrina und Monastir an Serbien und Griechenland fallen würden.

w. Paris, 10. Juli. Die Meldung, daß Bulgarien die Vermittlung Rußlands angerufen habe, wird von der französischen Presse lebhaft erörtert. Das „Journal des Debats“ schreibt: Man müsse Bulgarien erklären, daß man erst dann zu seinen Gunsten intervenieren werde, wenn es sich schriftlich ohne Hintergedanken verpflichtet, auf das rechte Wortankers, das Gebiet von Salonik, weiter zum Golf von Orfani und zur Struma und auf das Dreieck Egri-Palanka, Ueskub und Koprivica zu verzichten.

w. Paris, 10. Juli. Nach einer Blättermeldung hat Sazonow infolge des Ansuchens Bulgariens unverzüglich die Regierungen Serbiens und Griechenlands gebeten, ihm bekannt zu geben, unter welchen Bedingungen sie den Frieden schließen würden. Sazonow wäre geneigt, die Kriegsführenden zu ersuchen, einen Waffenstillstand abzuschließen und Delegierte nach Petersburg zu entsenden. Man glaubt, daß Sazonow die Intervention nicht angenommen hätte, wenn die bulgarische Regierung sich nicht bereit erklärt hätte, den Serben und Griechen Zugeständnisse zu machen und den Rumänen einen Teil der von ihnen beanspruchten Gebiete abzutreten. Griechenland dürfte sich besonders anspruchsvoll zeigen, weil es seit Ausbruch der Feindseligkeiten weniger gelitten hat, als Serbien.

Eine Militärdelegation in Sofia?

□ Berlin, 11. Juli. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Wien wird berichtet: Aus Sofia traf die Nachricht ein, daß König Ferdinand infolge der großen Aufregungen der letzten Tage schwer krank darniederliegt. In Sofia herrsche eine immer größer werdende Gellitterung gegen Danow und seine Politik. Man be-

fürchtet, daß eine Militärdiktatur unter Sawaw sich erheben könnte.

Rußlands Vermittlung.

London, 11. Juli. (Von unj. Lond. Bur.) Aus Petersburg telegraphiert der dortige Korrespondent der Times, daß in offiziellen Kreisen der russischen Hauptstadt die Ansicht vorherrscht, daß die Kämpfe auf dem Balkan nicht weiter andauern werden. Serbien sowie auch Bulgarien hätten außerordentliche Verluste erlitten und seien offenbar in der Stimmung, mit den Verhandlungen zu beginnen.

Rumäniens Kriegserklärung an Bulgarien.

London, 11. Juli. (Reuter.) Die Times meldet aus Sofia vom 10. Juli 11 1/2 Uhr abends: Der König von Rumänien hat Bulgarien den Krieg erklärt und seinen Gesandten aus Sofia abberufen.

Paris, 11. Juli. Die Note, mit der Rumänien gestern abend Bulgarien den Krieg erklärte, hat nach Blättermeldungen folgenden Wortlaut: Die rumänische Regierung hat beizugehen die bulgarische Regierung davon verkündigt, daß Rumänien in dem Falle, wo die Balkanverhältnisse sich im Kriegszustande befinden, die von ihm im Interesse des Friedens bisher beobachtete Reserve nicht bewahren könnte und sich genötigt sehen würde, in Aktion zu treten.

Die rumänischen Truppen überschreiten die bulgarische Grenze.

Wien, 10. Juli. Nach vier eingetroffenen Meldungen haben rumänische Truppen heute nachmittag 4 Uhr die bulgarische Grenze überschritten.

London, 11. Juli. (Von unj. Lond. Bur.) Aus Bukarest wird gemeldet: Man schätzt die Zahl der Truppen, die Rumänien nunmehr an der bulgarischen Grenze zusammengezogen hat, auf etwa 1/4 Million Streiter.

Die Niederlage der Bulgaren.

London, 11. Juli. (Von unj. Lond. Bur.) Um 8 Uhr abends telegraphierte gestern der Saloniker Korrespondent der Times seinem Blatte, daß einer solchen eingetroffenen offiziellen Meldung zufolge eine Abteilung des Feindes, die versuchte, den Paß Petrich zu umgehen, von griechischen Soldaten angegriffen und zurückgeschlagen wurde. Die Griechen nahmen dabei den Bulgaren 15 Geschütze ab. Die Besetzung von

Nabowidja durch die Serben wird bestätigt. Die Bulgaren ziehen nach Jitib zurück. Sie scheinen vollständig abgeschnitten zu sein.

London, 11. Juli. (Von unj. Lond. Bur.) Die Times veröffentlicht ein Telegramm aus Saloniki, das besagt, daß die Griechen bei der Besetzung von Strumitza 700 Bulgaren zu Gefangenen machten. Weitere Einzelheiten fehlen. Rawala wurde von einer Abteilung griechischer Soldaten in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag besetzt. In der Depeche heißt es noch, daß die Freude der Türken über die Niederlage der Bulgaren geradezu auffällig sei.

London, 11. Juli. (Von unj. Lond. Bur.) Aus Athen wird dem Daily Telegraph gemeldet, daß eine große Schlacht am Mittwoch bei Chani Derweni angeschlossen wurde. Dieser Ort liegt in der Nähe von Demir Hisar, es handelte sich bei diesem Ringen um einen Eisenbahnübergang über den Strumakfluß. Der betreffende Korrespondent besagt, daß bringende Telegramme aus Saloniki eintrafen, denen zufolge die Griechen die Bulgaren in dieser Schlacht vollständig geschlagen hätten. Der bulgarische General Iwanow sei mit 50 000 Mann eingeschlossen. Er könne sich nicht mehr aus dieser Falle herausziehen, sobald seiner Armee ein Seban bevorstehe. Der Journalist bemerkt zu seiner Nachricht, er habe bisher keine offizielle Bestätigung dafür erhalten können, aber noch zuverlässigen Privatinformationen sei diese Meldung richtig, wenn die eingeschlossenen Bulgaren auch nicht gerade 50 000 Mann stark seien.

Die Forderungen der Türkei an Bulgarien.

Konstantinopel, 10. Juli. Nach Meldungen aus informierten Kreisen verlangte die Pforte von Bulgarien nicht die Feststellung einer Grenzlinie; sie ist jedoch entschlossen, sofort nach der Räumung die Bestimmung einer Grenzlinie zu fordern. Diese soll durch eine internationale Kommission erfolgen. Inzwischen würde die Pforte die Feststellung einer neutralen Zone zwischen beiden Armeen verlangen.

Die Reichstagswahl in Salzwedel-Gardelegen.

Magdeburg, 10. Juli. Bei der Stichwahl in Salzwedel-Gardelegen erhielt v. Kröcher (Kant.) 11100, Böhm (Deutsches Bauernbünd.) 13803 Stimmen. Einige Drittstimmen fehlen noch, ändern jedoch das Resultat nicht. Böhm ist gewählt.

In der Hauptwahl am 2. Juli hatten v. Kröcher 8990, Böhm 10754, Schulze-Rix (Bund der Landwirte) 4045 und Bergemann (Soz.) 1919 Stimmen erhalten. 1912 waren in der Hauptwahl auf v. Kröcher 12073, Böhm 10371 und Koch (Soz.) 2407 Stimmen gefallen; die Stichwahl ergab dann mit 13465 Stimmen den Sieg v. Kröchers, während Böhm 13144 Stimmen zuzufallen.

Die Reichstagswahl in Berlin.

Berlin, 11. Juli. (Von unj. Berl. Bur.) In dem Sturz Kröcher schreibt der liberale Berliner Börsen-Kurier: Kröcher ist unterlegen. Er tritt damit das Schicksal, das seinem politischen Spezialkollegen, den Junker von Oldenburg-Jameshau, schon ein Jahr vorher ebenfalls widerfuhr, als sich der Wahlkreis Elbing von ihm befreite. Kröcher und Oldenburg waren zwei Typen des

preußischen Junkertums, die mit ihrer Feindschaft gegen das Reichstagswahlrecht, ihrem Dange zu brutaler Gewaltpolitik, ihrer völligen Unkenntnis der politischen Realitäten, ihrer völligen Unfähigkeit, das Original zu erkennen, die Figuren aus einem politischen Karikatürenkabinett wirkten. Man konnte an ihnen das stehende Geschick haben, das Original hervorzurufen. Allein bei dem politischen Reinigungsprozeß, der bei den vorjährigen Reichstagswahlen begann, indem man die Volkswahl von ihren eigenen Gegnern zu befreien suchte, sind solche Exekutionen vermieden.

Die Postische Zeitung schreibt: Mit Jordan von Kröcher scheidet ein Vertreter der schärfsten Form unter den Konservativen aus dem Reichstage aus, dem er 15 Jahre angehört hat. Seine Niederlage ist besonders bedeutungsvoll so kurz nach der Annahme der Wehr- und Deckungsvorlage, bei der die konservative Partei gegen das vürgerliche Kompromiß gestimmt hat. Insofern kommt der gestrigen Wahl eine besondere Bedeutung zu. Seit 26 Jahren war Salzwedel-Gardelegen Weib der Konservativen, der ihnen durch den ländlichen Charakter des Kreises auch für die Zukunft einigermaßen gesichert schien. Aber die letzte Wahl, die unter dem Zeichen der Finanzreform und des Kanzlersturzes stand, bewies, daß die Bedeutung der Konservativen im Kreise zurückging.

Die Berliner Morgenpost schreibt: Die Niederlage, die sich Herr v. Kröcher bei der Stichwahl geholt hat, bedeutet eine schwere Schlappe für die konservative Partei und zugleich eine empfindliche Züchtigung des Scharfmachertums, was doch Jordan v. Kröcher der typische Vertreter junkerlicher Gewaltpolitik. Er markierte inner- und außerhalb des Parlaments den starken Mann. Die Sozialdemokratie wollte Herr von Kröcher nur als Objekt nicht als Subjekt der Gesetzgebung angesehen wissen. Nach diesem Reiset richtete er auch sein Verhalten gegenüber dem sozialdemokratischen Bündnis im Abgeordnetenhaus ein. Dafür hat ihn jetzt die wirksame Wahlhilfe, die die Sozialdemokratie seinem Gegner Dr. Böhm geleistet hat, zum Fall gebracht.

Die Deutsche Tageszeitung sucht sich über die Niederlage mit folgender Heremonie wegzubekümmern:

Die fortschrittliche Stichwahlparole Juch-Weiß hat also ihre Früchte getragen. Die 1900 sozialdemokratischen Stimmen sind bis auf die letzte dem Kandidaten des Bauernbundes zugeführt worden. Herr Dr. Böhm wird es allerdings wenig anfechten, wenn er auf roten Kreiden in den Reichstag einhumpelt, aber manche Kreise, die sich heute noch durch das gleichmäßige Wesen des Bauernbundes betragen lassen, werden zu derselben hoffentlich die Augen öffnen. Das trotz der überausmühen gefestigten Kampfbewerte der Gegner, die sogar vor gewalttätigen Angriffen gegen konservative Wähler nicht zurückschreckte, Herr von Kröcher 500 Stimmen mehr als bei der Hauptwahl für beide konservative Kandidaten abgegeben wurde, auf sich vereinigt hat, bedeutet ein ehrenvolles Unterliegen in dieser Wahlkampagne, bei der die Liberalen im engen Bündnis mit der Sozialdemokratie gestanden haben.

Und das Blatt der Reichspartei, die Post, schreibt über die Niederlage ihres Gefühlsgegnossen: Wider Erwarten ist Herr v. Kröcher bei der gestrigen Wahl seinem Gegner, dem Bauernbündler Dr. Böhm, unterlegen. Als man vor acht Tagen von dem Ergebnis der Hauptwahl hörte, mußte man annehmen, daß es nach der vorhandenen Stimmenzahl dem konservativen Kandidaten gelingen würde, in der Stichwahl seinen Gegner aus dem Felde zu schlagen. Man konnte damals unmöglich vermuten, daß die 1900 sozialdemokratischen Stimmen reiflos auf Dr. Böhm übergehen würden. Die sozialdemokratische Wählerkraft ist ebenso wohl diszipliniert, daß sie unter Umständen auch nach rechts abkommandiert werden kann, ohne daß die Parteileitung befürchten muß, von ihren Anhängern im Stiche gelassen zu werden. Da-

mit ist wieder ein Wahlkreis, der seit 26 Jahren im Besitze der Reichspartei war, diesen entrisen worden. Der Reichstag aber verliert in Herrn von Kröcher ein hochangesehenes Mitglied, das bei zahllosen Gelegenheiten, Festlichkeiten den Reichstag besetzt hat und das nun gerade ins Folge dieser Eigenschaften der gleichmachenden Bedenklichkeit des allgemeinen Rechtes zum Opfer gefallen ist.

Politische Uebersicht.

Kommunale Fleischversorgung.

In den Mitteilungen des Statistischen Amtes der Stadt Berlin, Heft III, das soeben erschienen ist, untersucht der Direktor der Statistik, Professor Dr. H. Silbergleit, die Ergebnisse der bisherigen Versuche kommunaler Fleischversorgung in den größeren deutschen Städten. Er behandelt eingehend die Bedeutung des Fleisches im Budget der Haushaltung, die Fleischversorgung, die Maßnahmen in Staat und Stadt, die Erfahrungen, die für die Zukunft geplanten kommunalen Maßnahmen (und sagt sein Urteil wie folgt zusammen:

Abschließend haben wir festzustellen, daß die Städte der neuen ihnen auferlegten Aufgabe, als Vieh- und Fleischhändler aufzutreten, in einer Weise entbrochen haben, die ihrer geschäftlichen Tüchtigkeit, ihrer Anpassungsfähigkeit an den bester fremden Beschäftigungsgebiete das allerbeste Zeugnis ausstellt. Sie haben getan, was sie innerhalb der engen Grenzen, die ihnen durch die Bundesregierungen gestellt waren, nur immer tun konnten; das zeigt sich am besten in den durch einen Umsatz von über 7 1/2 Millionen Mark gekennzeichneten Preisverhältnissen der Berliner Aktion, das zeigt sich unter anderem auch in den bis zur Erschöpfung des Möglichen durchgehaltenen Vieh- und Fleischbezügen der großen Städte des Westens, denen jede weitere Ausdehnung durch das Anziehen der Viehpreise, später durch den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Holland unmöglich geworden war.

Jedenfalls aber muß man sich bei der Beurteilung des Gesamterfolgs vor Uebertreibungen hüten. Die Wirkung verblieb im ganzen doch in mäßigen Grenzen und bedarf man, daß das Eingreifen in die geschäftliche Sphäre eines alten städtischen Gewerbes nicht zu den Unnehmlichkeiten der städtischen Verwaltung gehören kann, so wird man diesem ausländischen Fleischnetze mit gemischten Gefühlen gegenüberstehen, um was wird wohl in ganzen nurmehr als durch die Erforschung befähigt feststellen können, was der Vorstand des Deutschen Städtetages in seiner bereits genannten Eingabe ausgesprochen hat, daß es nicht als die Aufgabe deutscher Stadtverwaltungen angesehen werden kann, dauernd in die Preisgestaltung von Lebensmitteln einzugreifen und Mängel der Wirtschaftspolitik durch kommunale Maßnahmen auszugleichen.

Das soll freilich nicht verhindern, daß auch die Kommunen aus freiem Entschluß hier und da ihren örtlichen Verhältnissen entsprechende Maßnahmen wie Anlegung von Schweinemastereien usw. treffen. Derartige Vorhaben sind nur mit Freuden zu begrüßen, zumal da die bei ihnen gemachten Erfahrungen allen anderen Städten zugute kommen. Doch werden diese Maßnahmen sich hauptsächlich nur auf Schweine beschränken können. Beachten wir demgegenüber, daß auf den Kopf der Bevölkerung an Rindern entfallen in Deutschland 0,33, Dänemark 0,82, Schweden 0,50, Holland 0,35, Rußland 0,31, Serbien 0,38, Rumänien 0,43, in Australien aber 2,43, in Argentinien gar 5,28, beachten wir ferner, daß die nachhaltigste Förderung befähigte innere Kolonisation sich nicht von heute zu morgen durchzuführen läßt, und daß

Operetten-Aufführung im Rosengarten.

Zum ersten Male: „Mit Dadelad“. Ich bin das Fräulein Dadelad, Red von der Leber wein. Ich hab den Kopf voll Schabernad. Und's Herz am rechten Fleck.

So fragt die kleine biblische Mary Brown und gibt damit eine treffende Selbstcharakteristik des urwüchsigen schottischen Hochlandblüdes, das den flotten Leutnant John Jack ins Herz geschlossen und von ihm nicht minder geliebt wird. Doch muß sie nur zu bald die Wahrheit des Sprichwortes erfahren: Wer lieben will, muß leiden. John Jack fällt durch Verwundung das reiche Schloß Humberdale zu. Aber das Testament enthält eine ominöse Klausel, welche die Erbschaft von der Heirat mit Lady Kitty Summerlet abhängig macht. So nötig der Leutnant zur Deckung seiner Schulden die Millionen gebrauchen kann, es liegt doch schließlich seine Liebe. Er verzichtet auf das „münzberolle Schloß mit seinen Schätzen“, dem „solchen Trub“, und es wird ihm um so leichter das bereits geschlossene Eheversprechen zu lösen, als auch Lady Summerlet nicht dem Leutnant, sondern Harry Morton, dem Direktor einer Aktien-gesellschaft, den sie beim Verkauf ihrer Güter kennen lernte, zugehen ist. So fründe man dem Glück der Liebenden nichts mehr im Wege. Und doch gibt es noch ein Hindernis; denn so erfordert

es die Handlung der Operette. Mit Dadelad hat von dem unerwartet zurückgekehrten Sir Francis Mac Humber erfahren, daß John Jack eine Dame seines Standes heiraten mußte, soll nicht seine ganze Zukunft gefährdet werden, und sie erachtet es deshalb als ihre Pflicht, auf den Geliebten zu verzichten. Als John Jack um ihre Hand bittet, erhält er an allgemeinen Stimmen — „ein Aorh“. Sie weiß ihn hin auf die Legende des unglücklichen Viktenkines Gladas, das aus alchemischen Grunde des Standesunterschiedes dem geliebten Bräutigam Charli entzogen wurde. . . . Da erbietet Mary, daß nicht Mr. Brown's, sondern Sir Francis Mac Humber's ihr Vater sei. Dieser selbst ist unerwartet zurückgekehrt und segnet den Bund der Tochter mit dem Reffen John Jack. So schließt das Werk, da auch Lady Summerlet und Mr. Harry Morton's sich zusammenfinden nach echter Operettenart mit zwei glücklichen Paaren, und die erblickten, geminnlichigten Verwandten haben das Nachsehen. Das Textbuch von Frau Grünbaum und Helia Reichert hält sich vor allem auf einer Höhe, die Plattheiten und Anzüglichkeiten gewisser Operetten glücklicherweise vermeidet. Das Gleiche gilt von der Musik Rudolph Reiffens, die ohne besondere Originalität zu zeigen, doch überall einen gediegene künstlerischen Geschmack, biblische melodische Linien und eine adarte Instrumentation aufweist. Was besonders wirkungsvoll sei das Autrittsensemble der Me. Humber's. Mir sind die Mac, Mac, Mac, das Reite, unter Leutnant, das reizvolle Duett „Es sah ein Leutnant

tapfer und edel“ und als Stück von bestmöglicher Komik das Tanzduett des Patrik und der Olympia im dritten Akt erwähnt.

Die ganz vorzügliche, von echter Operettenfreudigkeit beherrschte Aufführung ist das ihre, das zahlreich erschienene Publikum in gehobene Stimmung zu versetzen. Karl Sadküll gab den Leutnant John Jack in ungeschwinkter Natürlichkeit. Er sang, spielte und tanzte famos, besonders im Auftritte mit Mary, die in Johanna Weisler eine stimmbegabte, feine Vertreterin fand. Am übrigen hat das Ensemble mehr flotte Spieler als gute Sänger. Hermann Wieland wirkte amschellerhütternd als Patrik Thomas Leopold Mac Humber, und Ida Kattner sang unter der Familie Mac nicht nur durch Stimkraft hervor. Wie das war in der geschmackvollen Mode eine Lady der vornehmer Haltung und großzügigen Bewegungen. Den Harry Morton's verkörperte Alfred von Krebs nicht ohne Geschmack, und Wilhelm Danckmann wußte aus der kleinen Rolle des Oberkellners das Menschenmögliche zu machen. Die temperamentvolle musikalische Leitung von Friedrich Kowolant, die geschmackvolle Inszenierung und geschickte Regie des Direktors Carl Witt, wie das nette Instrumentalergaben eine Gesamtleistung von durchschlagender Kraft, und das Publikum quittierte die frohbelebten Stunden durch warmen, herzlichen Beifall.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Operetten-Vorstellungen des Dresdener Hoftheaters im Rosengarten.

„Hobeltanz; Walzer“, dieses reizende Werk von Leo Ascher, ist noch immer eine unverminderte Anziehungskraft aus. Die letzte Vorstellung war wieder nahezu ausverkauft. Heute abend wird die Operette zum vierten und voraussichtlich letzten Male aufgeführt. Die Hauptrollen sind in der bekannten vortrefflichen Weise besetzt durch die Damen Bund, Goldler und Galiga, die Herren Sufküll, Doerner, Hanschmann. Anfang 8 1/2 Uhr. Ende 11 Uhr.

Eine neue Ausstellung in der Kunsthalle als Ergänzung zur Künstlerbundausstellung.

Wenn sich die Vorarbeiten rechtzeitig erledigen lassen, so wird in der Kunsthalle, womöglich schon in der nächsten Woche, eine neue umfangreiche und interessante Ausstellung zu sehen sein. So viel Eigen- und Verschiedenartiges die Ausstellung des Künstlerbundes enthält, so muß man vielleicht doch sagen, daß die stilisierende Kunst im Verhältnis zu ihrer wirklichen Verbreitung nicht genügend vertreten ist. Auger Hodler, Ludwig von Hofmann, Beckstein und einigen weniger bekannten neueren Meistern finden wir eigentlich keinen Vertreter dieser Gestaltungsweise, was damit zusammenhängen mag, daß die Schweiz, in der

bei alledem die beständige Volksvermehrung auch auf unabsehbare Zeit eine Steigerung des Bedarfs herbeiführen muß, so zeigt das deutliche als alles andere, welches die eigentlichen Mittel eines wirksamen Vorgehens sind.*

Deutsches Reich.

— Deutsche Lehrer in Paris. Cwa dreißig Mitglieder eines deutschen Lehrervereins, die auf einer Ferienreise in Paris eingetroffen sind, wurden von der Lehrervereinigung des Seine-Departements eingeladen, ihrer Vollversammlung beizuwohnen. Der Leiter der Pariser Lehrervereinigung hob in seiner Begrüßungsansprache hervor, welchen friedlichen Einfluß die Beziehungen zwischen den Lehrervereinen ausüben könnten. Ein deutscher Lehrer dankte für die herzliche Aufnahme.

Die badischen Landtagswahlen.

Wohr Vorsicht!

Unter der Ueberschrift „Wenn jemand eine Reise tut...“ brachte dieser Tage das „R. Mannh. Volksbl.“ eine Einseitigkeit an die „Germania“, worin Klage über die öffentliche Ausstellung von Ansichtsarten in Jena geführt wurde, die (wie das Blatt sagt) jedes Katholische Empfinden schwer verletzen müßten. Im Anschluß daran wurde die Frage aufgeworfen, ob in einer katholischen Stadt einem Protestanten wohl „kehlische“ Widerfahrtsbühne. — Wir wissen nicht, ob die Behauptungen des Einsenders der „Germania“ richtig sind oder falsch. Wenn sie auf Wahrheit beruhen, wären solche Vorfälle ganz entschieden zu verurteilen. Aber eine Antwort auf seine „Frage“ ist dem Zentrumsblatte prompt zugegangen. Es schreibt nämlich (in Nr. 184) folgendes:

„Auf diese Anfrage hin schickte ein Jenaer heimatlicher Protestant (der Name tut boversh nichts zur Sache) dankenswerter Weise einen Brief, worin er erzählt, anlässlich des Katholikentags in Würzburg sei auf Straßen und in Wirtschaften eine Druckschrift gratis verteilt worden, worin Luther auf das schändlichste und gemeinste verunglimpft wurde, so daß das Einsenders protestantisches Gefühl auf das schwerste verletzt worden sei.“

Wenn anlässlich des Würzburger Katholikentags wirklich eine solche Entladung vorgekommen ist — die Verantwortung für die Nichtigkeit des mitgeteilten Falles müssen wir dem Einsender überlassen — dann wären wir natürlich nicht anheiden, es auf das steifste zu bejahen. Wir müßten aber doch erst volle Gewißheit über das Vorkommnis haben, ehe wir es allen Christen glauben können. Für entsprechende, unanschauliche Unterlagen wären wir sehr dankbar. Auf alle Fälle aber können wir dem verehrten Herrn Einsender versichern, daß es sich um eine ganz vereinzelte, von uns absolut nicht gebilligte Lästigkeit handeln wird.

Aber noch etwas anderes dürfte den Einsender doch auch interessieren: Es gibt in der Geschichte des Protestantismus und historische Tatsachen, die man nicht ausbreiten darf, wenn man nicht Gefahr laufen will, das protestantische Empfinden zu verletzen; und doch sind und bleiben sie Tatsachen!

Wir wollen damit nicht das protestantische Empfinden lächerlich machen; im Gegenteil: dieses Empfinden beweist uns, daß viele recht denkende Protestanten besser sind als die Ideale, die sie verehren.“

Das Mannheimer Zentrumsblatt scheint nicht zu merken, daß seine letzten Bemerkungen über die Ideale des Protestantismus eine neue wenn auch verstaubte Herabsetzung der ewangelischen Kirche darstellen. Wir wollen das nur

feststellen, im übrigen aber den „Sport“ der konfessionellen Klopfflechterei der Zentrumspresse überlassen. Besonders über die historischen Tatsachen der Kirchengeschichte ließe sich der Spieß umkehren und mancherlei sagen, was manchen Ohren wenig angenehm klingen möchte.

Ein sozialdemokratischer Aufruf.

□ Karlsruhe, 10. Juli. Die sozialdemokratische Presse Badens veröffentlicht die Liste ihrer Kandidatur in sämtlichen 73 Wahlkreisen. Der Landesvorstand der Sozialdemokratischen Partei Badens schreibt der Liste einen Aufruf voraus, in dem es u. a. heißt:

„Der außerordentliche Landesparteitag, der am 21. und 22. Juni d. J. in Freiburg stattfand, hat die an ihn geknüpften Erwartungen in jeder Richtung erfüllt. Die berufenen Vertreter unserer Organisationen haben in klarer Erkenntnis dessen, was bei den bevorstehenden Landtagswahlen auf dem Spiele steht mit voller Einmütigkeit und großer Begeisterung den Vorschlägen des Landesvorstandes und dem Abkommen der drei Linksparteien ihre Zustimmung erteilt.“

Durch unser geschlossenes Vorgehen haben wir in unzweideutiger Form zum Ausdruck gebracht, daß wir, unter Wahrung unserer politischen Unabhängigkeit und bei unermüdblicher Werbetätigkeit für unsere programmatischen Forderungen als nächste, wichtigste Aufgabe die Abwehr der kirchlich-konservativen Mehrheit betrachten und alle zu diesem Zweck erforderlichen tatsächlichen Maßnahmen einzuleiten entschlossen sind. Wenn es uns, wie bei den früheren Kämpfen, gelingen wird, den Anturum des Zentrums und seiner Verbündeten zurückzuschlagen, sochten wir zugleich die Voraussetzungen für die dringende wichtige Weiterentwicklung der badischen Verfassung, für die Einführung der Verhältniswahl.

Jetzt gilt es, den Worten die Taten folgen zu lassen. Wir rechnen auf die erprobte, unermüdbare Pflichttreue unserer Parteigenossen!“

Das Wahlabkommen der drei Linksparteien.

□ Karlsruhe, 10. Juli. Der Chef der Nationalliberalen Partei Badens, Geh. Hofrat Rehmanna, hat für eine größere Korrespondenz einen längeren Artikel über die politische Lage in Baden geschrieben, der nun die Runde durch eine große Anzahl badischer und außerbadischer Blätter macht. Dieser Artikel, der in klaren Worten die Politik der badischen Nationalliberalen behandelt und auch ausführlich die Gründe darlegt, die für die badische Nationalliberalen Partei zum Abschluß des Wahlabkommens führten, hat nun in der „Deutschen Landeszeitung“ (ein „heftiges“, nationalliberales Organ) ein Echo gefunden. Die genannte Zeitung verweist die badische nationalliberale Politik in allen ihren Einzelheiten, sie sieht in derselben Dorn, wie gewisse nationalliberale feindliche Mitarbeiter an den außerbadischen Zeitungen. Wir haben keine Veranlassung auf den Artikel an sich einzugehen, es genügt, die Tatsache festzustellen, daß es ein heftiges Organ ist, das diesen Artikel veröffentlicht. Wenn aber nun der „Badische Beobachter“ kommt und den Artikel aus der heftigen Zeitung fast wörtlich abdruckt und ihn noch mit Bombastosen aus seiner Redaktionstube verleiht, so berechtigt für uns erst recht keine Veranlassung, näher auf diese „heftige“ Stimme einzugehen. Es genügt die Registrierung allein schon.

Einige Zentrumsorgane durchläuft zurzeit ein Artikel mit der Ueberschrift: „Bitte, vor der eigenen Türe kehren“, der sich in der Hauptsache mit der „Badischen Landeszeitung“ befaßt. In dem Artikel wird auch eine Sache aufgeworfen, die wir beantworten wollen. Wiederholentlich wurde von den Zentrumsblättern darüber geschrieben, daß die Nationalliberalen Parteileitung den nationalliberalen Wählern noch nicht den Anhalt des Wahlabkommens vom 1. Juni mitgeteilt habe. Verehrte Zentrumsleute! Das ist schon längst geschehen. Der Parteichef hat auf der Landesversammlung den Inhalt mitgeteilt, er ist auch in die Presse gekommen, in der Rede

die der Parteichef auf der Landesversammlung gehalten hat und die in allen nationalliberalen Blättern gestanden hat, ist er auch enthalten. Wenn die sozialdemokratische Partei zur Veröffentlichung des Abkommens eine andere Form gewählt hat, so ist das ihre Sache. In der Richtung ist es das gleiche. Die nationalliberalen Wähler wissen genau, was das Abkommen bewirkt, was sein Inhalt ist und was genügt. Und wenn nun das Zentrum kommt und daran herumrüttelt, so kann uns das gleichgültig sein.

—

□ Erlenheim, 10. Juli. Die Fortschrittliche Volkspartei wird im Landtagswahlkreis Mannheim-Land den Gemeinderat G. Th. S o l z als Kandidaten aufstellen.

Badische Politik.

□ Eutingen (A. Borsheim), 10. Juli. Bei den hiesigen Bürgerauswahlgewahlen erhielten die bürgerlichen Parteien in der 3. Klasse 6, in der zweiten Klasse 8 Sitze. Die Sozialdemokratie in der dritten Klasse 4, in der zweiten Klasse 2 Sitze je auf die Dauer von 3 bzw. 6 Jahren. In der ersten Klasse, die heute wählt, stellten die Sozialdemokraten keine Liste auf. Die bürgerlichen Parteien werden dort 20 Sitze erhalten. Der Bürgerauswahlsatz setzt sich dann aus 48 Bürgerlichen und 12 Sozialdemokraten zusammen.

— Bahr, 10. Juli. Bekanntlich hat die Zentrumspartei das Ergebnis der letzten Stadtratswahl angefochten. Gestern fand nun vor dem Verwaltungsgerichtshof in Karlsruhe die Verhandlung statt. Der Urteilspruch soll später veröffentlicht werden.

Die Verwaltungskosten der Angestelltenversicherung.

In einer Notiz der Kölnischen Zeitung, die in einen Teil anderer Tageszeitungen übernommen worden ist, werden die Verwaltungskosten der Angestelltenversicherung an Hand des Haushaltsplanes der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte einer Veranschaulichung unterzogen und als betrübend hoch bezeichnet.

Diese Auffassung ist, wie uns der Deutsch-nationale Handlungsgehilfen-Verband schreibt, unrichtig. Man kann nicht im gebrauchlichen Sinne davon sprechen, daß die Angestelltenversicherung sehr in der Entwicklung begriffen sei. Es handelt sich ja nicht um eine private Unternehmung, die sich erst nach und nach ihre Versicherungsnehmer anwerben muß, sondern um eine Zwangsversicherung, der alle in Betracht kommenden Personen von vornherein angehören müssen. Ein Teil der Versicherungspflichtigen wird ja nun wohl noch immer nicht angemeldet sein. Die dadurch notwendigen Kontrollen usw. fallen doch aber später fort, ebenso manderlei Kosten, die durch die Einarbeitung der Beamten und neue Einrichtungen entstehen, sobald die Verwaltungskosten sich später in dieser Hinsicht verringern werden. Sie steigen allerdings wieder um die später eintretenden Kosten der Rentensicherungen usw., aber auch dann wird man sie nicht als hoch bezeichnen können.

Die Kölnische Zeitung begründet ihre Auffassung mit einem Hinweis auf die für das Heilversfahren ausgerechneten Beträge (12 Millionen Mark). Das ist aber keine Vergleichsgrundlage. Man darf nicht das Heilverfahren, eine Leistung die bei der mathematischen Errechnung der notwendigen Beiträge nur von untergeordneter Bedeutung ist, mit den Verwaltungskosten vergleichen, sondern muß die Einnahmen der Versicherung heranziehen. Die Reichsversicherungsanstalt wird 1913 an laufenden Beiträgen 150 Millionen Mark einnehmen. Die 1942000 Mark Verwaltungskosten machen also noch nicht ganz 1 1/2% der Beitragsleistung aus. Daraus aber kommt es einzig und allein an. Wenn man berücksichtigt, daß andere Versicherungen einen wesentlich höheren Verwaltungskostenfuß haben z. B. die Lebensversicherungsvereinigungen nach der Statistik des Ausschusses 1909 ohne Abschluß und Zinsprovisionen 7,48 Prozent, die Invaliden-

versicherung 9,46 Prozent dann muß man im Gegenteil zugeben, daß die Angestelltenversicherung recht billig wirtschaftet.

Rheinschiffahrtskommission.

* Wesel, 10. Juli. Die diesjährige Rheinbesuchung der Rheinschiffahrtskommission fand unter Führung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Staatsministers Dr. Fröhen, von Rheindelen, in den Tagen vom 8. bis 10. Juli statt. Am ersten Tage wurde der Rhein von Bingen bis Köln besichtigt, wobei u. a. die Stromstreden bei Oberwesel und St. Goar einer besonderen Besichtigung unterzogen wurden, da Anträge auf Vergrößerung der daselbst befindlichen Schiffsliegeplätze gestellt waren. Am zweiten Tage setzte die Kommission die Fahrt bis Wesel fort. Sie besichtigte unterwegs die städtischen Hafenanlagen und einige Fabriken in Neuß, sowie die großen Privatdocks der Gewerkschaft Deutscher Kaiser bei Schwelgern und der Guten Hoffnungsbütte bei Walsum. Am dritten Tage trat die Kommission im Rathaus zu Wesel zur Schlußsitzung zusammen, der eine umfangreiche Tagesordnung zugrunde lag. Abgesehen von den schon erwähnten Anträgen auf Erweiterung bestehender und Schaffung neuer Schiffsliegeplätze boten allgemeineres Interesse Anträge betr. Handhabung der polizeilichen Vorschriften über Vorbereitungen und Ueberholen von Schleppjähren und Bemannung der Holzzeuge, ferner Anträge auf Verschärfung der Kontrolle der Signallichter und ihrer Lichtstärke sowie auf Einführung gleichmäßiger Tag- und Nachtsignale für die Schiffsräden des preussischen Rheins. Ueber die immer zunehmenden Rauchscheiden durch die Rheindampfer verbreitete sich vom Standpunkte des rheinischen Weinbaues der Oekonomierat Ott aus Müldeheim. Der Vorsitzende bestätigte diese Ausführungen mit dem Hinweis, daß nach den stattgehabten Ermittlungen die Rauchscheiden sich nicht gemindert, sondern noch zugenommen hätten, und daß es daher unerlässlich sei, mit entsprechenden polizeilichen Maßnahmen dagegen vorzugehen. Von besonderer Bedeutung waren die Beratungen über die Befestigung des künftigen Wasserstraßenbetriebs für den Rhein, wobei nach einem Referat des Abgeordneten Dr. Reumer alleseitig dem Wunsch Ausdruck gegeben wurde, den Vertrag zunächst der bisherigen Rheinschiffahrtskommission entsprechend zu gestalten und die in langer Praxis bewährten Grundzüge über Geschäftsbereich und Verfahren der Rheinschiffahrtskommission auch auf den künftigen Wasserstraßenbetriebsrat Anwendung finden zu lassen.

Arbeiterbewegung.

* Mühlhausen i. G., 10. Juli. Die Lage im Streitgebiet ist auch heute wieder ruhig und unverändert. Am Abend ließen Bürgermeister und Polizei folgenden Maueranschlag anbringen: Ueber die gültige Beilegung der bei den Bauarbeiten am Nordbahnhof entstandenen Streitigkeiten sind heute auf der Generaldirektion der Reichseisenbahnen in Straßburg im Beisein von Abgeordneten und Behörden Verhandlungen eingeleitet worden, die in einer auf morgen vormittag 10 Uhr auf dem Rathaus in Mühlhausen stattfindenden Zusammenkunft der Beteiligten fortgesetzt werden. Nachdem die Firma Julius Berger sich zu einem Entgegenkommen bereit erklärte, ist ein günstiger Abschluß der Verhandlungen zu erwarten und eine baldige Beilegung des Streites dürfte in Wälde erfolgen. — Nach 5 Uhr nachmittags wurden die beiden Opfer, die bei den Streikmanövern ums Leben kamen, unter außerordentlicher Beteiligung der Arbeiter in Dorlach beerdigt. Dem Sarge voran wurden an 20 Kränze, größtenteils mit roten Schleifen und Aufschriften, getragen. Am Grabe sprachen der Reichstagsabgeordnete Emmel und der Gauleiter Polig-Strasbourg scharfe Worte. Die nach Tausenden zählende Menge verließ sich ruhig. — Morgen abend findet in der Markthalle am Ablasskanal eine von der sozialdemokratischen Partei einberufene Protestversammlung statt.

Die 15 Möglichkeiten des Futurismus

Der Futuristenpapa F. T. Marinetti erklärt in unermüdblicher Energie „Manifeste“. Von seiner vornehmen Behausung am Corso Venezia in Mailand aus, die mit Kunstwerken und wertvollen Tapeten geschmückt ist, hat der italienisch-französische Dichter die Ausbildung und die Leitung des Futurismus übernommen. Die neueste Proklamationsformel lautet: „Die ungezügeltste Phantasie und die Wörter in Freiheit.“ Der Rontiger Magnus versichert, daß der Futurismus, der auf einer vollständigen Erneuerung der menschliche Empfindungswelt aufgebaut sei, neue Möglichkeiten geschaffen habe, die von jedem schärfsten Beobachter gefühlt und verstanden werden müssen. Es sind ihrer 15, nicht 14, nicht 16. Einige von ihnen verdienen mitgeteilt zu werden, so gut sie aus dem Marinettischen Dunkel gedeutet werden können. Sie lauten in dem futuristischen Telegrammstil ungefähr folgendermaßen: „Abßen vor dem ruhigen Leben, Liebe zur Gefahr und Verständnis für den Heroismus des Tages. Genaue Unterscheidung zwischen Geist und Herz und Vermehrung der individuellen Werte, Vielfältigkeit und Steigerung der menschlichen Wünsche, der Ehrfurcht, Leidenschaft, Kunst und Idealismus in den Geschäften und eine neue Finanzsensibilität, Leidenschaft, Kunst und Idealismus im Sport und Liebe zum Reform. Neue touristische Sensibilität, Sinn für die großen Meeresschiffe und die großen Hotels; Verachtung der Distanzen und aller heimwehartigen Gefühle; Ekel vor der gebogenen Linie, der Spi-

sich unter dem Einfluß Sodlers und der schweizerischen Landschaft eine stärkere Skulptierung einstellte, dem Deutschen Künstlerbund fernersieht.

Ein Teil der für die Ausstellung aus Privatbesitz geliehenen Sodlerbilder muß nun aber demnach wieder an die Eigentümer zurückgeführt werden. Hierfür gelang es in einer Reihe von neuen Figuren- und Landschaftsbildern des großen Meisters guten Ersatz zu finden, sobald sich der Sodlersaal in der zweiten Hälfte der Ausstellungsperiode noch reicher darbieten wird, als bisher. Im Anschluß an die Erneuerung des Sodlersaales, der nach wie vor ein Bestandteil der Künstlerbundausstellung bleibt, veranstaltet die Kunstschule in den ihr selbst noch vorbehaltenen Räumen eine Ausstellung von Bildern anderer schwedischer Künstler. Und es wird sich erweisen, daß die Art des uns benachbarten Kulturkreises, welche auf klare und ruhige Farbige leit ausgeht, zur Künstlerbundausstellung eine sehr reizvolle und anregende Ergänzung bildet. Ein besonderes Eintrittsgeld wird für diese Ausstellung nicht erhoben.

Die Führungen durch die Ausstellung (Dienstags 11 Uhr vormittags und Samstag 4 Uhr nachmittags, siehe Inseratenteil) werden nach wie vor fortgesetzt.

Schulnachrichten.

Der ordentliche Professor an der Heidelberger Universität Geheimrat Hofrat Dr. Johannes Lang hat den an ihn ergangenen

ehrenvollen Ruf der Universität Wien als Lehrer für das Fach der Anglistik abgelehnt. Das Jasio des ersten Theaters der 6000“.

Man entsinn sich wohl noch der großen Hoffnungen, die sich im vorigen Jahre an die Eröffnung des Theaters der Fürstentum in Dresden knüpften. Sie haben, wie man der „Kreuzzeitung“ aus Dresden schreibt, alle Schiffbruch gelitten. Die denkwürdigen Reinhardt-Gesellschaften in der Arena fanden nicht statt, es gab den ganzen Winter nur Pilsnagelstücke und im nächsten Winter steht das Haus überbaut leer da. Allerdings behauptet der Besitzer, Herr Stojak-Sarcasani, er hätte das Haus an viele erstklassige Unternehmungen verpachten können, wenn die Stadt Dresden größere Konzessionen für den Restaurationsbetrieb gemacht hätte. Ein schlimmeres Eingeständnis des künstlerischen Mißglücks des großen Projektes ist nicht denkbar, denn wenn sein Gelingen abhängig ist von dem erlaubten Grad des Bierkonsums.

Der erste Erfolg des „Parfall“ in Frankreich.

Sowohl haben die Parfall die erste Parfallvorstellung zu hören und zu sehen bekommen. Der Bund der Künstler und Freunde der Oper hat nämlich seinen Mitgliedern gemäß einem Beschlusse von der Parfallvorführung der „Großen Oper“ abgeben wollen, die jetzt schon für den Januar des nächsten Jahres vorbereitet wird. Auf dem letzten Gute Komatville, das dem Vorsitzenden des Bundes, Oskar Deutsch de la Meurthe gehört, ist der zweite Akt des Parfalls aufgeführt worden. Das Theater, das gleich an dieser Vorführung erkrankt war, hatte eine ziemlich kleine Bühne, so daß alle auf einen viel kleineren Maßstab vergrößert werden mußte; die Dekorationen, von dem Theatermacher

frey hergestell, sollen jedoch trefflich gewirkt haben, und von der Vorführung selbst soll dies noch in höherem Maße. Die beiden Vorführungen wurden nämlich bei offener Bühne aufgeführt, und der Reiz der Großen Oper, Paul Stuart, hatte alles so trefflich eingerichtet, daß es bei der Vorführung der Oper selbst kaum besser gemacht werden kann. Bei der Parfall die Hauptrolle mit 17. Vor dem 1. Januar 1914 in der Parfall nicht frei, und daher mußte man sich bei dieser französischen Parfallvorführung darauf beschränken, das Orchester durch Klaviermusik auszuweichen. Man hatte dafür den Klaviervirtuosen und Komponisten Raoul Wagnon genommen, der die Partitur für zwei Klaviere bearbeitet hatte, und dann die Parfall gemeinsam mit Fräulein Mable Boulenger ausübte. Die Künstler und Freunde der Oper befaßten so zwar nicht die Parfall selbst zu hören, sondern nur deren Schattensbild, dennoch aber wurde die Vorführung beachtet aufgenommen. Die Beilegung der Dauervollen war anders, als sie für die Vorführung der großen Oper in Aussicht genommen ist, nur die Damenrollen wurden von den Künstlerinnen der großen Oper dargestellt. Von ihrer Stellung behauptet die Parfall Presse, daß sie hinter dem, was Bourcouth bietet, kaum zurückstehe.

Der Geldmangel der Wiener Schauspielerstiftung.

An der verschlossenen Tür der Bedmannstiftung für Schauspieler in Wien ist folgende Bekanntmachung zu lesen: „Wegen Geldmangels bis Oktober geschlossen.“ Die Transparenz der Stiftung — der einzigen in Österreich für Schauspielerinnen und verheiratete Künstler — ist in der letzten Zeit eine derartige gewesen, daß die Fäden des Kapitals rasch verknüpft waren. Rummel kann während des ganzen Sommers an die vielen engagierten Rollen oder durch verfrachtete Entlohnung in Wien, währenddessen georgene Schauspieler keine Unternehmung vorbreiten werden. Vor dem Platze finden sich täglich solch eine Bedrückung ein, die mit Rücksicht auf die Schließung, die freilich unerlässlich war, resultatlos umkehren müssen.

Bretten, 10. Juli. Die Arbeiter der Firma U. M. Kammle haben sich seit etwa 3 Wochen im Ausstand. Der Streit wurde dadurch beendet, daß die Firma einen Teil der Arbeiter nicht unerhebliche Abzüge machte.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 11. Juli 1913.

Besuch der Höheren Schulen Mannheims.

Ziele und Berechtigungen der hiesigen neu-klassigen höheren Schulen für die männliche Jugend.

Da erfahrungsgemäß über die Aufgaben der verschiedenen Gattungen höherer Schulen und über die durch ihren Besuch zu erwerbenden Berechtigungen vielfach Unklarheit besteht, ist es der Gauverband Mannheim des Badischen Philologenvereins für angezogen, den Eltern angeichts der bevorstehenden Anmeldungen von Schülern für die untersten Klassen einige kurze belehrende Winke zu geben. Zunächst sei folgendes bemerkt: Bei dem außerordentlichen Nachrang zu den Berufsarten, welche den Besuch einer höheren Schule voraussetzen, empfiehlt es sich dringend, sich die Frage vorzulegen, ob die Kinder in bezug auf ihre geistige und körperliche Veranlagung den Anforderungen solcher Anstalten gewachsen sind.

1. Welches sind die für den Lehrplan der höheren Schulen maßgebenden Grundzüge?

Alle höheren Schulen verfolgen das gemeinsame Ziel, der Jugend die wissenschaftlichen Grundlagen höherer Bildung zu gewähren, dieselbe zu selbständigem Studium der Wissenschaften auf der Grundlage gründlich vorbereiteter und ihrer religiös-sittlichen Kraft zu entwickeln.

Das Gymnasium entspricht diesem Zweck einerseits durch formale Bildung des Geistes, hauptsächlich mittels sprachlicher und mathematischer Studien, andererseits durch Einführung in das Geistesleben, namentlich der antiken Welt. In beiden Beziehungen bilden den Schwerpunkt des Gymnasiums das Studium des Lateinischen und Griechischen und eine entsprechend umfangreiche Lektüre altklassischer Schriftsteller. Dagegen bilden für den Unterrichtsplan der Oberrealschulen wesentlich die neueren (lebenden) Sprachen, sowie die dem Gebiet der Mathematik und Naturwissenschaften angehörenden Unterrichtsfächer die Grundlage. Die Realgymnasien dienen einer vermittelnden Richtung, indem sie das Latein als Grundlage einer historischen Bildung und vertiefter sprachlicher Studien für den Unterrichtsplan beibehalten, aber statt des Griechischen neben dem Französischen auch das Englische heranziehen und den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern mehr Raum gewähren, als die Gymnasien, weniger als die Oberrealschulen.

In Mannheim gibt es bekanntlich ein Gymnasium, eine Oberrealschule und zwei Realgymnasien, das alte, das behördlich den Namen Realgymnasium I führt, und das jüngere Realgymnasium II, die sogenannte Leistungsschule.

Die Lehrpläne des Gymnasiums und des Realgymnasiums stimmen in den drei untersten Klassen im großen ganzen überein, zeigen also Latein von VI, Französisch von IV an. In den drei untersten Klassen ist der Lehrplan von zwei Schulen zu unterscheiden, nämlich von U III an Griechisch hinzu (für Freiwillige Teilnehmer von U II an Englisch und Hebräisch). Im Realgymnasium I erscheint von U III an Englisch.

Der Lehrplan des Realgymnasiums entspricht in den unteren drei Klassen dem Lehrplan der Oberrealschulen mit französischem Unterricht von U IV an; von da an geht er sich die gleiche Gestaltung wie das Realgymnasium I, nimmt in U III Latein mit größerem Stundensatz auf und Englisch in U II. Der andere Zweig behält den Lehrplan der Oberrealschulen (mit Englisch von U III an) bei, schließt jedoch mit der Klasse O II. Wer letztere mit Erfolg absolviert hat, kann ohne Prüfung in die U I einer Oberrealschule übertreten. Die Wahl der Schulart, ob Realgymnasium oder Real- bzw. Oberrealschule, ist also hier um 3 Jahre hinausgeschoben. Die Oberrealschule nimmt (abgesehen von wahlfreiem Latein) keine weitere Fremdsprache auf, dagegen Mathematik mit größerer Stundenzahl und Physik und Chemie zum Teil früher als andere Anstalten. Der Mannheimer Ober-

realschule, der Heberladung; Liebe zur Offenheit und zum Zuhören; Absehung vor der Langsamkeit, der Kleinlichkeit, der Analyse und der weitschweifigen Erklärung; Liebe zur Schnelligkeit, zur Abklärung, zur Zusammenziehung, zur Synthese. Marinetti verweist jegliche Erklärung und den sonstigen Verdachtsmoment der Professoren und behauptet, daß der Vorismus nur die seltsame Leidenschaft sei, sich am Leben und an sich selbst zu beschäftigen, daß er die Fähigkeit bedeute, das trübe Wasser des alltäglichen Lebens in schäumenden, klaren Wein zu verwandeln. Nach diesem alkoholischen Jugendschub für den Vorismus versichert er, daß die Phantasie ohne Raum und Ägel die ungebändigte Freiheit der Vorstellung der Bilder und der Analogien sei, die durch unverbundene Wörter, ohne das Zeitliche des vollständig ausgesprochenen Gedankens, ausgedrückt werden. Die Phantasie ohne Raum und Ägel soll die futuristischen Schriftsteller in die Quintessenz des Stoffes einführen. Sie sollen damit gebracht werden, die Tiere, die Pflanzen, und die Mineralie zu vermenschlichen. Der Stil müsse also „vegetabilisiert“, „mineralisiert“, „elektrifiziert“ werden, d. h. er müsse die Fähigkeit erhalten, in jeder Art des gegenwärtigen Lebens der Materie sich ausdrücken zu können.

realschule ist in den Klassen U III bis U II eine Handelsrealschule angegliedert, welche dem besonderen Zweck der Vorbereitung für den kaufmännischen Beruf dient.

2. Welche Berechtigungen gewährt der erfolgreiche Besuch der genannten höheren Lehranstalten?

Den Ausgangspunkt für die jetzt bestehenden Bestimmungen bilden der Kaiserliche Erlass vom 26. November 1900: „Bis zur Berechtigung ist davon auszugehen, daß das Gymnasium, das Realgymnasium, die Oberrealschule in der Erziehung zur allgemeinen Geistesbildung als gleichwertig anzusehen sind“ und für Baden die landesherrliche Verordnung vom 23. Juli 1905: „Der Besuch des vor dem Beginn des Studiums erlangten Reifezeugnisses eines deutschen Gymnasiums, Realgymnasiums einer deutschen Oberrealschule berechtigt zur Zulassung zu allen Prüfungen für den höheren Staatsdienst. Die Ablegung einer Ergänzungsprüfung wird von den Abiturienten der Realgymnasien und Oberrealschulen nicht mehr verlangt.“ Für diejenigen Studiengänge, in denen die Kenntnis alter Sprachen erforderlich ist, enthalten die Prüfungsordnungen nähere Bestimmungen über den Nachweis dieser Kenntnisse. Den Schülern der Oberrealschule ist die Möglichkeit zur Erwerbung lateinischer Kenntnisse gewährt durch Einrichtung wahlfreier Lateinurse in den oberen drei Klassen aller bad. Oberrealschulen; ferner durch die an den Universitäten eingerichteten lateinischen Fortbildungskurse. In den Realgymnasien wird im Bedürfnisfälle, insbesondere für fünfjährige Studierende der Theologie, wahlfreier Unterricht im Griechischen erteilt.

Bei den Prüfungen für Ärzte, Zahnärzte und das Lehramt in Sprachen ist zur Zulassung der Oberrealschulabiturienten der Nachweis des erfolgreichen Besuchs des wahlfreien Unterrichts der drei oberen Klassen durch ein Zeugnis der absolvierten Oberrealschule zu erbringen; letzteres ist überflüssig, wenn Latein einen Gegenstand der Hauptprüfung bildet.

Die Prüfungsordnungen im Rechts- bzw. höheren Staatsdienst verlangen von den Abiturienten der Oberrealschulen den Nachweis derjenigen Kenntnisse im Latein, welche der Reife für Prima eines Realgymnasiums entsprechen. Der Nachweis ist bei den Leitern der an den Universitäten eingerichteten Fortbildungskurse zu erbringen.

Für das Studium der evangel. Theologie ist dem Realgymnasiumabiturienten eine Ergänzungsprüfung im Griechischen, dem Oberrealschulabiturienten im Latein und Griechisch vorgeschrieben. Beim Studium der kathol. Theologie ist das Abiturium des Gymnasiums Voraussetzung.

Dagegen bestimmen die Prüfungsordnungen für das höhere Lehramt in Mathematik, für das Fortschritts-, Bau- und Maschinenbauwesen, Hochbauwesen, Schiffbau- und Maschinenbauwesen der Kaiserlichen Marine, für Landwirtschaftslehre und Tierärzte nur, daß jeder, der zu einer Staatsprüfung in dem betr. Fach gelangen will, das Reifezeugnis irgend einer der neu-klassigen höheren Schulen (Gymnasium, Realgymnasium, Oberrealschule) erworben haben müsse, ohne jeglichen beschränkten Zusatz. Ebenso bestehen für die Zulassung zur Offizierslaufbahn im Fern- und zur höheren Baubahn in Post und Telegraphie keinerlei auf eine bestimmte Schulgattung bezüglichen Forderungen. Marineabiturienten der Gymnasien und Realgymnasien müssen jedoch in Englisch, solche der Oberrealschulen in Englisch und Französisch „gut“ haben.

Von zukünftigen Apothekern wird Absolvierung der O II verlangt bei nachfolgender Hörfähigkeit, oder erfolgreicher Besuch der O I bei nachfolgender Hörfähigkeit, jedoch bei Oberrealschülern mit der Bedingung des Nachweises derjenigen Kenntnisse im Latein, welche der Reife für O II eines Realgymnasiums entsprechen. Für den Reichsbahndienst, das niedere Finanzfach, für den Beruf eines Gewerbetreibenden oder Handelslehrers und für den mittleren (nicht-technischen) Eisenbahndienst genügt Absolvierung der O II eines Gymnasiums, Realgymnasiums oder einer Oberrealschule. Der Nachweis für die wissenschaftliche Befähigung zum Einj.-Freiw. Dienst wird durch den erfolgreichen Besuch der O II (6. Klasse) einer beliebigen neu-klassigen Lehranstalt erbracht.

* Vom Hofe. Der Großherzog empfing am Dienstagabend in Schloß Zwingenberg die Herren des großh. Hofstaates, die aus Karlsruhe eingetroffen waren, um ihm am Vorabend seines Geburtstages ihre Glückwünsche darzubringen. Anschließend fand eine Abend-

tafel statt. Mittwoch vormittag brachte der Männergesangsverein Zwingenberg vor dem Schloß ein Ständchen dar. Hierauf nahm der Großherzog Glückwünsche entgegen und empfing den Amtsvorstand in Eberbach, den Vorstand und die Beamten des Rentamts Zwingenberg, eine Vertretung des Gemeinderats Zwingenberg. Nach 11 Uhr kam Großherzogin Luise aus Karlsruhe auf Schloß Zwingenberg an. Sie verbrachte den Tag bei den Großh. Herrschaften undehrte abends noch 7 Uhr nach Schloß Baden zurück.

* Ordensauszeichnungen. Der Großherzog verlieh, der „Karlsruher Zeitung“ zufolge, dem Kunstmalers Albert Lang in München das Ritterkreuz erster Klasse, dem 1st. vrent. Oberstleutnant und Flügeladjutanten Daimling das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub und dem preussischen Major v. Petzsch, Generalstabsoffizier der 5. Armeeinspektion, das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Heiligen Löwen.

* Handels-Hochschule. Da am 9. Juli die Vorlesungen wegen Großherzogs Geburtstag ausfielen, wird Herr Rechtsanwält Dr. Geiler seine Vorlesung über Bank- und Börsenrecht am Freitag, den 11. Juli, 7-8 Uhr abends abhalten. — Am Samstag, den 12. Juli, findet eine Besichtigung des Konsumvereins Mannheim und der Warenlager der Großhandels-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine Lager Mannheim statt. Treffpunkt: Paradeplatz, Haltestelle der Straßenbahn. Treffzeit: 2.30 Uhr, Fahrt zum Konsumverein mit Linie 3 der Straßenbahn.

* Ehrungen anlässlich des Geburtstages des Großherzogs. Für ununterbrochene pflichttreue Angehörigkeit wurden nachstehende Angestellten der Firma Benz & Cie. von deren Direktion die vom Verband Süddeutscher Industrieller gestifteten Ehren diplome und Ehrenmedaillen in feierlicher Weise verliehen. Die Direktion sprach ihren Dank den Jubilaren, die zwanzig Jahre und noch länger dem Werke angehören, aus und gab der Hoffnung Ausdruck für weiteres einmütiges Zusammenarbeiten. Es wurden verliehen die Ehrenmedaille und das Ehren diplom dem in der Abteilung Wagenbau angestellten Fahrmeister Ignaz Kitzmann, dem Meister Matthias Bender, Carl Gramlich, Adam Klemm und den Kontrollleuten Clemens Becht und Michael Willscheid. Ferner dem in der Abteilung Motorenbau beschäftigten Ingenieur Gottfried Kiermeier, dem Dreher Daniel Decker, Vorarbeiter Eduard Böhmle, Arbeiter Adam Kays, Hobler Josef Keller, Meister Wilhelm Sandhaas (gestorben), Rouster Joh. Stahl und Rouster Rich. Stumpp.

* Bei der Mannheimer Maschinenfabrik Mohr u. Federhoff konnten in diesem Jahre nicht weniger als 17 Beamte und Arbeiter Jubiläen feiern, darunter 2 Arbeiter, die auf eine 40jährige Tätigkeit in der Fabrik zurückblicken konnten. In der bei ihr üblichen Weise fand am Vormittag des Geburtstages des Großherzogs in den Büroräumlichkeiten der Fabrik eine feierliche Tag, wobei seitens der Geseh in einer Ansprache der treuen Dienste der Jubilare gedacht wurde und diesen ein entsprechendes Geschenk überreicht wurde. Auf eine 40jährige Tätigkeit konnten zurückblicken: Monteur Franz Stöckl, Tagelöhner Karl Oberst und auf eine 35jährige Tätigkeit: Ingenieur Georg Kiebel, Werkmeister Philipp Kirch, Monteur Paul Kofchitzki, Schlosser Leo Schild, Schlosser Josef Weich, Schlosser Johannes Raly, Anstreicher Emil Meyer, Schreiner Johann Georg Schmidt, Dreher Georg Weizler, Dreher Johann Keller, Dreher Gustav Meyer. Ferner erhielten das von Großherzog gestiftete Ehrenzeichen für 25jährige ununterbrochene Dienstzeit: Sobleer Jos. Köhl, Bernauer Jakob Müller, Dreher Valentin Altwieg; ferner die Medaille für 25jährige Dienstzeit in der Fabrikfeuerwehr: der Werkmeister Martin Bräu.

* Die Rhein-Genarabahn nach Bad Dürkheim wird diesem Vernehmen nach Ende August dieses Jahres, spätestens am 1. September dem Betriebe übergeben werden.

* Die amerikanischen Ingenieure haben bei ihrem Aufenthalt in München auch dem Deutschen Museum einen Besuch abgestattet. Colonel G. D. Meier, New York wies in kurzer englischer Ansprache auf die geradezu beispiellose Reichhaltigkeit und Muttergültigkeit der Sammlungen hin, die alle Erwartungen übertroffen haben, und übergab dann endgültig das von der American Society of Mechanical Engineers dem Deutschen Museum gestiftete Relief des Panamakanals, das mitten im Raum Ausstellung gefunden hatte: Es ist eine im Maßstab 1:20 000 (Höhe 1:5000) gebaltene, außerordentlich genau gearbeitete Nachbildung des größten Ingenieurwerks der Neuzeit; der Zug des Kanals von Colon am Atlantischen Ozean bis Panama am Stillen Ozean wird höchst anschaulich fast bis in jede Einzelheit vor Augen geführt. Selbst jede Schiene ist zu erkennen. Reichbar v. Miller nahm namens des Museums die schöne Gabe entgegen, bedauerte, den Gästen nur das provisorische Museum zeigen zu können, und überreichte als Gegengabe ein von Fraunhofer vor 100 Jahren konstruiertes Original-Fernrohr, was von den Gästen mit lebhaftem Beifall quittiert wurde.

* Eine interessante Wette kam zwischen dem Dammerschwimmer A. Bollrath von hier und dem Werkführer Otto Haas von hier zustande. Bollrath wird nächsten Sonntag den Rhein von Straßburg bis hierher durchschwimmen, und zwar denkt er diese Arbeit in circa 7 Stunden zu leisten. Herr Haas will ihm diesen Sieg streitig machen und wird ebenfalls in Straßburg starten. In Sportkreisen, wo Bollrath als einer der besten Schwimmer gilt, Haas sich jedoch noch wenig hervorgetan hat, sieht man dem Ergebnis mit großem Interesse entgegen.

* Von den Zeppelinern. Jetzt wissen wir endlich genau, um welche Zeppelinluftschiffe es sich handelte, die am Mittwoch sich hier und in der nächsten Umgebung zeigten. Der Zeppelinfahrer, der Mittwoch vormittag über unserer Stadt eine Schleißenfahrt unternahm, war das Zeppelinluftschiff „J. 3“, das von Mey nach Frankfurt fuhr. Das Luftschiff dagegen, das Mittwoch abend Friedrichsfeld passierte, war das Zeppelinluftschiff „J. 2“, das von Köln kam und in Baden-Lös untergebracht wurde.

* Von der Leiter gekürt ist gestern nachmittag das 23 Jahre alte Dienstmädchen Marie Thorm. Es war bei seiner Dienstherrin, die Wohnstube in der Jungbühnenstraße 15 mit Blumen besetzt und strahlte dabei von der zwei Meter hohen Leiter herab. Es zog sich einen Rippenbruch zu und fand Aufnahme im Allg. Krankenhaus.

* In der Pfalz zu Gaste. Auf den neuesten der vom Pfälzerwaldbereich herausgegebenen Anzeigerpostkarten „Pfälzer Deimotivbild“ steht geschrieben: „Wer einmal hier zu Gaste gewesen, schiedet schwer.“ Und an einer andern Stelle dieser Karte wird an die Verheerung König Ludwig I. erinnert, „daß es ihm hier (in der Pfalz) immer herzlicher und herzlicher wurde.“ Eine Besichtigung dieser trefflichen Karte bildet ein Vorkommnis, das mir, so schreibt uns unser Kreisblätter-Korrespondent, heute mitgeteilt wird. Ein Reisender aus Köln kam vor 8 Tagen nach Reustadt a. D., um von hier aus die Ruinen seiner Firma zu besuchen. Aber ihm wurde schon am ersten Tage „das Scheiden schwer“, deshalb blieb er hier. Und da es ihm immer herzlicher und herzlicher wurde, blieb er auch den anderen und den folgenden Tag hier. Unschlüssig hatte sich der Kölner Jüngling im weiten Reustadt so festgetrunken, daß er volle 8 Tage hier war, ohne seiner Firma überhaupt einen Auftrag zu senden. So kam es denn, daß die Firma gestern ihren Prokuristen nach der Pfalz entsandte, um nach dem verlorenen Reisenden, der sonst eine sehr tüchtige Kraft ist, zu fahnden. Offenlich ist dem Prokuristen das Scheiden von der Pfalz nicht auch schwer geworden, damit nicht etwa ein Dritter noch ihn ausgehört werden muß. Sonst könnte man es am Ende erleben, daß eines Tages die Kölner Firma vollständig in der frühlichen Pfalz sitzt, wo man so freudig empfangen wird, daß es einem immer herzlicher und herzlicher wird.“ Das Wortlaut erinnert übrigens ein ganz klein wenig an eine andere Pfälzer Ansichtskarte, auf welcher der Vater warnend die Worte spricht: „Mein Sohn, geh nicht in die Pfalz.“

* Vom Wetter. Die anhaltende regnerische und herbstlich kalte Witterung gibt jetzt schon zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß. Die Klagen in der Landwirtschaft werden immer größer. Vor allem drängt das Getreide heftig, sonniges Wetter, um gut ausreifen zu können. Aber auch die sonstigen Früchte des Feldes und Gartens leiden nur. Am besten kann man die schlechtesten Voraussichten an der Steigerung der Gemüsepreise auf dem hiesigen Wochenmarkt erkennen. So waren die Erbsen gestern pro Pfund um 10 Pfg. teurer, als in der Vorwoche. Die Bohnen beginnen an den Stellen zu faulen. Man es so weiter geht, müssen wir uns auf sehr hohe Gemüsepreise gefaßt machen. Auf die Kartoffeln wirkt das Regenwetter selbstverständlich auch sehr nachteilig ein. Und in den Sommerfrüchten herrscht gähnende Leere. Wer wird bei solchen Wetter aber auch bereifen. Die Hotel- und Gasthausbesitzer in den Kurorten sind mittellos zu bedauern. Der Winter war nicht und das Sommergeschäft scheint auch miserabel zu werden. In den höheren Lagen des Schwarzwaldes und der Rogesen ist wieder ein empfindlicher Wettersturz eingetreten. Die Temperatur fiel in 1500 Meter Höhe bis auf den Gefrierpunkt. Vielfach gingen Grampel- und Hagel schauer nieder. Da die Regenfälle überaus kräftig eingeleitet haben, steigt der Oberrhein rapid. Auch der Bodensee hat eine für die Jahreszeit ungewöhnliche Höhe erreicht.

* Rheinliches Wetter am Samstag und Sonntag. Von Nordsee her macht sich bereits wieder Tiefdruck bemerklich. Der über Süddeutschland ziehende Hochdruck stockt ab. Am Samstag und Sonntag ist daher ziemlich kühl, vielfach trüb und kräftig mit Regenschauern verbundenem Wetter zu erwarten.

Ver einsnachrichten.

* Mannheimer Schifferverein S. V. Der Verein hielt gestern abend in seinem Vereinslokal eine Versammlung ab, die von Herrn Rechtsanwält Dr. Woelke geleitet wurde. Eine Reihe aktueller sachverständiger Fragen wurde eingehend erörtert und dem Vorstand zur weiteren Bearbeitung überwiesen. Aus der Mitte der Versammlung wurde Beschlüsse gefaßt bezüglich der Durchfahrt durch die Mannheimer Schiffschleuse, sowie wegen des Schleppzwangs im Karlsruher Hafen. Es wurde beschlossen, in der nächsten Zeit eine Mannheimer Versammlung einzuberufen. Nach 10-stündiger Dauer wurde die Sitzung vom Vorsitzenden geschlossen.

* Der Klub für junge Mädchen beschäftigt am nächsten Sonntag, den 13. Juli eine vorterrändliche Feyer zu veranstalten, wozu er alle jungen Mädchen, die sich dafür interessieren, hierdurch herzlich einladen möchte. Die Mitglieder des Klubs werden ein kleines Festspiel, das an die große Zeit vor 100 Jahren erinnert, zur Auführung bringen. Eintritt frei. — Anfang pünktlich 8 Uhr. — Sonntag, den 27. Juli, wird die Klubfamilie nochmals an einem feierlichen Familienabend zusammen sein. Während der Feyerzeit — vom 28. Juli bis 7. September — wird der Klub jeden Mittwoch an einem Unterhaltungsabend gesellig im Verein geschlossen sein. Auch an diesen Feyerabenden sind junge Mädchen, welche den Klub kennen zu lernen wünschen, herzlich willkommen. Die Klubräume des Klubs sind L. 2. 13. parterre links. In jeder weiteren Auskunft ist die Vereinsleitung bereit.

* Der Verein gegen Hund- und Straßenberaub hat im vergangenen Monat an Untersuchungen ge-

Deutscher Germanisten-Verein.

Man schreibt uns: Die am jüngsten Sonntag im Hotel National veranstaltete Zusammenkunft zur Begründung einer Ortsgruppe Mannheimer-Germanisten hat seit Freitag 1912 über das ganze Reich und das deutsche Sprachgebiet verbreiteten „Deutschen Germanistenverbandes“ war nicht übermäßig besetzt; und zwar teilsweise aus Unvollständigkeit a. Ab. viel härter als am Mannheimer, aus erhabener Stadt waren fast sämtliche Deutschlehrer der Oberrealschule erschienen. An eine ausführende Verlegung der Ziele des Verbandes durch den Referenten Professor Dr. Ludwig Franke (Badmünster), der die Bedeutung des Nationalen als aller erstlichen Hochmann der gesamten „Deutsch-Germanisten“ in ihrem weitesten Umfange zu wahren und praktischen Zwecken bestimmte, schloß sich eine lebhaftes Aussprache über die hierüber in den Schweizerbüden des Germanistenverbandes an. Es beteiligten sich daran auch Mannheimer Direktor F. Schulz — dieser wiederholt mit bedeutendem ausdauerndem Ausdauerungen über die Notwendigkeit einer Voranstellung des höheren mittleren Lehrpersonals. Dr. Weidner, Frau Wolf-Basse, aus Badmünster die Herren der Oberrealschule Dr. Stiefel, Graf, Professor Dr. Dandl, Dr. Weidner. Die tatsächliche Konstatierung einer Ortsgruppe verließ man auf gelegener Zeit im Bereich.

währt: Mittagsessen an 16 Personen, Abendessen, Ob-

aus, da er einer der frühest gegründeten Vereine

Neues aus Ludwigshafen.

Kommunikationsrat Dr. Karl Grünweig 7.

Gefohlen wurden aus einem Schuhwagen,

Ausgebrochen ist der kürzlich verhaftete

Kommunalpolitisches.

Eine Bräuterei der Presse.

5 Stuttgart, 11. Juli. Auf dem Stutt-

Aus dem Großherzogtum.

Kedarhausen, 9. Juli. Der hiesige

der Bahntechnikler Rehm aus Konstanz erschol-

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Gerichtszeitung.

BC. Karlsruhe, 10. Juli. Vier Jahre

BC. Karlsruhe, 10. Juli. Vor dem hiesigen

Mirchheim b. Heidelberg, 9. Juli. Schon

Vom Maintal, 9. Juli. Bei der

Karlsruhe, 8. Juli. Wenn keine

Freistett, 8. Juli. Am 27. Juni

Huberthshofen, 8. Juli. Bürger-

Singen a. S., 9. Juli. In einem hiesigen

gegen dieses Urteil blieb ohne Erfolg. Greve

Billingen, 8. Juli. Mangels genügender

Konstanz, 7. Juli. Der junge Mann

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Lambheim, 10. Juli. Der ledige 23-

Gerichtszeitung.

BC. Karlsruhe, 10. Juli. Vier Jahre

BC. Karlsruhe, 10. Juli. Vor dem hiesigen

Frankenthal, 9. Juli. Ein rachsüch-

Weichenburg, 10. Juli. Der Musik-

Zwei Jahre unschuldig im Zuchthaus.

sh. Neustrelitz, 8. Juli. Die Tragödie

gegen dieses Urteil blieb ohne Erfolg. Greve
hat die Zuchthausstrafe vom 10. März 1908 bis
10. März 1910 voll verbüßt. Es war ihm zur
Last gelegt worden, sich an der Tochter des De-

Sportliche Rundschau.

- Freitag, 11. Juli.
Maisons-Laffitte.
Prix de Magny: Balthy - Chienent.
Prix Pourire: Pantagruel - Lord Slavey.

Pferderennen.

- Berlin-Hoppegarten, 10. Juli. Taktl-Rennen.
5000 M. 1. E. v. Bennigsen Einwandfrei
(Shurgold), 2. Ariel, 3. Rübzahl, 4. 10/10, 5.

Luftschiffahrt.

Die nächsten Fahrten der Privat-Zeppelein-
Das augenblicklich in Potsdam stationierte Zep-
pelin-Luftschiff „Viktoria-Luise“ wird am
15. Juli bei günstiger Witterung nach Hamburg

Abtrottel.

Kotlandung. Aus Rheingöndelheim wird
und untern 10. Juli berichtet. Heute früh 6 Uhr
überließ eine Kompanie in der Abtrottelung
gegen Spener untern Ort. Plötzlich erlitt die
Annoat eine Handhufe und es mußte eine Kot-

bz. G., Baltimore und Ohio 93 bz., Schantungbahn 118% - 1/4% bz. ult., 118 bz. cpt.
 Hamburg-Amerik. Packet 136% - 137 1/2% bz., Nordd. Lloyd 118% - 1/4% - 1/2% bz. G. ult., 118 1/2 bz. G. cpt.
 Raab-Grazer Anr.-Sch. 38.75 bz. G.
 Bochumer 214% - 215 - 214% bz. ult., 214 bz. cpt., Gelsenkirchen 175% - 1/2% bz., Harpener 184 - 184 1/2 bz. G., Phönix Bergbau- und Hüttenbetrieb 245% - 246% - 1/2% bz. ult., 245.50 bz. cpt., D.-Luxemburger 143 - 143 1/2 - 1/2% bz. ult., 143.30 bz. cpt., Mannesmann Röhrenwerke 203 bz., Motoren Oberursel 155 bz. G., Adlerwerke Kleyer 115 bz. G., Daimler Motoren 327 bz. G., Fahrz. Eisenach 97 bz. G., Holzverkohlung 302.50 bz. G.
 Maschinenfabrik Moenus 210 bz. G., Maschinenfabrik Moenus junge 208.50 bz. G., Karlshofer Maschinenfabrik 160 bz. G., Rütgerswerke 181 bz., Dürrkoppwerke 344 bz. G., Scheideanstalt 624.50 bz. G., Höchster Farbwerke 598 bz. G.
 Elektr. Allgemeine (Edison) 231 - 231 1/2% bz., Elektr. Schuckert 144 - 144 1/4% bz. ult., 144.25 bz. cpt., Elektr. Accumulat. 377.25 bz. G., Elektr. D.-Ueberseeische 159 bz. cpt., 159 1/4% bz. G. ult., 6.15 bis 6.30 Uhr: Allg. Elektr. (Edison) 231% Hamb. Packetf. 137%.

Ultimotierungen von 1.15 bis 2.45 Uhr: Disconto 177 - 177 1/4, Kreditanstalt 193% - 194%, Lloyd 116% - 118, Staatsbahn 147%, Lombarden 25% - 1/2%.
 Bochumer 215 - 214 1/4%, Luxemburger 140% bis 142 1/4%, Gelsenkirchen 173% - 174%, Harpener 183, Länderbank 128 bz. G., A. E. G. 228% bis 230%.

Die feste Haltung, in welcher die Mittagsbörse geschlossen, übertrug sich auch auf den Abendverkehr. Durch die Meldung der Agence Havas, daß Bulgarien sich bedingungslos der Entscheidung des Zaren über alle territorialen Fragen zu unterwerfen bereit erklärt, wurde kräftige weitere Anregung gegeben. Deckungen und Meinungskäufe auf allen Gebieten steigerten Montanwerte, Schiffahrtsaktien, Banken und Elektrowerte, die größtenteils prozentweise höher notierten. Der Kassamarkt lag ebenfalls ausgesprochen fest. Von größeren Steigerungen sind zu erwähnen Kleyer + 9 Prozent, Motoren Oberursel + 3% Prozent, Holzverkohlung 6 Prozent, Scheideanstalt 7% Prozent, Höchster Farbwerke 6 Prozent, Bad. Anilin 7% Prozent, Mannesmann 2% Prozent.

Telegraphische Börsenberichte.

London, 10. Juli. „The Baltic“ Schluß. Weizen schwimmend; fester und 3 d höher. Mais schwimmend; fest auf das Verbot des Getreideexports aus Rumänien. Gerste schwimmend; fest, Verkäufer reserviert.
 Hafer schwimmend; fester.
 Newyork, 10. Juli. (Tel.) Produktbörse. Der Markt verkehrte zu Beginn in fester Haltung. Der Monatsbericht der Regierung, sowie weniger günstige Ernteberichte aus Frankreich, als auch kleine Verschärfungen wirkten günstig auf den Verkehr ein, doch trat gegen Schluß in Uebereinstimmung mit Chicago eine Abschwächung ein, da Realisationen vorherrschend waren. Immerhin gewannen die Preise gegen den gestrigen Schluß 1/2 - 1/4 c. Verkäufe für den Export: 250 Bootladungen.
 Mais war keinen nennenswerten Einflüssen unterworfen. Verkäufe für den Export: Bootladungen.
 Newyork, 10. Juli. Kaffee war anfangs niedriger auf enttäuschende Marktberichte aus Brasilien, geringe Nachfrage und nicht sehr umfangreiche Verkäufe. Dann besserten sich die Verhältnisse auf günstige Nachrichten vom Balkan und Käufe in Erwartung einer Reaktion. Schluß stetig.
 Baumwolle. Zu Beginn war die Tendenz uneinheitlich. Während für nahe Termine Deckungen vorgenommen wurden, kamen Häuser mit New Orleanser Verbindung mit Angeboten für spätere Termine an den Markt. Im allgemeinen war der Markt auf basellautende private Ernteberichte nicht in günstiger Verfassung. Vorübergehend trat auch eine Besserung ein, als die Hausiers den Markt stützten. Zuletzt trat aber auf Wallstreet-Verkäufe wieder eine Abschwächung ein. Schluß stetig.
 Chicago, 10. Juli. (Tel.) Produktbörse. Weizen. Auf den der Haussse günstig lautenden Monatsbericht der Regierung sowie auf hausslautende Kabelberichte eröffnete der Markt in fester Haltung bei Preisbesserungen bis zu 3/4 c. Günstig auf den Anfangsverkehr wirkte auch noch die Schätzung der argentinischen Verschiffungen. Vorübergehend schwächte sich der Markt etwas ab, da Meldungen über günstiges Wetter für die Drescharbeiten bekannt wurden und die Firma Armour Ware per September abstieg. Bald darauf konnte jedoch wieder eine feste Tendenz Platz greifen, da die Basissiers zu Deckungen schritten und weniger günstige Erntennachrichten aus Frankreich einliefen. Daraufhin schritten die Kommissionshäuser zu Deckungen. Auch wirkte bessere Nachfrage nach Lokoware sowie kleine Verschiffungen günstig auf die Preisgestaltung ein. Unter Realisationen schwächte sich jedoch der Markt wiederum ab und schloß bei behaupteter Tendenz und 3/4 - 1/2 c. höheren Kursen.
 Mais. Der Markt eröffnete auf den basellautenden Monatsbericht der Regierung, sowie Meldungen über kühles Wetter in kaum behaupteter Haltung. Auch die Schätzung der argentinischen Verschiffungen wirkte ungünstig auf die Kurse ein, so daß dieselben bis 3/4 c. nachgeben mußten. Deckungen sowie kleinere Zufuhren in Chicago auf morgen schloß der Markt in fester Haltung bei Avancen von 1/4 bis 1/2 c.

Effekten.
 Brestel, 10. Juli. (Schluss-Kurse)
 4% Brasilianische Anleihe 1889 100
 4% Spanische Anleihe (Extérieure) 100
 4% Türkische Anleihe 100
 4% Russische Anleihe 100
 4% Portugiesische Anleihe 100
 4% Griechische Anleihe 100
 4% Argentinische Anleihe 100
 4% Chinesische Anleihe 100
 4% Indische Anleihe 100
 4% Japanische Anleihe 100
 4% Australische Anleihe 100
 4% Neuseeländische Anleihe 100
 4% Südamerikanische Anleihe 100
 4% Zentralamerikanische Anleihe 100
 4% Westindische Anleihe 100
 4% Ostindische Anleihe 100
 4% Siamische Anleihe 100
 4% Persische Anleihe 100
 4% Türkische Staatsanleihe 100
 4% Griechische Staatsanleihe 100
 4% Argentinische Staatsanleihe 100
 4% Chinesische Staatsanleihe 100
 4% Indische Staatsanleihe 100
 4% Japanische Staatsanleihe 100
 4% Australische Staatsanleihe 100
 4% Neuseeländische Staatsanleihe 100
 4% Südamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Zentralamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Westindische Staatsanleihe 100
 4% Ostindische Staatsanleihe 100
 4% Siamische Staatsanleihe 100
 4% Persische Staatsanleihe 100
 4% Türkische Staatsanleihe 100
 4% Griechische Staatsanleihe 100
 4% Argentinische Staatsanleihe 100
 4% Chinesische Staatsanleihe 100
 4% Indische Staatsanleihe 100
 4% Japanische Staatsanleihe 100
 4% Australische Staatsanleihe 100
 4% Neuseeländische Staatsanleihe 100
 4% Südamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Zentralamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Westindische Staatsanleihe 100
 4% Ostindische Staatsanleihe 100
 4% Siamische Staatsanleihe 100
 4% Persische Staatsanleihe 100
 4% Türkische Staatsanleihe 100
 4% Griechische Staatsanleihe 100
 4% Argentinische Staatsanleihe 100
 4% Chinesische Staatsanleihe 100
 4% Indische Staatsanleihe 100
 4% Japanische Staatsanleihe 100
 4% Australische Staatsanleihe 100
 4% Neuseeländische Staatsanleihe 100
 4% Südamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Zentralamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Westindische Staatsanleihe 100
 4% Ostindische Staatsanleihe 100
 4% Siamische Staatsanleihe 100
 4% Persische Staatsanleihe 100
 4% Türkische Staatsanleihe 100
 4% Griechische Staatsanleihe 100
 4% Argentinische Staatsanleihe 100
 4% Chinesische Staatsanleihe 100
 4% Indische Staatsanleihe 100
 4% Japanische Staatsanleihe 100
 4% Australische Staatsanleihe 100
 4% Neuseeländische Staatsanleihe 100
 4% Südamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Zentralamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Westindische Staatsanleihe 100
 4% Ostindische Staatsanleihe 100
 4% Siamische Staatsanleihe 100
 4% Persische Staatsanleihe 100
 4% Türkische Staatsanleihe 100
 4% Griechische Staatsanleihe 100
 4% Argentinische Staatsanleihe 100
 4% Chinesische Staatsanleihe 100
 4% Indische Staatsanleihe 100
 4% Japanische Staatsanleihe 100
 4% Australische Staatsanleihe 100
 4% Neuseeländische Staatsanleihe 100
 4% Südamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Zentralamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Westindische Staatsanleihe 100
 4% Ostindische Staatsanleihe 100
 4% Siamische Staatsanleihe 100
 4% Persische Staatsanleihe 100
 4% Türkische Staatsanleihe 100
 4% Griechische Staatsanleihe 100
 4% Argentinische Staatsanleihe 100
 4% Chinesische Staatsanleihe 100
 4% Indische Staatsanleihe 100
 4% Japanische Staatsanleihe 100
 4% Australische Staatsanleihe 100
 4% Neuseeländische Staatsanleihe 100
 4% Südamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Zentralamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Westindische Staatsanleihe 100
 4% Ostindische Staatsanleihe 100
 4% Siamische Staatsanleihe 100
 4% Persische Staatsanleihe 100
 4% Türkische Staatsanleihe 100
 4% Griechische Staatsanleihe 100
 4% Argentinische Staatsanleihe 100
 4% Chinesische Staatsanleihe 100
 4% Indische Staatsanleihe 100
 4% Japanische Staatsanleihe 100
 4% Australische Staatsanleihe 100
 4% Neuseeländische Staatsanleihe 100
 4% Südamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Zentralamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Westindische Staatsanleihe 100
 4% Ostindische Staatsanleihe 100
 4% Siamische Staatsanleihe 100
 4% Persische Staatsanleihe 100
 4% Türkische Staatsanleihe 100
 4% Griechische Staatsanleihe 100
 4% Argentinische Staatsanleihe 100
 4% Chinesische Staatsanleihe 100
 4% Indische Staatsanleihe 100
 4% Japanische Staatsanleihe 100
 4% Australische Staatsanleihe 100
 4% Neuseeländische Staatsanleihe 100
 4% Südamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Zentralamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Westindische Staatsanleihe 100
 4% Ostindische Staatsanleihe 100
 4% Siamische Staatsanleihe 100
 4% Persische Staatsanleihe 100
 4% Türkische Staatsanleihe 100
 4% Griechische Staatsanleihe 100
 4% Argentinische Staatsanleihe 100
 4% Chinesische Staatsanleihe 100
 4% Indische Staatsanleihe 100
 4% Japanische Staatsanleihe 100
 4% Australische Staatsanleihe 100
 4% Neuseeländische Staatsanleihe 100
 4% Südamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Zentralamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Westindische Staatsanleihe 100
 4% Ostindische Staatsanleihe 100
 4% Siamische Staatsanleihe 100
 4% Persische Staatsanleihe 100
 4% Türkische Staatsanleihe 100
 4% Griechische Staatsanleihe 100
 4% Argentinische Staatsanleihe 100
 4% Chinesische Staatsanleihe 100
 4% Indische Staatsanleihe 100
 4% Japanische Staatsanleihe 100
 4% Australische Staatsanleihe 100
 4% Neuseeländische Staatsanleihe 100
 4% Südamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Zentralamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Westindische Staatsanleihe 100
 4% Ostindische Staatsanleihe 100
 4% Siamische Staatsanleihe 100
 4% Persische Staatsanleihe 100
 4% Türkische Staatsanleihe 100
 4% Griechische Staatsanleihe 100
 4% Argentinische Staatsanleihe 100
 4% Chinesische Staatsanleihe 100
 4% Indische Staatsanleihe 100
 4% Japanische Staatsanleihe 100
 4% Australische Staatsanleihe 100
 4% Neuseeländische Staatsanleihe 100
 4% Südamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Zentralamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Westindische Staatsanleihe 100
 4% Ostindische Staatsanleihe 100
 4% Siamische Staatsanleihe 100
 4% Persische Staatsanleihe 100
 4% Türkische Staatsanleihe 100
 4% Griechische Staatsanleihe 100
 4% Argentinische Staatsanleihe 100
 4% Chinesische Staatsanleihe 100
 4% Indische Staatsanleihe 100
 4% Japanische Staatsanleihe 100
 4% Australische Staatsanleihe 100
 4% Neuseeländische Staatsanleihe 100
 4% Südamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Zentralamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Westindische Staatsanleihe 100
 4% Ostindische Staatsanleihe 100
 4% Siamische Staatsanleihe 100
 4% Persische Staatsanleihe 100
 4% Türkische Staatsanleihe 100
 4% Griechische Staatsanleihe 100
 4% Argentinische Staatsanleihe 100
 4% Chinesische Staatsanleihe 100
 4% Indische Staatsanleihe 100
 4% Japanische Staatsanleihe 100
 4% Australische Staatsanleihe 100
 4% Neuseeländische Staatsanleihe 100
 4% Südamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Zentralamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Westindische Staatsanleihe 100
 4% Ostindische Staatsanleihe 100
 4% Siamische Staatsanleihe 100
 4% Persische Staatsanleihe 100
 4% Türkische Staatsanleihe 100
 4% Griechische Staatsanleihe 100
 4% Argentinische Staatsanleihe 100
 4% Chinesische Staatsanleihe 100
 4% Indische Staatsanleihe 100
 4% Japanische Staatsanleihe 100
 4% Australische Staatsanleihe 100
 4% Neuseeländische Staatsanleihe 100
 4% Südamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Zentralamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Westindische Staatsanleihe 100
 4% Ostindische Staatsanleihe 100
 4% Siamische Staatsanleihe 100
 4% Persische Staatsanleihe 100
 4% Türkische Staatsanleihe 100
 4% Griechische Staatsanleihe 100
 4% Argentinische Staatsanleihe 100
 4% Chinesische Staatsanleihe 100
 4% Indische Staatsanleihe 100
 4% Japanische Staatsanleihe 100
 4% Australische Staatsanleihe 100
 4% Neuseeländische Staatsanleihe 100
 4% Südamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Zentralamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Westindische Staatsanleihe 100
 4% Ostindische Staatsanleihe 100
 4% Siamische Staatsanleihe 100
 4% Persische Staatsanleihe 100
 4% Türkische Staatsanleihe 100
 4% Griechische Staatsanleihe 100
 4% Argentinische Staatsanleihe 100
 4% Chinesische Staatsanleihe 100
 4% Indische Staatsanleihe 100
 4% Japanische Staatsanleihe 100
 4% Australische Staatsanleihe 100
 4% Neuseeländische Staatsanleihe 100
 4% Südamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Zentralamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Westindische Staatsanleihe 100
 4% Ostindische Staatsanleihe 100
 4% Siamische Staatsanleihe 100
 4% Persische Staatsanleihe 100
 4% Türkische Staatsanleihe 100
 4% Griechische Staatsanleihe 100
 4% Argentinische Staatsanleihe 100
 4% Chinesische Staatsanleihe 100
 4% Indische Staatsanleihe 100
 4% Japanische Staatsanleihe 100
 4% Australische Staatsanleihe 100
 4% Neuseeländische Staatsanleihe 100
 4% Südamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Zentralamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Westindische Staatsanleihe 100
 4% Ostindische Staatsanleihe 100
 4% Siamische Staatsanleihe 100
 4% Persische Staatsanleihe 100
 4% Türkische Staatsanleihe 100
 4% Griechische Staatsanleihe 100
 4% Argentinische Staatsanleihe 100
 4% Chinesische Staatsanleihe 100
 4% Indische Staatsanleihe 100
 4% Japanische Staatsanleihe 100
 4% Australische Staatsanleihe 100
 4% Neuseeländische Staatsanleihe 100
 4% Südamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Zentralamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Westindische Staatsanleihe 100
 4% Ostindische Staatsanleihe 100
 4% Siamische Staatsanleihe 100
 4% Persische Staatsanleihe 100
 4% Türkische Staatsanleihe 100
 4% Griechische Staatsanleihe 100
 4% Argentinische Staatsanleihe 100
 4% Chinesische Staatsanleihe 100
 4% Indische Staatsanleihe 100
 4% Japanische Staatsanleihe 100
 4% Australische Staatsanleihe 100
 4% Neuseeländische Staatsanleihe 100
 4% Südamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Zentralamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Westindische Staatsanleihe 100
 4% Ostindische Staatsanleihe 100
 4% Siamische Staatsanleihe 100
 4% Persische Staatsanleihe 100
 4% Türkische Staatsanleihe 100
 4% Griechische Staatsanleihe 100
 4% Argentinische Staatsanleihe 100
 4% Chinesische Staatsanleihe 100
 4% Indische Staatsanleihe 100
 4% Japanische Staatsanleihe 100
 4% Australische Staatsanleihe 100
 4% Neuseeländische Staatsanleihe 100
 4% Südamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Zentralamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Westindische Staatsanleihe 100
 4% Ostindische Staatsanleihe 100
 4% Siamische Staatsanleihe 100
 4% Persische Staatsanleihe 100
 4% Türkische Staatsanleihe 100
 4% Griechische Staatsanleihe 100
 4% Argentinische Staatsanleihe 100
 4% Chinesische Staatsanleihe 100
 4% Indische Staatsanleihe 100
 4% Japanische Staatsanleihe 100
 4% Australische Staatsanleihe 100
 4% Neuseeländische Staatsanleihe 100
 4% Südamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Zentralamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Westindische Staatsanleihe 100
 4% Ostindische Staatsanleihe 100
 4% Siamische Staatsanleihe 100
 4% Persische Staatsanleihe 100
 4% Türkische Staatsanleihe 100
 4% Griechische Staatsanleihe 100
 4% Argentinische Staatsanleihe 100
 4% Chinesische Staatsanleihe 100
 4% Indische Staatsanleihe 100
 4% Japanische Staatsanleihe 100
 4% Australische Staatsanleihe 100
 4% Neuseeländische Staatsanleihe 100
 4% Südamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Zentralamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Westindische Staatsanleihe 100
 4% Ostindische Staatsanleihe 100
 4% Siamische Staatsanleihe 100
 4% Persische Staatsanleihe 100
 4% Türkische Staatsanleihe 100
 4% Griechische Staatsanleihe 100
 4% Argentinische Staatsanleihe 100
 4% Chinesische Staatsanleihe 100
 4% Indische Staatsanleihe 100
 4% Japanische Staatsanleihe 100
 4% Australische Staatsanleihe 100
 4% Neuseeländische Staatsanleihe 100
 4% Südamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Zentralamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Westindische Staatsanleihe 100
 4% Ostindische Staatsanleihe 100
 4% Siamische Staatsanleihe 100
 4% Persische Staatsanleihe 100
 4% Türkische Staatsanleihe 100
 4% Griechische Staatsanleihe 100
 4% Argentinische Staatsanleihe 100
 4% Chinesische Staatsanleihe 100
 4% Indische Staatsanleihe 100
 4% Japanische Staatsanleihe 100
 4% Australische Staatsanleihe 100
 4% Neuseeländische Staatsanleihe 100
 4% Südamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Zentralamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Westindische Staatsanleihe 100
 4% Ostindische Staatsanleihe 100
 4% Siamische Staatsanleihe 100
 4% Persische Staatsanleihe 100
 4% Türkische Staatsanleihe 100
 4% Griechische Staatsanleihe 100
 4% Argentinische Staatsanleihe 100
 4% Chinesische Staatsanleihe 100
 4% Indische Staatsanleihe 100
 4% Japanische Staatsanleihe 100
 4% Australische Staatsanleihe 100
 4% Neuseeländische Staatsanleihe 100
 4% Südamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Zentralamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Westindische Staatsanleihe 100
 4% Ostindische Staatsanleihe 100
 4% Siamische Staatsanleihe 100
 4% Persische Staatsanleihe 100
 4% Türkische Staatsanleihe 100
 4% Griechische Staatsanleihe 100
 4% Argentinische Staatsanleihe 100
 4% Chinesische Staatsanleihe 100
 4% Indische Staatsanleihe 100
 4% Japanische Staatsanleihe 100
 4% Australische Staatsanleihe 100
 4% Neuseeländische Staatsanleihe 100
 4% Südamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Zentralamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Westindische Staatsanleihe 100
 4% Ostindische Staatsanleihe 100
 4% Siamische Staatsanleihe 100
 4% Persische Staatsanleihe 100
 4% Türkische Staatsanleihe 100
 4% Griechische Staatsanleihe 100
 4% Argentinische Staatsanleihe 100
 4% Chinesische Staatsanleihe 100
 4% Indische Staatsanleihe 100
 4% Japanische Staatsanleihe 100
 4% Australische Staatsanleihe 100
 4% Neuseeländische Staatsanleihe 100
 4% Südamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Zentralamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Westindische Staatsanleihe 100
 4% Ostindische Staatsanleihe 100
 4% Siamische Staatsanleihe 100
 4% Persische Staatsanleihe 100
 4% Türkische Staatsanleihe 100
 4% Griechische Staatsanleihe 100
 4% Argentinische Staatsanleihe 100
 4% Chinesische Staatsanleihe 100
 4% Indische Staatsanleihe 100
 4% Japanische Staatsanleihe 100
 4% Australische Staatsanleihe 100
 4% Neuseeländische Staatsanleihe 100
 4% Südamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Zentralamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Westindische Staatsanleihe 100
 4% Ostindische Staatsanleihe 100
 4% Siamische Staatsanleihe 100
 4% Persische Staatsanleihe 100
 4% Türkische Staatsanleihe 100
 4% Griechische Staatsanleihe 100
 4% Argentinische Staatsanleihe 100
 4% Chinesische Staatsanleihe 100
 4% Indische Staatsanleihe 100
 4% Japanische Staatsanleihe 100
 4% Australische Staatsanleihe 100
 4% Neuseeländische Staatsanleihe 100
 4% Südamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Zentralamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Westindische Staatsanleihe 100
 4% Ostindische Staatsanleihe 100
 4% Siamische Staatsanleihe 100
 4% Persische Staatsanleihe 100
 4% Türkische Staatsanleihe 100
 4% Griechische Staatsanleihe 100
 4% Argentinische Staatsanleihe 100
 4% Chinesische Staatsanleihe 100
 4% Indische Staatsanleihe 100
 4% Japanische Staatsanleihe 100
 4% Australische Staatsanleihe 100
 4% Neuseeländische Staatsanleihe 100
 4% Südamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Zentralamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Westindische Staatsanleihe 100
 4% Ostindische Staatsanleihe 100
 4% Siamische Staatsanleihe 100
 4% Persische Staatsanleihe 100
 4% Türkische Staatsanleihe 100
 4% Griechische Staatsanleihe 100
 4% Argentinische Staatsanleihe 100
 4% Chinesische Staatsanleihe 100
 4% Indische Staatsanleihe 100
 4% Japanische Staatsanleihe 100
 4% Australische Staatsanleihe 100
 4% Neuseeländische Staatsanleihe 100
 4% Südamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Zentralamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Westindische Staatsanleihe 100
 4% Ostindische Staatsanleihe 100
 4% Siamische Staatsanleihe 100
 4% Persische Staatsanleihe 100
 4% Türkische Staatsanleihe 100
 4% Griechische Staatsanleihe 100
 4% Argentinische Staatsanleihe 100
 4% Chinesische Staatsanleihe 100
 4% Indische Staatsanleihe 100
 4% Japanische Staatsanleihe 100
 4% Australische Staatsanleihe 100
 4% Neuseeländische Staatsanleihe 100
 4% Südamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Zentralamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Westindische Staatsanleihe 100
 4% Ostindische Staatsanleihe 100
 4% Siamische Staatsanleihe 100
 4% Persische Staatsanleihe 100
 4% Türkische Staatsanleihe 100
 4% Griechische Staatsanleihe 100
 4% Argentinische Staatsanleihe 100
 4% Chinesische Staatsanleihe 100
 4% Indische Staatsanleihe 100
 4% Japanische Staatsanleihe 100
 4% Australische Staatsanleihe 100
 4% Neuseeländische Staatsanleihe 100
 4% Südamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Zentralamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Westindische Staatsanleihe 100
 4% Ostindische Staatsanleihe 100
 4% Siamische Staatsanleihe 100
 4% Persische Staatsanleihe 100
 4% Türkische Staatsanleihe 100
 4% Griechische Staatsanleihe 100
 4% Argentinische Staatsanleihe 100
 4% Chinesische Staatsanleihe 100
 4% Indische Staatsanleihe 100
 4% Japanische Staatsanleihe 100
 4% Australische Staatsanleihe 100
 4% Neuseeländische Staatsanleihe 100
 4% Südamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Zentralamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Westindische Staatsanleihe 100
 4% Ostindische Staatsanleihe 100
 4% Siamische Staatsanleihe 100
 4% Persische Staatsanleihe 100
 4% Türkische Staatsanleihe 100
 4% Griechische Staatsanleihe 100
 4% Argentinische Staatsanleihe 100
 4% Chinesische Staatsanleihe 100
 4% Indische Staatsanleihe 100
 4% Japanische Staatsanleihe 100
 4% Australische Staatsanleihe 100
 4% Neuseeländische Staatsanleihe 100
 4% Südamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Zentralamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Westindische Staatsanleihe 100
 4% Ostindische Staatsanleihe 100
 4% Siamische Staatsanleihe 100
 4% Persische Staatsanleihe 100
 4% Türkische Staatsanleihe 100
 4% Griechische Staatsanleihe 100
 4% Argentinische Staatsanleihe 100
 4% Chinesische Staatsanleihe 100
 4% Indische Staatsanleihe 100
 4% Japanische Staatsanleihe 100
 4% Australische Staatsanleihe 100
 4% Neuseeländische Staatsanleihe 100
 4% Südamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Zentralamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Westindische Staatsanleihe 100
 4% Ostindische Staatsanleihe 100
 4% Siamische Staatsanleihe 100
 4% Persische Staatsanleihe 100
 4% Türkische Staatsanleihe 100
 4% Griechische Staatsanleihe 100
 4% Argentinische Staatsanleihe 100
 4% Chinesische Staatsanleihe 100
 4% Indische Staatsanleihe 100
 4% Japanische Staatsanleihe 100
 4% Australische Staatsanleihe 100
 4% Neuseeländische Staatsanleihe 100
 4% Südamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Zentralamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Westindische Staatsanleihe 100
 4% Ostindische Staatsanleihe 100
 4% Siamische Staatsanleihe 100
 4% Persische Staatsanleihe 100
 4% Türkische Staatsanleihe 100
 4% Griechische Staatsanleihe 100
 4% Argentinische Staatsanleihe 100
 4% Chinesische Staatsanleihe 100
 4% Indische Staatsanleihe 100
 4% Japanische Staatsanleihe 100
 4% Australische Staatsanleihe 100
 4% Neuseeländische Staatsanleihe 100
 4% Südamerikanische Staatsanleihe 100
 4% Zentralamerikanische Staatsanleihe

Extra billiger Gemüse-, Obst- und Lebensmittel-Markt

Frisches Obst und Gemüse

Frische Stachelbeeren Pfund 22 Pf.
Hochfeine Südkirschen Pfund 45 Pf.
Frische deutsche Birnen Pfund 38 Pf.
Saftige Zitronen Stück von 4 Pf. an
Grosse gelbe Bananen Pfund 35 Pf.

Neue Kartoffeln 10 Pfund 45 Pf.
Neue deutsche Bohnen Pfund 16 Pf.
Neue Zwiebeln 3 Pfund 18 Pf.
Tomaten, gesunde schöne Früchte Pfd. 23 Pf.
Gestr. Pflaumen Pfd. 28, Gem. Obst Pfd. 45 Pf.

Frische Fleisch- und Wurstwaren

Frisch gesalzenes Kopfleisch Pfund 38 Pf.
Frisch gesalzene Schrippen Pfund 48 Pf.
Delikat.-Schinken, ohne Knochen Pfund 1,30
Frisch gesalz. Rüssel und Ohren Pfund 53 Pf.
Thüringer Leberwurst Pfund 73 Pf.

Prima Delikatess-Fleischhälften 1/2 Pfd. 43 Pf.
Thüringer Rotwurst Pfund 58 Pf.
Frischer Schwarzenmaggen 1/2 Pfund 36 Pf.
Delikatess-Würstchen 6 Stück 28 Pf.
Westfälische Mettwurst Stück 15 Pf.

Helvetia-Mahlzeit 1 Pfd.-Dose 39 Pf.
Hausmannskost (Fleischkonserven) Dose 80 Pf.

Frisches Pfälzer Brot 23, 24, 45 Pf.
Geräuch. Dürffleisch u. Schweinsfüße billigst

Kasseler Rippensteak Pfd. 1,18 M.
Prima Sardellenleberwürste Stück 27 Pf.

Prima Cervelat- oder Salamawurst billigst
Frisches Wurstfett Pfd. 43 Pf.

Frisch geschlachtetes Geflügel

Prima junge Hühner Stück von 1,00 M. an
Grosse Suppenhühner Stück von 2,50 M. an
Junge Tauben Stück von 65 Pf. an
Junge Gänse und Enten billigst.

Käse, Butter, Fischkonserven, Wein, Likör

Prima frischer Kochkäse 1/2 Pfd. 35 Pf.
Miglior frischer Tafelbutter 1/2 Pfd. 68 Pf.
Prima weichen Limburger Pfd. 38 Pf.
Camembert 14 Pf., Beikateskäse Stück 9 Pf.
Stangenkäse Pfd. 55 Pf., Romadur St. 35 Pf.
Hochfeiner Rahm- oder Brückkäse 1/2 Pfd. 58 Pf.
Bienenhonig Pfd. 95 Pf., Waha 1 Pfd.-Gl. 58 Pf.
Palmbutter Pf. 65 Pf., Cond. Milch Dose 48 Pf.
Vollfetter Tilsiterkäse 1/2 Pfd. 55 Pf.
Voll und reinflüssige Weine, vorzüglich im Geschmack und in reicher Auswahl billigst.

Frisch geräucherter Lachs 1/4 Pfd. 42 Pf.
Prima Delsardinen Dose 32 u. 40 Pf.
Majjes- oder Sardellenpaste Tube 32 Pf.
Krabben Dose 30 Pf., Sardellen 1/4 Pfd. 35 Pf.
Rollmöps u. Delikatsheringe in Remouladen-Sauce, Krabben i. Tomaten u. Mayonnaise bill.
Reno Hochsee-Vollheringe 3 Stück 20 Pf.
Tafeliköre nach eigener Wahl 28 u. 95 Pf.
Danziger Liköre 1,10 u. 1,60 M.
Kaisersekt (Fruchtschaumwein) 1,90 M.
Himbeer-Syrup 47 u. 85 Pf.
Kognak, Steinhäger, Kirchwasser billigst

Kolonialwaren und Nahrungsmittel

Kornfrucht Paket 20 Pf., Cichorie Pfd. 21 Pf.
Fisch gebrannte Kaffee's 1/2 Pfd. 63, 75, 80 Pf.
Malzgerstenaufkochen, frisch Pfd. 20 Pf.
Prima Bouillon-Würfel 10 Stück 22 Pf.
Maccaroni oder Nudeln Pfd. 35 Pf.
Häferstutze oder Haferlocken Pfd. 35 Pf.
Grüne Korn Pfd. 28 Pf., Tafelreis Pfd. 20 Pf.
Fertige Suppen Würfel 9 Pf.
Back- oder Puddingpulver 3 Pakete 20 Pf.
Johannisbeer- od. Mirabellenmarmelade
Elmer 1,05 M.
Eier- od. Mandelrosinen-Puddingpulver
Paket 20 Pf.

Für Reisen und Touren

Saure Eisbonbons 1/2 Pfd. 35 Pf.
Vanille-Schokolade Block 17 Pf.
Extra grosse Reisebonbonieren Stück 1,95 M.
Praliné 1/2 Pfd. 20, Dess. Konfekt 1/2 Pf. 35 Pf.
Likörbohnen 1/2 Pfd. 28, Sortier. Kakes 1/2 Pf. 30 Pf.

Preise netto! **Herm. Schmoller & Co.** Solange Vorrat!

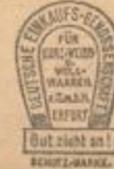
Fisellottenschule Mannheim.

Höhere Mädchenschule mit Fortbildungskurs und Mädchenberufsschule.
Die Anmeldungen für das Schuljahr 1913/1914 finden Dienstag, den 15. Juli in der Turnhalle der Fisellottenschule statt. Vormittags 8-12 Uhr Anmeldung für die Klassen X und VII, Nachmittag 4-8 Uhr Anmeldung für die übrigen Klassen.
Es wird dringend gebeten, diese Reihenfolge einzuhalten.
In den Klassen IX, VIII und VI können Rangplätze an Raum Aufnahmen nicht stattfinden.
In Klasse X - unterste Berufsklasse - werden nur solche Kinder zugelassen, die bis zum 12. September 1913 das 6. Lebensjahr zurückgelegt haben.
Bei der Anmeldung sind Geburtschein (Symmetriebuch), Impfchein und letztes Schulzeugnis vorzulegen.
Mit Zustimmung der betr. Eltern wird Mittwoch, 16. Juli von 8 Uhr vormittags ab eine Aufnahmeprüfung der für Klasse VII angemeldeten Schülerinnen vorgenommen. Im Falle des Nichtbestehens darf diese Prüfung im Schuljahr 1913/1914 weder an anderer, noch einer anderen Anstalt des Landes wiederholt werden.
Die Aufnahmeprüfung für die übrigen Klassen und für die im Juli nicht geprüften Schülerinnen findet erst Samstag, 18. September 1. 1913, in Mannheim, im Juli 1913.
Groß. Direktion der Fisellottenschule.
Dammes. 2155

Neues Sauerkraut Pfund 20 Pf.
Neue Holl. Vollheringe Stück 12 Pf.
Neue Pfälzer Kartoffel Pfund 5 Pf.
Gelbl. Italiener-Kartoffel Pfd. 7 Pf.
Malta-Kartoffel Pfund 11 Pf.
fst. Thüring. Preiselbeeren 45 Pf.
Hartschnittige Thüring. Cervelat- u. Salamiwurst, Braunschweiger u. Westfälische Mettwurst.
Mageres Dürffleisch per Pfd. 1.- M.
Liebigs Fleischextract in Originalpackungen
Bouillon-Würfel 5 Stück 20 Pf.
Fst. Kronenhummel Dose 1.-, 1.60, 3.-
Französ. u. portug. Delsardinen Dose 36, 48, 75, 90, 100, 160 Pf.
deutsche und englische Saucen
Mayonaise per Glas 80 Pf.
Feine Olivenöle offen u. in Flaschen.
Fettreiche milde Salat- u. Tafelöle per Liter 81, 90, 100, 120, 140 Pf.
Salatessig per Liter 9 Pf.
Tafelessig per Liter 16 Pf.
Weinessig per Liter 30 Pf.
Ansetzbranntweine, Arak, Rum, Cognac
Einmachzucker Pfund 21 Pf.
Kaffee-Abschlag
Johann Schreiber

Wendel-Formulare in jeder beliebigen Anzahl zu haben in der Dr. & Buchh. Buchdruckerei, G. u. B. O.

Nur das Gute bricht sich Bahn



Darum der Wahlspruch „Gut zieht an!“

Aeltestes u. anerkannt und Wollwarengeschäft

billigstes Kurz-, Weiss- der Schwetzingenstadt

Der Saison-Ausverkauf

beginnt am 11.7.13

Samstag, den 12. Juli 1913

Fritz Schultz

Schwetzingenstr. III/113

Schwetzingenstr. III/113

Bitte die Schaufenster zu beachten!

Pferde-Versteigerung.

Versteigerung Dienstag, den 15. Juli, vormittags 9 Uhr in unserer Anstalt

4 Arbeits-Pferde

im Alter von 6 bis 8 1/2 Jahren, ferner Pferdegeschirre, Pferdebedecken, 1 Quastelmaschine, 1 Schrotmühle gegen Verabreichung Verbands-Abdeckerei Ladenburg.

Der Verkauf von Waaren für die Fisellottenschule und die Höhere Mädchenschule, u. Bürgerkasse D 7 soll mit Beginn des neuen Schuljahres auf die Dauer eines Jahres an einen hier anwesenden Wäckermeister gegen eine in Vierteljahresraten an die Stadtkasse zu zahlende Vergütung vergeben werden.

Angebote hierauf wollen verschlossen und mit der Aufschrift „Wäckermeisterkauf“ versehen, bis längstens Montag, den 14. Juli l. J., vormittags 11 Uhr auf Zimmer No. 7 des alten Rathhauses eingebracht werden. Dasselbe wird in der Zeit von 10-12 Uhr vormittags nähere Auskunft gegeben.

Mannheim, 6. Juli 1913.
Bürgermeisteramt: Ritter. Schick.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, 16. Juli, vormittags 10 Uhr, werden auf Wäckermeisterkauf im Waldbach etwa 1000 andrauchbare Holzschwellen zu den im Termin bekanntgegebenen Bedingungen meistbietend verkauft.

Mannheim, 8. Juli 1913.
Bürgermeisteramt: Ritter. Schick.

Die Schenkungswage am Jungbühl bleibt wegen Reparatur vom Montag, den 14. Juli an auf ca. 1 Woche für den Verkehr geschlossen.

Mannheim, 7. Juli 1913.
Städt. Maschinenamt: Feldmar.

Das Entladen der für das Wasserwerk hier angefertigten Kohlenkiste ist auf 1. Oktober d. J., neu zu vergeben. Die Unterlagen können in unserem Bureau K 7, 1/2, Zimmer Nr. 14 eingesehen und Angebotsformulare dafolch besogen werden. Zeichnungsfähige Unternehmer werden eingeladen, schriftliche Angebote bis spätestens Mittwoch, 23. Juli 1913, vormittags 11 Uhr verschließen und mit entsprechender Aufschrift versehen, poln. und beiliegendfrei bei uns Zimmer Nr. 4 einzureichen, wofolch auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa zahlreicher Bieter erfolgt. Mannheim, 1. Juli 1913.
Direktion der Stadt, Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke: J. E. Paulsen.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 11. d. Mts., und dann an den kommenden Freitagen der Monate Juli, August und September l. J. findet auf dem Hauptmarktplatz in der Zeit von 7-11 Uhr vormittags der Verkauf von lebenden Fischen statt.

Mannheim, 8. Juli 1913.
Bürgermeisteramt: Ritter. Schick.

Zu vermieten

F 6, 11 kleine Wohnung an ruhiger, freundl. Stelle zu verm.

K 2 12,

schöne 6-7 Zimmerwohn., m. allem Zubeh. p. 1. Okt. zu verm. Nr. 1200 Nr. 42409

L 11, 2,

1 Treppe, schön, große 4-Zimmerwohn., m. reichl. Zub. ist verlegbar per 1. Okt. evtl. fr. s. v. m. Nr. 425, 21, 9, 2 Nr. 42290

Sismarstr. L 14, 19

Schöne, geräumige 7 Zimmerwohn. mit Bad, Speisekammer u. Zubeh. 1 Tr. h. u. 1. Okt. zu verm. Näh. bei Wäckermeister & Co. Mannheim

L 15, Bahnhof

schöne geräumige 7-8 Zimmer (mit Laube u. reichl. Zub.) zu verm. Näh. Q. G. 10b, 1 Tr. Tel. 633. 42311

T 2, 16

1 Tr., schön möbl. Zimmer zu vermieten. 42408 Näheres dafolch.

Giebelstr. 1. part.

2 Zimmer u. Küche, sofort beziehb., s. v. m. 19374
Neudorfstr. 89, 6. St. 1 u. 2. u. 3. v. m. 42317
Friedrichsplatz 12, Rohrer. 42317
Rheinbahnstr. 13 Zimmerwohn. per 1. Okt. preiswert zu verm. 19044

Safenstraße 26

Neu hergerichtete Wohnungen im 1. u. 4. Stad. 4 Zim., Küche u. Zubeh. p. 1. Aug. zu verm. 42404
Ruh. B 7, 19, Bureau.

Hof. Langstraße 5

2 Zimm.-Wohnung.

mit Bad im 4. Stad. per 1. August zu verm. 42303
Ruh. Hof. Langstr. 7 III.

Heinrich Langstr. 13

4 Stad. Wohnung von 4 Zim., Küche, Bad, Speisekammer u. Mansarde per 1. Oktober zu verm. 42406
H. Langstr. 4 1, 16, Telefon Nr. 4480.

Mag. Joleffstr. 11

schöne 6-Zimmerwohn. m. Küche, Spielz., Bad und 3 Kammern im 1. Stad. bis 1. Oktober zu vermieten. Näheres dafolch oder Lang & Sohn Q. 1, 4. 42304

Düffelstr. 11

schöne 6-Zimmerwohn. m. Küche, Spielz., Bad und 3 Kammern im 1. Stad. bis 1. Oktober zu vermieten. Näheres dafolch oder Lang & Sohn Q. 1, 4. 42304

Düffelstr. 11

schöne 6-Zimmerwohn. m. Küche, Spielz., Bad und 3 Kammern im 1. Stad. bis 1. Oktober zu vermieten. Näheres dafolch oder Lang & Sohn Q. 1, 4. 42304

Düffelstr. 11

schöne 6-Zimmerwohn. m. Küche, Spielz., Bad und 3 Kammern im 1. Stad. bis 1. Oktober zu vermieten. Näheres dafolch oder Lang & Sohn Q. 1, 4. 42304

Düffelstr. 11

schöne 6-Zimmerwohn. m. Küche, Spielz., Bad und 3 Kammern im 1. Stad. bis 1. Oktober zu vermieten. Näheres dafolch oder Lang & Sohn Q. 1, 4. 42304

Düffelstr. 11

schöne 6-Zimmerwohn. m. Küche, Spielz., Bad und 3 Kammern im 1. Stad. bis 1. Oktober zu vermieten. Näheres dafolch oder Lang & Sohn Q. 1, 4. 42304

Düffelstr. 11

schöne 6-Zimmerwohn. m. Küche, Spielz., Bad und 3 Kammern im 1. Stad. bis 1. Oktober zu vermieten. Näheres dafolch oder Lang & Sohn Q. 1, 4. 42304

Bruchleidende
Eine große Wohltat ist mein ausfindendes, nur aus Leder, ohne Feder verfertigte „Unterjal“-Bruchband. Es ist leicht und bequem bei Tag und Nacht zu tragen und hält jeden Bruch unter Garantie zurück. Jedes Band wird nach Maß angefertigt. Mein Vertreter wird am Montag, 14. Juli von 10-12 Uhr in Mannheim, Hotel Kronprinz, gegenüber d. Hauptbahnhof, Muster vorzeigen u. Beschreibungen entgegennehmen. Carl Hinderzogl, Bandagist-Spezialist, Rorschach 1. B. 31773

**Verkauf
Auto**

6/12 P. S. Doppel-Phaeton, Fabrikat Benz (Süddeutsche Automobilgesellschaft Gaggenau), dunkelgrün lackiert, mit ebensolcher Polsterung, 8 St. bei den Benzwerken Mannheim zum Einbau eines neuen Motors und vollständig nachgelesen, komplett mit Tourenausrüstung, wegen Anschaffung eines größeren Wagens preiswert gegen Kassa zu verkaufen. Offerten unter Nr. 51718 an die Exped. ds. Bl.

**Eine Partie
Damen u. Kinderstiefel**
sofort billig abzugeben 51751
Aufbewahrungsmagazin R 6, 4.

Empfehle 51774
Ralbfleisch per 85 Pfg.
Benno Baum
Schweiggerstr. 44. Tel. 2724.

Salonuhr
wapp. oder gr. 53239
Standuhr
dunkel. Eiche d. 2. verlauf. Rheinlandstr. 42. sofort anzusehen um 3-4 Uhr.
1 neues Motorrad N.S.M. 2 Lit. so. Motorrad N.S.M. wie gebr. Weg. u. Motorrad. Rudweg. Plagm. 5. d. 11. zu verl. H. Hermann, Gr. Wallstraße 14. 53256
Schöne Ovalteller
billig abzugeben. H 7, 23. 18167

MONATSBINDE-MANON
MIT GUMMISCHIFFEN ALS WÄRMETRÄGER
UNBERTROFFEN **UNERREICHT**
BEQUEMES ANGENEHMES TRAGEN! EMPFOLGENS WERTH!
M. HOFFMANN, MANNHEIM.
LÖWENSTR. 2. PROSPERITÄTSTR. 1.
SCHUTZ DER WÄSCHE VOR ERKÄLTUNG! BILLIG IN GEBRAUCH!

Großer Verkauf

zu herabgesetzten Preisen
von heute bis 20. Juli cr.

**Möbel- u. Wohnungs-
Einrichtungen**

Wir erwarten für die nächste Saison aussergewöhnlich grosse Waren-Eingänge und haben wir von heute bis 20. Juli die Preise auf die meisten Stücke unseres grossartig assortierten und nur aus couranten, neuen Modells bestehenden Lagers herabgesetzt

**W. Landes Söhne
Mannheim**

Grösstes Ausstellungshaus am Platze in kompletten
Wohnungs-Einrichtungen
Q 5, 4. Telephon 1163. Q 5, 4.

**Auf der Freibank
morgen früh geschlachtet
Farrrenfleisch**
zu 35 Pfg. 2143
Schlachthofverwaltung.
**Guterhalt. Kinderwagen
und -Stühlchen**
zu verkaufen. 53445
Kernerhofstr. 23, 2. St. l.

**Wanzenschrank, der innere
Raum 1,14 h, 0,82 br., 0,38
tief in 3 Treffer eingeteilt,
sehr gut erhalten, billig
zu verl. N 4 u. 11. m. s.**
**Spiegelschrank, Schreibt.
l. u. Tisch. Schrank, mehr.
Zeit u. a. d. 11. zu verl.
J 2 19. part. rechts. 19162**

Waher zu verkauf.
A 5, 3, 4. Stadt, l. 10374

**Klein-Auto,
mit abnehm. Pufferungs-
fahnen, wie neu, umkän-
derbar (sofort) 112. zu verl.
10360) W 11, 11, 11.**

Bureau-Einrichtung
für Architekt od. Ingenieur
passend, preiswert zu verl.
W 11, 2, 14, part. 10093

**Fahrrad m. Freil. (Vren-
dor) m. Gebirgs-
mäntel (sofort) 112. zu verl.
Friedrichsstr. 51, 4. St. l. 103**

**Fahrrad m. Freil. g. erhalt.
umkän-derbar. 112. zu verl.
Sedenheimerstr. 84, III r.
10340**

**Hatte Gelegenheit!
einige prachtvolle
Klub- u. Sessel**
echt ausl. Rindleder auf
Hohbein, sowie
**3 hoheleg. pol.
Schlafzimmer**
in hell Nussbaum, Birke
und Kirschbaum,
**2 prachtvolle
Herrenzimmer**
1 Speisezimmer

Beidmann
L 13, 24 am Bahnhof.

**Ein noch neuer eigener
Diplomaten-Schreibtisch**
mit engl. Bügen unter
Preis zu verkaufen. 53449
H 6, 7, 1. Tr. rechts.

**Ganz Mannheim
unter einem Schirm!**



Um mein kolossales Lager zu verkleinern, biete meiner werten Kundschaft diese Woche besondere Vorteile beim Einkauf in

Regenschirmen
und
Spazierstöcken
81170

Sonnen-Schirme
direkt zur Hälfte der schon billigen Preise.

Touristenstöcke
50, 75 Pfg., extra stark Eiche 1.— Mark.

Stockschirme
4.50, 5.50, 6.50, 8.— bis 30.— Mk.

Bezüge u. Reparaturen schnell u. billig

Max Lichtenstein
Spezial-Schirm-Geschäft
D 3, 8 D 3, 8

**Elegantes weisses
Schlafzimmer**
wenig gebraucht, sehr bil-
lig zu verkaufen. 53503
Anzusehen Q 5, 17 2. Et.

Klavier- u. Gesangsnoten
2 Grammophone mit Platten, 1 Ziehharmonika u. 1 Photographenapparat bill. abzugeben. K 3, 5, 2 Tr. l. 88001

Die Röcknitze.

Roman von Ludwig Rohmann.
Kochernd verboten.

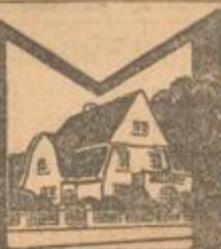
13) (Fortsetzung.)
„Herr, mein Gott, Wille — du bist wirklich über den Büchern? Verstehst du denn etwas davon und findest du dich zurecht? Es muß doch entsetzlich sein, das alles auch nur anzusehen, und wie man daraus Kling werden soll, das man der Himmel wissen!“
Sibille sah Lotte beinahe hilflos an.
„Kling bin ich aus all den sauberen Zahlenreihen auch gar nicht geworden. Nur der Kopf schmerzt mir und ich kann kaum noch einen vernünftigen Gedanken fassen. Je mehr ich mir Mühe gebe, dahinter zu kommen, was alle diese Zahlen denn nun eigentlich erzählen, desto unheimlicher grinsen die Figuren mich an und ich fühl's, daß ich meine Zeit nutzlos verliere.“
„Siehst du — ich habe mir's gedacht. Aber warum fragst du denn nicht einen, der's versteht?“
„Fragen! Das sagst du so. Wen soll ich denn fragen? Wenn man so ganz allein steht. Ich habe wohl daran gedacht, Bogtmann aus Slogan kommen zu lassen, denn der muß es doch verstehen, nicht wahr?“
„Bist du nicht. Aber den meine ich auch gar nicht. Warum fragst du nicht lieber Herrn von Dauenstein? Der ist doch der nächste dazu und der weiß ganz gewiß Bescheid.“
Sibille schlug das Buch heftig zu, über dem sie bisher gelesen.
„Den zuletzt — ich habe noch genug von gestern“, sagte sie schroff. „Und dann: er hat mir nun einmal all das Zeug herschleppen lassen, damit ich feststellen könne, ob alles in Ordnung sei. Muß ich mich davon denn nun nicht wirklich überzeugen? Gebe ich nicht ein wichtiges Recht aus der Hand, wenn ich darauf verzichte? Muß ich's aber, dann darf ich mir auch nicht aus dem Kopf lassen, daß ich mir selbst abgeben habe, daß —“ Sie brach ab und ging langsam ans Fenster, durch das sie angelogenlicht in den Park hinaus sah.
Lotte ging ihr langsam nach.
„Weißt du, Wille, daß ich das einfach nicht verstehe?“
„So!“ Sibille lachte nervös auf, ohne sich anzusehen.
„Ja. Die Bücher sind doch selbstverständlich in Ordnung.“
„Sieh mal an! Woher weißt du denn das?“

„Gott — eigentlich weiß ich das ja gar nicht. Ebensovienig, wie du das Gegenteil weißt. Ich nehm's nur einfach an, weil ich meine, daß man Herrn von Dauenstein vertrauen muß. Und ich an deiner Stelle würde vorerst auch jedem anderen vertrauen. Wenn die Zahlen in den Büchern da überhaupt etwas beweisen, dann kann ein Betrüger sie auch so stellen, daß sie genau nur das beweisen, was er beweisen haben möchte — verstehst du das?“
„Nicht ganz. Aber sprich nur weiter.“
„Nun also, ich meine: Wenn dort falsche Dinge eingetragen wären, dann müßte das so Kling gemacht sein, daß du nie dahinter kommen könntest, und auch ein anderer nur schwer. Da ist's doch wirklich besser und für deine Seelenruhe zuträglich, wenn du den Mann, den dein Vater volle zwölf Jahre als ehlich erkannt hat, auch kurzerhand als ehlich und anständig gelten lässest, ohne dem häßlichen Mistrauen Raum zu geben. Weißt du, was ich an deiner Stelle tun würde?“
„Nein! Aber vielleicht sagst du's mir?“
„Rufen ließe ich mir den Herrn von Dauenstein. Ich gäbe ihm verhaft die Hand und sähe ihm ordentlich in die Augen. Mein lieber Herr von Dauenstein, so würd' ich ihm ungefähr sagen, „es ist hübsch, daß Sie mir die Bücher und das andere Zeug geschickt haben; aber nehmen Sie's nur ruhig wieder hinüber in Ihre Kanzlei — ich versteh ja doch nichts davon. Ich hab's ja versucht, mich in die Bücher hineinzufinden; aber das lern' man doch nicht so leicht und ich glaube beinahe, ich lern' es nie. Ich denke doch auch, daß das gar nicht notwendig ist. Sie haben meinem Vater mehr als ein Jahrzehnt getreulich geholfen, mein Vater hatte Vertrauen zu Ihnen, und ich will's nicht anders halten als er.“
„Das würdest Du sagen, und Du würdest damit was schönes anrichten!“ Sibille war wieder ins Zimmer getreten und an Lotte vorüber zum Schreibtisch gegangen, wo sie sich in den alten Sessel fallen ließ. Erstens wäre das sehr unklug, weil Du Dich damit ganz in die Hand Deines Verwalters geben würdest. Man soll auch einen ehlichen Mann nicht in Versuchung führen, einem unehlichen aber darf man das Handwerk doch auch nicht gar zu sehr erleichtern. Und weiter: Wer sagt Dir denn eigentlich, daß ich wirklich Vertrauen zu Herrn von Dauenstein haben darf?“
„Wer mir das sagt?“ fragte Lotte erschrocken. „Keiner natürlich. Aber um des Himmels willen, hast Du das denn nicht? Und wenn Du's nicht hast — welche Gründe leiten Dich?“

Sibille schob heftig den Sessel zurück, während sie sich erhob.
„Du machst mich nervös mit Deinen Fragen“, sagte sie ungeduldig. „Ich habe doch nicht gesagt, daß ich ihm wirklich mistraue — nur daß ich ihm wie jedem Fremden mit Vorsicht begegne. Und fremd ist er mir nun doch einmal, und die Tatsache, daß mein Vater ihn zwölf lange Jahre gewähren ließ, muß mich doch nicht bestimmen, ihn nun auch weiterhin gewähren zu lassen. Das alles ist selbstverständlich, soll' ich meinen, und es braucht keine Gründe weiter. Aber das sehe ich nun freilich ein, daß'ich hier allein nicht fertig werde. Köstlich ist viel größer, die Verwaltung viel umfangreicher, als ich gewußt habe, und ich werde sehr lange Zeit nötig haben, um alles einigermaßen übersehen und leiten zu können. Das wenigstens ist mir gestern bei unserer Besichtigung und heute während der fruchtlosen Arbeit am Schreibtisch klar geworden und ich will wenigstens versuchen, mir da einen freundlichen Berater zu sichern.“
„Einen Berater? Also doch den Rotar?“
„Wo denkst Du hin? Der kann vielleicht einmal die Bücher prüfen, aber im übrigen versteht er von der Wirtschaft nicht mehr, als ich selbst. Der Berater könnte natürlich nur jemand sein, der die Sache gründlich versteht und ganz ohne eigenes Interesse und rein freundschaftlich nur zur Seite stünde und gelegentlich hier nach dem Rechten sähe.“
„Und solch einen Mann kennst Du?“ fragte Lotte mit wachsendem Erstaunen.
„Noch nicht, aber er läßt sich vielleicht finden. Wir haben doch Nachbarn, und unter ihnen gewiß manch einen redlichen Freund meines Vaters. Wir werden ja doch Besuche machen müssen, und dabei findet sich vielleicht ganz von selbst, was ich brauche.“ Sie schweig einen Augenblick und sagte dann ein wenig zögernd hinzu: „Da fällt mir ein — die Geheimrätin Reumeyer in Karlsruhe hat mir einen Auftrag gegeben. Du kennst sie doch?“
„Ja, Gott sei's geklagt — die kenn' ich. Ich hab sie nie austreten mögen und ich hab's ihr deutlich genug gezeigt, zum großen Entsetzen meiner Tante. Und doch ist sie immer süß und freundlich gegen mich gewesen. Schlangener. Man dreht sich um und sie beißt einem in die Ferse.“
„Du übertreibst wieder einmal in Deiner impulsiven Art. Geliebt hab ich sie auch nicht, aber man konnte doch Mitleid mit ihr haben — sie hat Schwestern durchgemacht. Aber das ist ja nun einerlei. Ein Bruder der Frau von Reumeyer ist nun aber mein nächster Nachbar: Herr von Bruchhoff auf Stapelwitz. Mit dem Wagen eine gute halbe Stunde von hier, wie der Postmeister sagt. Frau von Reumeyer hat mir Grüße aus-

getragen, und ich habe daran gedacht, daß wir heute nachmittag vielleicht in Stapelwitz Visite machen könnten.“
„Und Du meinst, dieser Herr von Bruchhoff sollte der uneigennütige Freund sein, dessen Du bedarfst?“
„Das weiß ich natürlich noch nicht, da ich ihn gar nicht kenne. Aber wenn er mir sympathisch ist, wenn er mir freundlich und lebenswürdig entgegenkommt, so sehe ich nicht ein, weshalb ich ihn nicht um seinen Rat sollte angehen dürfen.“
„Na, lebenswürdig und freundlich ist bald einer, noch dazu gegen eine junge, schöne Dame, die zugleich die reichste Nachbarin ist. Wenn also nur darauf ankommt, dann werden wir heute Abend wohl mit dem befallenden Bewußtsein schlafen gehen, daß der Himmel uns einen Freund geschickt hat.“
Sibille sah unsicher in die funkelnden Augen der Freundin, und dann nahm sie mit einer schnellen Bewegung die beiden Hände des Mädchens in die ihren.
„Lotte — liebe Lotte! Nun sag mir nur, warum Du so ganz anders bist, als dahem in Karlsruhe? Die wenigen Tage in Kollerthly haben Dich unzufrieden gemacht. Du protestierst, wenn ich mit all dem Neuen und Fremden um mich her ringe. Du bist bitter und böhsch, wie ich nie für möglich gehalten hätte, und ich fürchte fast, es wird von Deiner sonstigen Freundschaft bald nicht mehr viel übrig sein. Weißt Du denn nicht, daß ich Dich lieb habe und nichts Lieberes kenne, als Deine frohen Sonnenaugen? Sag mir, wo die Fäden, sag mir, was Du host! Tu ich Dir weh? Ich will's nicht, das glaube mir. Oder gefällts Dir doch nicht bei mir und denkst Du daran, dich wieder nach Karlsruhe zurückzukehren?“

(Fortsetzung folgt.)



**Mannheimer
Eigenhaus**
erbaut
**Landhäuser
und Villen**
in allen Stadt-
lagen.
Günstige Bedingungen. — Finanzierung durch die Gesellschaft — Solideste Bauweise unter weitestehender Garantie u. Anschluss jeder Nachforderung. 27021
Bureau P 4, 15 Strohmart
Teleph. 7649

Achtung!
Möbel-
Käufer
Brautleute!
Zu Kassa-Preisen

Liefert auch nach auwärts die bekannte Spezial-Möbel-Firma: Radische Möbel- und Betten-Industrie Hermann Graf, Mannheim, Schwelingerstrasse 34-40, Ecke Heinrich Lamstrasse 30

Wohnungseinrichtungen, einz. Zimmer etc. auf Teilzahlung innerhalb 18-24 Monaten
bei mässiger Zinsvergütung. 31769

Neues Theater im Rosengarten
Gastspiel des Operetten-Ensembles des Residenztheaters in Dresden
Direktion: Carl Witt.
Freitag, den 11. Juli 1913
Hoheit tanzt Walzer.

Operette in drei Akten von Julius Brammer und Alfred Grünwald
Musik von Leo Sayer
In Szene gesetzt von Carl Zuffall
Musikalische Leitung: Friedrich Korolant

Personen:

Domnik Gaudensdorf, Bibliothekar	Wilhelm Gaudensmann
Hilf, dessen Tochter	Johanna Weidner
Wanderer	Hermann Wieland
Peper Gaudensdorf, Musiklehrer	Carl Zuffall
Soll, Haushälterin bei Gaudensdorf	Conny Falga
Knacker, Beamter	Paul Gogel
Prinzessin Marie	Sifa Kund
Frau von Knieff, Hofdame	Ida Kattner
Strampfl, Gehilft „zur Alibernen Frege“	Alfred Doerner
Dahl, Redner	Widwig Wänsch
Woxl, Piccolo	Friedrich Reisinger
Herr Stonglmayer	Karl Waterstradt
Herr Möhrbein	Dans Fühler
Ein Jäger der Prinzessin	Dans Lunar
Herr Bendl, Zeremonienmeister	Dans Berthmann
Prinz Alfons Bogumil	Maria Gold
Prinzessin Credentia Puls	Friedrich Gold
Septimie, Kammerdienerin	Wilhelm Gaudensmann
Erste Frau	Dora Häger
Zweite Frau	Charlotte Xenob
Ein Schmied	Karl Waterstradt

Beamte, Kollegen Gaudensdorfs, Gäste, junge Leute, Damen und Herren, Postkate, Diener, Vagen.

Der 1. Akt spielt bei Domnik Gaudensdorf.
Der 2. Akt im Rosengarten „zur Alibernen Frege“
Der 3. Akt auf einem Parkschloß in der Nähe Wiens.

Aufführung 7 1/2 Uhr Auf. 8 1/2 Uhr Ende 11 Uhr
Nach dem zweiten Akte Pause.
Neues Theater-Gartrittspreise

Neues Theater im Rosengarten
Samstag, 12. Juli.
Wiß Duddelack.
Anfang 8 1/2 Uhr.

Zahnteller 23744
Karola Rubin
e 3, 20 Tel. 4716

Bowlenwein billigst
Bezugsquelle B. Schneider vormals
Raiffeisen-Kellerei
Ludwigshafen a. Rh. 21299
Oberes Rheinufer 23 Fernsprecher 431

Billige Kohlen
Sind nicht wert; das beste Brennmaterial ist stets im Gebrauch das vorerhaltenste, es kann daher nicht genug der sogenannten billigen Angeboten gewarnt werden.
Die Firma
Wilhelm Reuthen Nachf.
Inhaber
Heinrich Glos
Rontor 3 7, 19 - Telefon 1815
bezieht als Spezialität die Lieferung von erstklassigen Braunkohlen-Preissen, Gifforn-Preissen, gewaschenen Ruhrkohlen, feinsten Anthracit-Kohlen, Kalkstein u. Zentrifugations-Kohle in Säcken frei Keller und lose, überaus alter Brennmaterialien für Hausbrand, Gewerbe und Industrie. 21709
Bitte genau auf Firma und Adresse zu achten.

Apollo
Theater
Kurzes Gastspiel des Hamburger Operetten-Theaters
Täglich 8 1/2 Uhr
Was kost die Welt!
Gross-Ausstellungs-Revue
im Restaurant D'Alsace
Abendliche Künstler-Konzerte.
Geordnet
Raffenschränk
billig zu verkaufen. 31145
D. 1. 3. Hinterhaus.
Neue Möbel!
Mod. Schlafzimmer 350
Eing. Schlafzimmer 325
Bücher. Küche 125
Wäsch 175
Spiegel-Schränk, 2tür. 75
Diplomatenschreibtisch 70
Linden 65
Aliberschrank, poliert 54
Eben 50
Zweino 30
Schränke mit Tisch 35
Nachtisch 28
Sesselmöbel 20
Zimmertisch 9
Teilzahlung gestattet.
Aberle, e 3, 19.
78895

Pneu-
matik
nur frische
reguläre Ware.
Alle Preislisten.
Laufdecke v. M. 2.- an
Laufschlauch „ „ 1,75 an
Billigste Jahresgarantie.
Laufdecke 4,50.
Schlauch 2,75.
Drahtreifen, Gebirgs- u.
Transportreifen.
Viele Konstruktionen in Gletscher-
reifen, Reparatur-Konstruktionen,
mittel. 82190
Edelmann, D 4, 2.

Aegirin-Regenmantel
vollständig wasserdicht!
Gewicht 3,50 kg. Preis 17,50
Muster gratis u. franco.
Engelhorn & Humm
033 Mannheim 033



Entlaufen
Schwarzer Spitzer
verkauft auf den Namen „Hidel“ überaus preiswert.
geh. gute Belohn. Abnehmerstr. 65 2. St. r. 1001

Heirat
Ehevermittlung.
vornehm u. streng diskret, tatkräftige Einführung in ersten Kreisen. Geh. Ch. u. O. 589 F. M. an Raboldt-Strasse, Mannheim. 14691

Heirat.
gebild. feins. Jrl. 20 J. alt, schöne Gestalt. Wirt. Gehalt 20.000 Mk. auch so viel, wünscht entz. Gehalt. Vermittlung und Ausw. zw. d. J. Geh. Ch. u. P. 599 F. M. an Raboldt-Strasse, Mannheim. 14690

Unser diesjähriger
Saison-Ausverkauf
beginnt am Samstag, den 12. Juli.
Ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert haben wir sämtliche Waren im Preise außerordentlich herabgesetzt!
Die Preisreduktion beträgt teilweise

Aus unserer Herren-Abteilung I. Etage
Riesenposten Stiefel und Schuhe
schwarz und farbig, auch mit Lackbesatz, in beliebigen neuen Formen.
Serie I Serie II Serie III
jetzt 5 80 8 80 11 80
Präherer Preis bis zu 18.-

bis zu
70%
Rabatt.

Aus unserer Damen-Abteilung
Große Massen-Halbschuhe und Stiefel
in eleganten Ausführungen, alle Lederarten
Serie I Serie II Serie III Serie IV
jetzt 3 80 5 80 8 80 11 80
Präherer Preis bis 18.-

Aus unserer Spezial-Abteilung
Sport-Stiefel
I. Etage
Berg-Stiefel mit und ohne Beschlag, jetzt mit 10% und 20%
Tennis-Stiefel mit Chrom- und Gummi-Sohlen, jetzt mit 20% und 30%
Einzelpaare zu Spottpreisen.

Sonder-Angebot!
Original amerikanische Stiefel und Halbschuhe in neuen Formen u. allen Lederarten
Für Damen
Bisher 18.- jetzt nur 14 50 12 50
Für Herren
Bisher 21.- jetzt nur 16 80

Auf sämtliche **Strümpfe und Socken**
teils 10% und teils 20%

Unsere Kinder-Stiefel
entsprechen in Form und Ausführung allen Forderungen erster Autoritäten auf dem Gebiete der Fusspflege.
Gelegenheitskauf.
Schnür- u. Knopfstiefel
Chevreux und Boxcalf auch braun, No. 22-26
jetzt nur 2 80
Ein Posten Schnürstiefel
Chevreux und Boxcalf No. 27-35
bisher bis 9 80
jetzt nur 4 80
Auf grosse Posten **Kinder-Stiefel** aller Art jetzt 20% Rabatt.

Hirsch
Schuh-Haus I. Ranges
Mannheim - D 2, 9 - Planken

Es liegt im Interesse des Publikums, möglichst auch die Vormittags-Stunden zum Einkauf zu benutzen.

Israelitische Gemeinde.
In der Haupt-Synagoge.
Freitag, den 11. Juli, abends 7 1/2 Uhr.
Samstag, 12. Juli, morgens 9 1/2 Uhr. Nachmittags 2 1/2 Uhr. Jugendgottesdienst mit Schriftklärung. Abends 9 1/2 Uhr.
An den Wochentagen:
Morgens 8 1/2 Uhr, abends 6 1/2 Uhr.
In der Claus-Synagoge.
Freitag, den 11. Juli, abends 7 1/2 Uhr.
Samstag, den 12. Juli, morgens 8 Uhr, abends 9 1/2 Uhr.
An den Wochentagen:
Morgens 8 1/2 Uhr, abends 7 1/2 Uhr.
alles bei uns vorrätig zu verkaufen
Frachtbriele Dr. G. Haas Buchdrucker

Unterricht
Kniffhäuser-Technikum
Frankenhäuser
Dr. G. Haas Buchdrucker
15412

Private Kurse in Stenographie
Gabelsberger
für Deutsch oder Fremdsprachen empfiehlt N 4, 16
Oberlehrer Schmid.
A2224

Stellen suchen
Fücht. Bauingenieur
Spez. in Eisenbeton, Hoch- u. Tiefbau, Inst. f. d. d. Inst. entp. Sten. Ch. u. Nr. 19938 a. d. G. r. k. H.

Jüng. Fräulein
durchaus ehrlich und gewissenhaft, bisher im eierlichen Geschäft tätig, sucht Stellung als Anhangsverwalterin (s. d. Inst. gleich welche Branche, Ch. ent. u. E. R. 19298 an die G. r. k. H.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, dass wir unsere, seither von der Firma Walther & von Reckow verwaltete Hauptagentur Mannheim nunmehr dem Herrn
Paul Thilo, Kaufmann, S 6, 23
Telephon 31
übertragen haben und bitten unsere werthe Kundschaft, sich in allen, ihre Versicherungen betreffenden Fragen an genannten Herrn wenden zu wollen.
Karlsruhe, den 1. Juli 1913.
Kölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft „Colonia“
Generalagentur Karlsruhe.
Höflichst bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zum Abschluss von Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Wasserleitungs-, Mietverlust- und Betriebsverlust-Versicherungen und siewers, prompte und konsequente Bedienung zu.
Paul Thilo, S 6, 23. Tel. 31.

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe

Wir verkaufen unser Lager bestehend in Schlafzimmern, Speisezimmern, Herrenzimmern, Küchen, Betten sowie einzelnen Möbelstücken zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Nur bekannt prima Qualitäten.

Gebrüder Born, F 2, 4b

Unser Haus, 440 qm, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten.

Gratis erhält jeder Käufer von mindestens M. 8.50 1 **Gutschein** (3 Mon. gültig) für 1/2 Dutz. **Photographien** (Vint.)
Durch Ersparnis der Ladenmiete verkaufe zu staunend billigen Preisen, z. B.:
Elegante Rindbox-Stiefel 27/30 4.50 31/35 5.00 35/43 7.50 43/46 8.50
Chevr.- und Boxcall-Damen- u. Herrenstiefel 10.50
Schuhbörse Wilhelm Schäfer
U 1, 6 I. Etage. U 1, 6

Frottierhandtücher
Badetücher
Bademäntel
Badeteppiche

Falck Rathaus-Bogen Nr. 37.

- Für Reisefell -
Garantie - Fahr-
bürsten, Toiletten-
Artikel etc.
empfohlen
+ Drogerie Schmidt +
Göckelheimerstraße 8.
Telephon 2837.

E 1, 7. C. Speck Tel. 3487
Spezial-Geschäft für Wäsche- u. Brautausstattungen
in einfacher und elegantester Ausführung.
Für die Bade-Saison!
Frottier-Badetücher, Bademäntel, Handtücher, Schwimmanzüge für Damen

Junker & Ruh-Gaskocher und Herde
mit patentierten einheimigen **Doppelsparbrenner**
Absolut geringster Gasverbrauch
Grosses Lager in:
Emailherden - Dauerbrandöfen
Eisenschänke - Elektroapparate
und Gläser System Weck
Waschmaschinen - Wringmaschinen etc.
Isidor Kahn Nachfolger Fuchs & Schramm
Telefon 1022. Haus und Küchengeräte Q 2, 4

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900
Inh. **Eberhardt Meyer**
konz. Kammerjäger
Mannheim Teleph. 2318
Collinstr. 10
Besitzt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie
Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung
25jährige praktische Erfahrung
Ältestes, grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze
Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

Drucksachen aller Art liefert billigst
Dr. H. Haas'sche Buch-
druckerei, G. m. b. H.

Kassenschränke
In bester Ausführung liefert
L. Schiffers
Fabrik, Lager und Bureau
Alphornstrasse 13.
Verkaufslokal:
D 1, 3 (Paradeplatz).

H. Lill Altrenommiertes Atelier 1. Ranges
Porträts in allen modernen Verfahren
Hofphotograph
Mannheim, B 5, 17/18
Telephon 835.
Stuttgart, Gymnasiumstr.
Spezialitäten:
Ölporträts, Aquarelle, Heimaufnahmen
(rühmlichst anerkannt)
Perman. Ausstellung „Pfälzer Hof“

Grössere Partien
Tapeten
(Gelegenheitskäufe), ebenso Rest-
partien werden bis zu 50% unter
dem realen Wert abgegeben.
A. Wihler
E 2, 4/5. Tel. 676. E 2, 4/5.

O 6, 3 Heinen's Tel. 4795
Damen-Prisier-Salon
Moderne Gesellschafts- und Hall-
frisuren, Kopfwaschen, Haarpflege,
Haararbeiten, Elektr. Kopf- und
Gesichtsmassage, 27396
Aufmerksame Bedienung,
Seifen und Parfümerien,
Unterricht im Damenfrisieren zu
mässigen Preisen.
06, 3 vis-a-vis dem Tel. 4795
Union-Theater

Romanus-Stiefel
bildet den vollendetsten Abschluss
einer eleganten Toilette.
Alleinverkauf in allen Preislagen bei
Telephon 3854.
Hochschuhmachermstr. **August Schmitt** C 2, 3a
Werkstätte für normales, orthopädisches und Senkfuss-Schuhwerk.

Frankl & Kirchner
Tel. 214 P 7, 24 Tel. 6914
Elektrische Ventilatoren.
Installationsmaterialien
und Motoren
für Industrie
und Gewerbe.

Orthopädische Heilanstalt
Medico-mechanisches Zander-Institut
Röntgenlaboratorium.
Elektrische Lichtbäder.
M 7, 23. Telephon 659.

Plissé-Brennerei Rolle, Q 7, 20
Telephon 5936.
Anfertigung von Stoffknöpfen.
Sach und halbtrocken 21040

Vermischtes
Juwelen-arbeiten
jed. Art. lief. schön u. bill.
Juwelierwerkstätte Apel
O 7, 15 (Laden), Heidel-
bergerstr. Ankauf, Tausch,
Verkauf. Tel. 3549. 89870
Stühle
werden gut und billig ge-
fertigt. dieselben können
sogar im Hause abgeholt
werden. Postkarte genügt.
E. Schmidt, N 6, 1.
Tapeten
Stucke imitieren in
großer Auswahl zu haben.
Tapetenlager
Gebrüder Hermann, H 7, 26
Telephon 5358
Langenlocherstr.

Aufbewahrung
von Möbeln, Koffern
und ganzen Einrich-
tungen übernimmt
mit voller Garantie
zu billig. Preisen.
Bartmann, J 2, 22
Tel. 4245.
Schreibmaschinen
verkauft
Philipp Metz
Q 2, 15. Tel. 4193.
Kopfläuse
verschwinden, gleichzeitig mit
Nitin
Flasche 50 Pfg. bei
Ludwig & Schütthelm
Goldrogerie, O 4, 2
Telephon 351 und 4970
Hil. Heinrichstr. 10, Tel. 4908
8113

Fräcke
Gehbrücke
O 4, 4
Sunde
die fortwährend tragen od.
die Reste haben, werden
gerne unter Garantie,
Vogelberger, Hippodromstr. 37.

Ankauf
Alte Gebisse
Zahn bis 40 Pfg. zahl.
Brym, G 4, 13.
72363
Getr. Kleider
Schuhe, Stiefel kauft
Drym, G 4, 13.
80902
Getr. Kleider
Schuhe, Möbel kauft
Goldberg, T 2, 9.
86395
Getragene Kleider
Schuhe, Möbel, kauft
Goldberg jr.,
Mittelstr. 72. Tel. 5034.
75883

Bücher
einzelne und ganze Biblio-
theken, Lexika kauft
Hertel's Antiquariat, O 5, 15
gegenüb. d. Ingenieurstr.
75833
Postkarte genügt!
Abgeleite Kleider, Stiefel,
auch Metall, Lumpen, Mi-
neisen, Papier, Flaschen u. s.
kauft
H. H. Feilberg, J 5, 15.
71406
Wegen Neueröffnung
und dringendem Bedarf
zahle ich hohe Preise
für getragene Kleider,
Schuhe, Stiefel, Möbel,
Wäsche sowie Zahn-
gebisse u. Treppen. 75813
Buka R 4, 2.
Postkarte genügt!

Möbel, Kleider, Stoffe
kauft
H. H. Feilberg, J 5, 15.
71406
Bücher
einzelne und ganze Biblio-
theken, Lexika kauft
Hertel's Antiquariat, O 5, 15
gegenüb. d. Ingenieurstr.
75833
Postkarte genügt!
Abgeleite Kleider, Stiefel,
auch Metall, Lumpen, Mi-
neisen, Papier, Flaschen u. s.
kauft
H. H. Feilberg, J 5, 15.
71406
Wegen Neueröffnung
und dringendem Bedarf
zahle ich hohe Preise
für getragene Kleider,
Schuhe, Stiefel, Möbel,
Wäsche sowie Zahn-
gebisse u. Treppen. 75813
Buka R 4, 2.
Postkarte genügt!

Wagen, Abfälle
Zinn, Eisen, Metall,
Alte Gummi, gebräute,
Blasen, Säge, Lumpen
etc. kauft höchst, auch
in klein. Quant.
Abfall-Ankauf - Zentr.
Gr. Merzstr. 44 Tel. 2179
Kinstampf-Papier,
Bücher, Aktien etc.
ent. Garantie & Kinstampfen
Altes Eisen, Kupfer,
Messing, Zinn,
Zink sowie sämtliche
Metallischen
kauft zu höchsten Preisen.
Wilh. Kahn
Q 5, 16 Tel. 1286
82001
Getragene Kleider
Schuhe, Möbel kauft die
ersten Preis
Kissin, T 1, 10
Tel. 2706.

Geldverkehr
450 Ml. werden von ein-
em gut. Kind bis Jan. 1914 u.
Selding, geg. Sicherh. und
Währge in jed. erw. Höhe
zu leih. gef. Weh. Off. mit
N. 1908 a. d. Grueb. & Bl.
Wir geben Hypotheken-
gelder bis zu M 100,000 ca.
auch auf Terrak, wenn
eine 2. Hyp. auf ein Haus
in guter Lage hier in
Höhe von ca. M 30,000
verrechnet werden kann.
Offerten unter Chiffre
8234 an die Exped. 82
Blatt.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Amsterdamer Industrie-Palast, 2 1/2 % Fl.-Lose v. 1869.
2) Anatolische Eisenbahn-Ges., Obligationen Serie III.
3) Antwerpener 2 1/2 % Pr.-Lose v. 1903.
4) Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Taler-Lose).

1) Amsterdamer Industrie-Palast, 2 1/2 % Fl.-Lose v. 1869.
40. Verlosung am 2. Juni 1913.
Zahlbar sofort mit 2 Fl. per Obl.

2) Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft, Obl. Serie III.
Société de Chemin de fer Ottoman d'Anatolie.
1. Verlosung am 2. Juni 1913.

3) Antwerpener 2 1/2 % 100 Fr.-Lose von 1903.
61. Verlosung am 10. Juni 1913.

4) Braunschweigische Prämien-Anl. (20 Taler-Lose).
162. Prämienziehung am 30. Juni 1913.
Zahlbar am 30. September 1913.

5) Brüsseler 2 1/2 % 100 Fr.-Lose von 1902.
66. Verlosung am 14. Juni 1913.
Zahlbar am 1. Juli 1913.

6) Chileneische 5 1/2 % Gold-Obligationen v. 1905.
Gesetz vom 21. März 1905.
Verlosung am 10. Juni 1913.

5) Brüsseler 2 1/2 % 100 Fr.-Lose von 1902.
66. Verlosung am 14. Juni 1913.

6) Chileneische 5 1/2 % Gold-Obligationen v. 1905.
Gesetz vom 21. März 1905.
Verlosung am 10. Juni 1913.

7) Congo 100 Fr.-Lose v. 1888.
152. Verlosung am 20. Juni 1913.

8) Freiburger 20 Fr.-Lose von 1898.
Emittent von der Spargbank Eggs & Co.

9) Heidelberger Kreis-Obligationen von 1903.
Verlosung am 28. Mai 1913.
Zahlbar am 1. Oktober 1913.

10) Hof-Asch-Eger Eisenbahn, Partial-Obligationen.
48. Verlosung am 16. Juni 1913.

11) Kaiser Ferdinand-Nordbahn, 4 1/2 % Prioritäts-Obl. von 1886.
152. Verlosung am 15. April 1914.

12) Kaiser Ferdinand-Nordbahn, 4 1/2 % Prior.-Obl. v. 1886.
Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.

13) Offenburger 3 % Stadt-Schuldversch. von 1895.
Verlosung am 24. Juni 1913.

14) Oesterreichische 100 Fl.-Kredit-Lose von 1858.
174. Verlosung am 1. Juli 1913.

15) Oesterreichische Gesellschaft v. Roten Kreuzen, 10 Fl.-Lose von 1882.
73. Verlosung am 1. Juli 1913.

16) Pester Erster Vaterländischer Sparcassa-Verein, Prämien-Obligationen v. 1906.
22. Prämienziehung am 5. Juni 1913.

17) Pforzheimer 3 1/2 % Stadt-Schuldversch. von 1880.
Verlosung am 11. Juli 1913.

18) Rumänische 4 % amortisierbare Rente von 1910.
Anleihe von 125,000,000 Fr.

19) Rumänische 4 % innere Staats-Anleihe von 1889.
40. Verlosung am 1/14. Juni 1913.

20) Rumänische 4 % innere Staats-Anleihe von 1889.
40. Verlosung am 1/14. Juni 1913.

396 484 472 524 580 588 630 708 788
783 869 870 881 968 1014 1022 042
090 117 121 172 200 216 230 248 249

1) Kaiser Ferdinand-Nordbahn, 4 1/2 % Prior.-Obl. v. 1886.
Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.

2) Mexikanische 5 % kons. äußere Gold-Anleihe von 1899.
Die Tilgung per 1. Juli 1913 ist durch Ankauf erfolgt.

3) Offenburger 3 % Stadt-Schuldversch. von 1895.
Verlosung am 24. Juni 1913.

4) Oesterreichische 100 Fl.-Kredit-Lose von 1858.
174. Verlosung am 1. Juli 1913.

5) Oesterreichische Gesellschaft v. Roten Kreuzen, 10 Fl.-Lose von 1882.
73. Verlosung am 1. Juli 1913.

6) Pester Erster Vaterländischer Sparcassa-Verein, Prämien-Obligationen v. 1906.
22. Prämienziehung am 5. Juni 1913.

7) Pforzheimer 3 1/2 % Stadt-Schuldversch. von 1880.
Verlosung am 11. Juli 1913.

8) Rumänische 4 % amortisierbare Rente von 1910.
Anleihe von 125,000,000 Fr.

9) Rumänische 4 % innere Staats-Anleihe von 1889.
40. Verlosung am 1/14. Juni 1913.

10) Hof-Asch-Eger Eisenbahn, Partial-Obligationen.
48. Verlosung am 16. Juni 1913.

11) Kaiser Ferdinand-Nordbahn, 4 1/2 % Prioritäts-Obl. von 1886.
152. Verlosung am 15. April 1914.

12) Kaiser Ferdinand-Nordbahn, 4 1/2 % Prior.-Obl. v. 1886.
Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.

530 499 500 524 580 588 630 708 788
783 869 870 881 968 1014 1022 042
090 117 121 172 200 216 230 248 249

13) Offenburger 3 % Stadt-Schuldversch. von 1895.
Verlosung am 24. Juni 1913.

14) Oesterreichische 100 Fl.-Kredit-Lose von 1858.
174. Verlosung am 1. Juli 1913.

15) Oesterreichische Gesellschaft v. Roten Kreuzen, 10 Fl.-Lose von 1882.
73. Verlosung am 1. Juli 1913.

16) Pester Erster Vaterländischer Sparcassa-Verein, Prämien-Obligationen v. 1906.
22. Prämienziehung am 5. Juni 1913.

17) Pforzheimer 3 1/2 % Stadt-Schuldversch. von 1880.
Verlosung am 11. Juli 1913.

18) Rumänische 4 % amortisierbare Rente von 1910.
Anleihe von 125,000,000 Fr.

19) Rumänische 4 % innere Staats-Anleihe von 1889.
40. Verlosung am 1/14. Juni 1913.

20) Rumänische 4 % innere Staats-Anleihe von 1889.
40. Verlosung am 1/14. Juni 1913.

21) Russische Nicolai-Eisenbahn, 4 1/2 % Obl. Emission 1888.
Große Ges. der Russischen Eisenb.

22) Sachsen-Meißnische Staats-Prämien-Anleihe (7 Fl.-Lose) von 1870.
107. Serienziehung am 1. Juli 1913.

23) Schnellpressenfabrik (A. Hamm) A.-G., 4 1/2 % Obl.
Jetzt Schnellpressenfabrik Akt.-Ges.
Hr. Scheibler in Heidelberg.

24) Serbischer Verein vom Roten Kreuz, 20 Fr.-L. v. 1907.
24. Verlosung am 1/14. Mai 1913.

620 943 078 111692 626 627 726 765
809 914 112349 378 443 940 974
113329 647 630 799 842 876 879

25) Stuhlweihenburger-Raab-Grazer 2 1/2 % Prämien-Anleihe von 1871.
85. Serienziehung am 1. Juli 1913.

26) Ungarische Hypothekbank, 3 % Prämien-Obl. bezw. Conversions-Prämien-Obl.
Verlosung am 25. Juni 1913.

27) Venediger 30 Lire-Lose von 1869.
Wiener Kommunal-100 Fl.-Lose von 1874.

28) Wiener Kommunal-100 Fl.-Lose von 1874.
128. Verlosung am 1. Juli 1913.

29) Wiener Kommunal-100 Fl.-Lose von 1874.
128. Verlosung am 1. Juli 1913.

30) Wiener Kommunal-100 Fl.-Lose von 1874.
128. Verlosung am 1. Juli 1913.

31) Wiener Kommunal-100 Fl.-Lose von 1874.
128. Verlosung am 1. Juli 1913.

32) Wiener Kommunal-100 Fl.-Lose von 1874.
128. Verlosung am 1. Juli 1913.

33) Wiener Kommunal-100 Fl.-Lose von 1874.
128. Verlosung am 1. Juli 1913.

34) Wiener Kommunal-100 Fl.-Lose von 1874.
128. Verlosung am 1. Juli 1913.

35) Wiener Kommunal-100 Fl.-Lose von 1874.
128. Verlosung am 1. Juli 1913.

36) Wiener Kommunal-100 Fl.-Lose von 1874.
128. Verlosung am 1. Juli 1913.

24) Serbischer Verein vom Roten Kreuz, 20 Fr.-L. v. 1907.
24. Verlosung am 1/14. Mai 1913.

25) Stuhlweihenburger-Raab-Grazer 2 1/2 % Prämien-Anleihe von 1871.
85. Serienziehung am 1. Juli 1913.

26) Ungarische Hypothekbank, 3 % Prämien-Obl. bezw. Conversions-Prämien-Obl.
Verlosung am 25. Juni 1913.

27) Venediger 30 Lire-Lose von 1869.
Wiener Kommunal-100 Fl.-Lose von 1874.

28) Wiener Kommunal-100 Fl.-Lose von 1874.
128. Verlosung am 1. Juli 1913.

29) Wiener Kommunal-100 Fl.-Lose von 1874.
128. Verlosung am 1. Juli 1913.

30) Wiener Kommunal-100 Fl.-Lose von 1874.
128. Verlosung am 1. Juli 1913.

31) Wiener Kommunal-100 Fl.-Lose von 1874.
128. Verlosung am 1. Juli 1913.

32) Wiener Kommunal-100 Fl.-Lose von 1874.
128. Verlosung am 1. Juli 1913.

33) Wiener Kommunal-100 Fl.-Lose von 1874.
128. Verlosung am 1. Juli 1913.

34) Wiener Kommunal-100 Fl.-Lose von 1874.
128. Verlosung am 1. Juli 1913.

35) Wiener Kommunal-100 Fl.-Lose von 1874.
128. Verlosung am 1. Juli 1913.

36) Wiener Kommunal-100 Fl.-Lose von 1874.
128. Verlosung am 1. Juli 1913.

37) Wiener Kommunal-100 Fl.-Lose von 1874.
128. Verlosung am 1. Juli 1913.

38) Wiener Kommunal-100 Fl.-Lose von 1874.
128. Verlosung am 1. Juli 1913.

39) Wiener Kommunal-100 Fl.-Lose von 1874.
128. Verlosung am 1. Juli 1913.

40) Wiener Kommunal-100 Fl.-Lose von 1874.
128. Verlosung am 1. Juli 1913.

41) Wiener Kommunal-100 Fl.-Lose von 1874.
128. Verlosung am 1. Juli 1913.

Saison-Ausverkauf

in allen Abteilungen unseres Hauses!

Extra-Auslagen großer Warenposten!

Die Preise sind enorm billig, zum Teil

bis zur Hälfte ermäßigt!

Beachten Sie unsere vielen Schaufenster!

Freitag, Samstag

Billige Lebensmittel!

Zum Einmachen

- Kristallzucker 5 Pfd. 1.00
- Eiszucker l. gans. 22 sonst Pfd. 23 Pf.
- Perisucker 5 Pfd. 1.10
- Würfelsucker 5 Pfd. 1.15
- Gelatine, rot Pfd. 2.80
- Gelatine, weiss Pfd. 1.80
- Salyoll 10 Pakete 45 Pf.
- Sämtliche Gewürze: Ingwer, Nelken, Pfeffer und Zimmt

Kolonialwaren

- Puddingpulver . . . 10 Pakete 45 Pf.
- Bäckpulver 10 Pakete 45 Pf.
- Eispulver Paket 25 Pf.
- Vanillinsucker . . . 10 Pakete 45 Pf.
- Himbeersaft, garantiert rein
- 1/2 Liter-Fl. 85 1/2 Liter-Fl. 50 Pf.
- Bouillon-Würfel 50 St. 95 Pf.
- Maccaroni 8 Pfd. 95 Pf.
- Hausmacher Nudeln . . 3 Pfd. 95 Pf.
- 1/2 Pfund-Paket Tee 95 Pf.
- Prima M-hl . . . 5 Pfd.-Beutel 95 Pf.
- Stets frisch gebrannter Kaffee:
- Pfund 2.00, 1.80, 1.60, 1.50,
- 1.40, 1.36.

Frisches Obst

- Bananen Pfund 30 Pf.
- Kartoffeln 10 Pfd. 65 Pf.
- Kartoffeln (Pfläzer) . . 10 Pfd. 50 Pf.
- Tomaten Pfd. 18 Pf.
- Stachelbeeren . . . Pfd. 22 u. 18 Pf.
- Birnen Pfd. 38 Pf.
- Zitronen 10 Stück 45, 38 Pf.

Diverses

- Kakao, garant. rein . . . Pfd. 68 Pf.
- Haushalt-Schokolade 1 1/2 Pfd. 95 Pf.
- Friedrichsdorfer Zwieback
- 10 Pakete 95 Pf.
- 12 Tafeln Speise-Schokolade 95 Pf.
- Kuchentees 1/4 Paket 42 Pf.

Käse und Butter

- Schweizerkäse Pfd. 95 Pf.
- Edamerkäse Pfd. 95 Pf.
- Tilsiterkäse Pfd. 95 Pf.
- Rahmkäse Pfd. 95 Pf.
- Tafelbutter Pfd. 1.38
- Alko-Fett Pfd. 60 Pf.

Wurstwaren

- Zervelat- u. Salamiwurst . Pfd. 1.48
- Braunschw. Mettwurst . . Pfd. 1.20
- Dürrefleisch mager . . . Pfd. 92 Pf.
- Bierwurst Pfd. 1.50
- Thüringer Rotwurst . . . Pfd. 70 Pf.
- Kleins Rollen Pfd. 1.40
- Fleischwurst Pfd. 90 Pf.
- Gek. Schinken 1/4 Pfd. 45 Pf.
- Schwarzenmagin Pfd. 70 Pf.

Reklame-Aufschnitt, sortiert in sämtl. Wurstwaren . . Pfd. 1.20

- Wiener Würstchen Paar 11 Pf.
- Halberst. Würstchen . . . Paar 14 Pf.
- Schweineschmalz
- garantiert rein Pfd. 75 Pf.

- Gemischte Marmelade . Elmer 1.05
- Melange-Marmelade
- 3 Pfund-Dose 78 Pf.

Preise netto! • Nur so weit Vorrat!

S. Wronker & Co.

Gerichtszeitung.

Ein Neunzehnjähriger zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

St. Hamburg, 7. Juli. Am 21. April wurde der 30 Jahre alte Franz Caroline Heinrich, die von ihrem Manne getrennt lebte, in ihrer Wohnung mit durchschnittenem Hals tot aufgefunden. Alle Behälter waren durchwühlt, jedoch die Polizei von Anfang an mit einem Raubmord rechnete. Als Täter wurde nach kurzer Zeit der Knapp neunzehn Jahre alte Kellerer Rudolf Protzold ermittelt, der sich unwehrend vor dem hiesigen Schwurgericht wegen Raubmords zu verantworten hatte. Der Angeklagte hat sich in verschiedenen Versuchen verwehrt, ohne es jedoch überall lange auszuhalten. Schließlich zog er zu einer Prostituierten. Diese wieder konnte die Verhältnisse der Heinrich und wußte, daß sich die Frau einige tausend Mark erspart hatte. Im Gespräch äußerte das Mädchen zu dem Angeklagten, bei der Heinrich wäre was zu holen. Da der Angeklagte sich fortwährend in Geldnot befand, beschloß er, die Heinrich zu rauben. Er besorgte sich ein Rasiermesser und schlich sich in die Wohnung der Heinrich, die gewöhnlich offen stand. Die Frau lag im Bett und schlief. Protzold schnitt ihr die Kehle mit dem Rasiermesser durch, jedoch sofort der Tod eintrat. Ein Geld erbenete er nur 20 Mark, da er ein Sparfläschchen über 4000 Mark nicht fand. Nach dem Wahrspruch der Geschworenen verurteilte der Gerichtshof den jugendlichen Mörder zu lebenslänglichem Zuchthaus.

* Zweibrücken, 8. Juli. In einem Zeitraum von kaum 1/2 Jahren stand in der gestrigen Nachmittags-Sitzung des Schwurgerichts der Tagger Alex Diller von Ludwigshafen zum zweiten Male unter der Anklage des Totschlagsverjuchs vor den Geschworenen. Nachdem der Angeklagte bereits eine ganze Reihe empfindlicher Vorstrafen wegen Körperverletzung aufzuweisen hatte, wurde Anfang 1911 vor dem Schwurgericht wegen eines Totschlagsversuchs gegen ihn verhandelt, jedoch lediglich wegen Verbrohung auf eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten erkannt. Gestern war Diller beschuldigt, am 19. April in der Wirtschaft Niehle in der Friesenheimerstraße zu Ludwigshafen auf den Tagger Alex in tödlicher Absicht einen Revolveranschlag ausgeführt zu haben, ohne jedoch den Akt zu treffen. Diller kam an einem Abend in die Wirtschaft und hatte kaum Platz genommen, als einer der Gäste sich entfernen wollte. Er frag den Gast, den Zeugen Späth, ob er wegen ihm fortgehe, welche Frage der Zeuge scherzweise bejahte, worauf ihm Diller sofort ins Gesicht schlug. Das war der Anlaß zu einem Geranke, bei welchem Späth unter Diller auf den Boden zu liegen kam. In diesem Moment kam Alex aus dem Hofe herein, und als er seinen Freund Späth am Boden liegen sah, rief er den Diller von ihm herunter. Nun griff die Frau des Opfer den Akt an, zu gleicher Zeit rief jemand: „Obacht, er schießt“, und sofort schlug eine Kugel in der Höhe von etwa 2 Meter über dem Boden genau über Alex in die Wand. Auf Antrag des Staatsanwaltes sprachen die

Geschworenen den Angeklagten eines Verbrechens des Totschlagsverjuchs schuldig und vernahmten die Frage nach mildernden Umständen, worauf der Bericht auf eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren erkannte.

Arglistige Täuschung beim Mietvertrag. Bearbeiter von Rechtsanwalt Dr. Felix Walther-Weißig.

St. (Nachdr. verb.) Tatsachen, welche man für unwesentlich halten darf, brauchen dem Vertragsgegner beim Vertragsschluss nicht mitgeteilt zu werden. Immerhin ist hierbei ganz besondere Vorsicht anzuraten, denn ob diese Tatsachen für die Willenserklärung des anderen Teiles unwesentlich sind, darüber können sehr leicht die Meinungen auseinandergehen. In nachstehendem Rechtsstreite wurden derartige verschleierte Umstände als unwesentlich bezeichnet, ohne daß man deshalb denfalls verallgemeinern dürfte. Es ist stets die besondere Broschläge zu berücksichtigen. Eine Brauerei-Ges. zu Speyer hatte von den Witzebeuten H. die in deren Hause zu Mann beim gelegenen Wirtschaftsräume nebst Inventar, sowie deel im 3. Stock befindliche Fremdenzimmer auf die Dauer von 10 Jahren gegen den jährlichen Mietzins von 6500 Mark gemietet. Die Gesellschaft suchte den Vertrag wegen arglistiger Täuschung an und verlangte im Alagewege Feststellung der Nichtigkeit des Vertrages. Die Klage wurde in allen Instanzen abgewiesen.

Der 3. Zivilsenat des Reichsgerichts erklärte: Die Darlegungen des Berufungsgerichts (Oberlandesgericht Karlsruhe), daß die Beklagten sich

bei den Verhandlungen über den Abschluß des Mietvertrages keiner arglistigen Täuschung schuldig gemacht haben, lassen keinen Rechtsverzug erkennen. Nach der Behauptung der Klägerin sollen die Beklagten, die ihren gesamten Bierumsatz der Wahrheit entsprechend auf ca. 1 1/2 Hektoliter im Jahre angegeben haben, verschwiegen haben, daß ein erheblicher Teil des Bieres nicht in der Wirtschaft selbst zu dem Normalpreise von 26 Pfennigen für das Liter verschafft worden sei, sondern in kleineren und größeren Fässern, sowie in Flaschen und Krügen auf die in der Nähe der Wirtschaft stehenden Redarschiffe um 2 Pfennige für das Liter billiger verkauft, und daß ein weiterer Teil als sog. Sektierbier um 1 Pfennig für das Liter billiger abgegeben worden sei. Das Berufungsgericht hat jedoch festgestellt, daß die Beklagten von ihrer Bierlieferantin in einem Jahre überhaupt nur (rund) 58 Hektoliter in kleinen Fässern bezogen, daß sie hiervon jedenfalls einen Teil in der Wirtschaft selbst verschafft und somit in kleinen Fässern wesentlich weniger als 58 Hektoliter, also nicht einmal 5 Prozent des Gesamtumsatzes auf die Schiffe geliefert habe. Die Bierabgabe in größeren Fässern hat das Berufungsgericht nach den gegebenen Verhältnissen für sehr unwahrscheinlich erachtet und angenommen, daß wenn überhaupt, jedenfalls nur ausnahmsweise und vereinzelt größere Fässer auf die Schiffe geliefert worden seien, so daß der Absatz in solchen nicht in Betracht kommen könne.

Bezüglich der weiteren Art der Bierlieferung auf die Schiffe in Flaschen und Krügen ging die klägerische Behauptung dahin, daß auf diese Weise ungefähr ebensoviel Bier als in Fässern, somit etwa 20 Prozent des Gesamtumsatzes, geliefert worden sei. Das Berufungsgericht hat im Hinblick auf seine oben wiedergegebene Feststellung angenommen, daß auch der Absatz in Krügen und Flaschen nur wenige Prozent des Gesamtumsatzes betragen habe. Diese Annahme ist in ihrem Zusammenhange mit den übrigen Darlegungen durchaus zureichend begründet. Das Berufungsgericht hat sodann angenommen, daß die Beklagten im Hinblick auf die geringe Menge des auf die Schiffe gelieferten Bieres und den geringen Preisunterschied von 26 und 24 Pfennigen für das Liter zur Mittelung des näheren Quantums dieser Lieferungen nicht verpflichtet gewesen seien, und daß sie jedenfalls diese Umstände für unwesentlich haben halten dürfen. Die Auffassung des Berufungsgerichts ist die, daß bei der geringen Menge des hier in Frage stehenden Bieres im Zusammenhang mit dem sich für diese Menge ergebenden geringen Unterschied im Erlöse die Lieferungen auf die Schiffe nach der berechtigten Auffassung der Beklagten für die Willenserklärung der Klägerin zum Abschluß des Vertrags nicht haben in Betracht kommen können. Das Schlichterurteil scheidet für die Frage der Arglist schon deshalb aus, weil nach der tatsächlichen Annahme des Berufungsgerichts der Beweis dafür fehlt, daß es zu billigerem Preise abgegeben worden ist. Die Revision wurde deshalb verworfen. Die Einsetzung des Vertrages ist daher unbegründet. Wert des Streitgegenstandes in der Revisionsinstanz: 12 000—14 000 M. (Mittelsachen 11, 4/13.)

St. Darmstadt 5. Juli. Psychologisch rätselhaft blieb ein vor der hiesigen Strafkammer verhandelter schwerer Diebstahl des Schlossermeisters J. Weber von Alsbach i. L., der auch seit 10 Jahren Redner der Spar- und Darlehenskasse ist, in geordneten Verhältnissen lebt und in jeder Beziehung großes Vertrauen genießt. Im Februar erhielt Weber den Auftrag für den Möbelhändler Bestheimer einen zweiten Ruckschlüssel anzufertigen. Er war bei der Abfertigung längere Zeit unbeschäftigt im Zimmer und dachte dabei die Gelegenheit, mit einem Sperrschloß das Sonderfach des Ruckschlüssels, in welchem der Geschäftsmann sein Geld hatte, zu öffnen und daraus den Betrag von 600 Mark zu entnehmen und sich zu verwenden. Vier Tage später holte Weber auf ähnliche Weise nochmals 25 Mark in Silbergeld. Als bald fiel der Verdacht auf Weber, der nach kurzem Zeugnissen die Tat eingestand, den Betrag ersetzte und behauptete, daß er es nicht mehr wisse, wie er zu der Tat gekommen sei. Auch vor Gericht versuchte er es mit der Ausrede, daß er das Geld auf der Sparkasse anlegen wollte und ähnlichen verworrenen unklaren Angaben. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis. — Diebstahl mit dem Auto, den Verhältnissen der neuen Zeit angepaßt, vollführte in großem Umfang der bei der Firma Ovel in Kuffelsheim beschäftigte gewesene Schlosser und Autofahrer J. D. Wohn aus Gonsenbeim. Nach und nach schaffte er mit dem Auto drei Reifschilde im Gewicht von 7 Zentnern, Magneten, Laternen, Gummirollen, Reparaturwerkzeuge bei Seite und verwertete den Erlös für sich. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beträgt ca. 1000 Mark. Vom Schöffengericht zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, glaubte er daß die Strafe zu hoch sei. Er machte aber ein böses Geschick, als die Strafkammer die Strafe heute auf das Doppelte, also vier Monate Gefängnis, erhöhte.

Sportliche Rundschau.

* Reglerzeitung. In den Tagen vom 9. bis 12. August findet auf dem herrlich gelegenen Waldgrund- und Freizeitanlage zu Brantfurt das Fest der Bauernweibe der Reglerzeitung statt. Es sind und werden die Reglerzeitung für die Bauernweibe der Reglerzeitung, verbunden mit großen Gruppen, Wettbewerben, und Wettbewerben. Es werden eine reiche Anzahl Ehrenpreise ausgetragen und außerdem gelangt ein namhafter Betrag an Geldpreisen zur Verteilung. Der für den Reglerzeitung angeordnete Bauernweibefest, der das Bauernweibe miltiert und in dem die verschiedensten Gruppen von Bauernweiben, wird sich vornehmlich in Schenkungen äußern. Die Kaufmannschaft der Reglerzeitung wurde der Firma Ernst Mouton in Weilmünster überlassen.

Inventur-Verkauf 1913!

Spezial-Abteilung für moderne Herren- und Knaben-Bekleidung

Wir bringen zu ausserordentlich billigen Serien-Preisen in den Verkauf:



Herren-Anzüge

moderne Fassons, solide Stoffe

Serie I **15⁰⁰** Serie II **20⁰⁰** Serie III **25⁰⁰**

(Burschen- und Jünglings-Anzüge sind zu gleichen Serien-Preisen eingeteilt)

Knaben-Anzüge

besonders grosse Sortimente, teils etwas defekte Anzüge

Serie I **2⁷⁵** Serie II **5⁵⁰** Serie III **7⁵⁰**

Herren-Hosen

in 4 Serien eingeteilt

2⁵⁰ 4⁵⁰ 7⁰⁰ 9⁵⁰

Sommer- u. Waschkonfektion, Tennis-, Lüster- u. Leinen-Anzüge

weil unter früherem Preis.

Knaben-Wasch-Konfektion weit unter Preis	Wasch-Blusen 45, 95 Pl. 1.45	Wasch-Anzüge für Knaben 1.20 1.50 2.75	Wasch-Joppen für Knaben 65, 95 Pl. 1.35
--	--	--	---

Gebrüder Rothschild

MANNHEIM
R 1, 1-2

Buntes Fenilleton.

— Jagdfreud mit Hilfe betrunkenen Reh und Hosen. Von einem eigenartigen Jagdfreud, dem man im letzten Winter auf die Spur gekommen ist, berichten, wie der „Zuf.“ geschrieben wird, österreichische Blätter. In einem sehr wildreichen Gebiet war das Wildbühnen sehr stark verbreitet, sodass die Kufficht in den Wäldern stark vermehrt worden ist. Die Wildbühnen hatten also jetzt keine Gelegenheit mehr, ihrem verbrecherischen Treiben nachzugehen, da jeder Schuss von den Aufsichtsbemten sofort gebietet worden wäre und die Gefangennahme der Wildbühnen hätte erfolgen können. Trotzdem haben die aufsichtführenden Förster die ihnen als Wildbühnen bekannten Männer am frühen Morgen durch die Wälder streifen. Sie konnten ihnen aber nichts anhaben, da die Wildbühnen kein Gewebe bei sich hatten. Eines Tages überraschten zwei Förster einen Wildbühnen, wie er ein Reh schnell forttragen wollte. Ein Schuss war nicht gebietet worden, trotzdem sich die Förster während der ganzen Zeit ganz in der Nähe befanden. Es musste sich also um ein gefallenes Reh handeln. Sie zwangen den Wildbühnen zum Stillstehen, um den Zustand des Rehes zu untersuchen. Wie erstaunt waren sie, als sie die Entdeckung machten, dass das Reh schon mit einer schweren Keule totgeschlagen worden war. Die Keule, ein großes Eisenstück, hatte der Dieb noch bei sich. Sie entdeckten, dass von dem Wildbühnen ein durchdringlicher Alkoholgeruch ausströmte. Die Wildbühnen hatten nämlich Alkoholbündel mit Alkohol getränkt und an den wildreichsten Stellen hingelagert. Später haben sie die berauschten Reh und Hosen einfach erschlagen. So haben es die Wildbühnen verstanden, sich durch einen eigenartigen Betrug ihr Wildbühnen zu beschaffen.

— Die Nacht. Der Schmutz ist ein kleines Bismut. Am Schalter läuft ein Herr eine Gehobungs-Nacht. Der Assistent reicht ihm die Nacht und fragt freundlich: „Bleibt ein Bismutausweisungsformular gefällig?“ „Nein, danke.“ „Oder einige Postkarten?“ „Es sind heute keine eingetroffen.“ „Nein, heute nicht.“ „Aber ein Kartenbrief?“ „Nein, ich danke.“ „Wollen Sie vielleicht ein Postbismutausweisungsformular?“ „Nein, danke.“ „Aber ein Postbismutausweisungsformular?“ „Nein, danke.“ „Aber ein Postbismutausweisungsformular?“ „Nein, danke.“

— Die Sprechende Uhr, die Erfindung eines Berliner Konstrukteurs, wurde einem Kreise geladener Gäste in Berlin dieser Tage vorgestellt. Herr Carl Mariels, der bekannte Uhrensammler, der auch seine neuesten Erwerbungen kostbarer alter Uhren ausgestellt hatte, hielt die Gäste willkommen und führte dann etwa aus: In den hier ausgestellten Uhren tritt uns die Ruhe und Bescheidenheit des Mittelalters und die rafflose Gast unserer Tage zu gleicher Zeit vor Augen. In den alten Uhren verkörpert sich die dekorative Kunst vergangener Jahrhunderte und in der „Sprechenden Uhr“, die die Zeit mit menschlicher Stimme andrückt, die hochentwickelte Technik mit ihrem Suchen nach Fortschritt. An Stelle des Schlagwerkes ist bei dieser Uhr ein Klotzwerk getreten. Nach Ablauf einer halben oder vollen Stunde ruft die neue Uhr die Zeit mit menschlicher Stimme aus, z. B.: „Neun Uhr“, „Neun Uhr dreißig“, und sie wiederholt diese Zeit beliebig oft, wenn man auf einen Knopf drückt. Zum Schluss seiner Ausführungen betonte Herr Mariels, dass die Uhr eine völlig deutsche Erfindung ist. Ein Ingenieur Serran hat sich jahrelang mit der Lösung des Problems beschäftigt; aber eine befriedigende Lösung fand — nach jahrelangem Bemühen — erst der Berliner Konstrukteur Max Marcus. Geh. Regierungsrat Prof. Wilhelm Koertner gab alsdann einen kurzen geschichtlichen Rückblick über die Entwicklung des Uhrenwesens, von den Schattentennern, Sand- und Wasseruhren bis zur heutigen Präzisionsuhr. Er wies bei seinen Betrachtungen zum Schluss darauf hin, dass die Sprechende Uhr bei vielen Aufgaben des Arbeits- und Gemeinheitslebens Bedeutung erlangen könne. Die technisch-physikalischen Feinheiten der ganzen Einrichtung bunten auch in anderen Präzisionsgebieten, vielleicht auch bei der gegenwärtig im Gange befindlichen, für die internationale Gemeinschaft so wichtigen Organisation erdumfassender Zeitmessung und Zeitregelung, Anwendung finden. Man kam die Sprechende Uhr selbst zu Wort. Kennerlich heftete man an der Uhr, die einer gewöhnlichen Standuhr gleich, nichts Besonderes, höchstens ein kleiner Knopf oben fällt beim genaueren Betrachten auf. Aber im Innern da schaut sie ganz merkwürdig aus. Da bewegt sich ein langes, auswechselbares Zylinderband. Die Einstellung des Zylinders hängt von der Stellung des Zeigerwerkes ab. Will man des Nachts von dem Klotzwerk nicht gestört werden, so stellt man es ab. Drückt man aber oben auf den Knopf, so kann man jederzeit bis auf die Viertelstunde erfahren, wie viel Uhr es ist. Da man das Zylinderband auch in jeder anderen Sprache „besprechen“ kann, so ist es leicht, Sprechende Uhren für die verschiedenen Nationen herzustellen. So sprach bei der heutigen Vorstellung die eine Uhr deutsch, die andere französisch, eine dritte englisch, ihre Nachbarn bevorzugte die spanische Sprache, selbst rumänisch und malayisch vernahm man. Wie wir hören, hat sich eine Altiengeellschaft

mit einem Kapital von 3 200 000 Mark zur Bewertung der vielversprechenden Erfindung gebildet.

— Wie die Merseburger den Kaffee kennen lernten, erzählt Dr. Boehme-Reich in einem Buche „Der Kaffee in seinen Beziehungen zum Leben“ (1886).

„Monsieur tres honore Dervano, Inhaber der Großhandlung Dervano's selig wittib zu Merseburg.

Da wir nunmehr sojante in ordentlicher und ehrbarer Geschäftsverbindung gestanden, so er-mangele ich nicht, Euch gleichzeitig mit diesem eine Probe von dem hier in Amsterdam so schnell gerühmt gewordenen Kaffee einzuschicken und ersuche Euch, Eure wohlbehabenen Hausfrau anzubieten, diese Körner fein zu mahlen oder zu zerstoßen und dann in Wasser kochen zu lassen. Ich bitte Euch dann, mir Eure Meinung zu schreiben, wie Euch dieser Trank geschmeckt, ich werde Euch sodann den Preis und alles Weitere mitteilen.

Amsterdam, Rainmond 1637.

Euer wohlgevoogener
Van Snuiten.“

Frau Christine Dervano, geborene Ferrari, fühlte sich als reiche Patrizin höchlichst erstaunt über die Zumutung, diese schwarzen Dinger, wie arme Leute, in Wasser kochen zu lassen und verwandte daher hierzu — eine kräftige Fleischbrühe. Herr Dervano trank von dem holländischen Lieblingsgetränk, seinem Geschäftsfreunde zuliebe, einige Schlucke mit großer Selbsterleugnung, ebenso das Personal dem Prinzipal zu Gefallen, doch prägte sich auf allen Gesichtern die heranabende Seerkrankheit immer unübersehlicher aus. Was weiter geschah, darüber gibt der zweite Brief des Herrn Van Snuiten an Dervano Auskunft. Das Schreiben lautet:

„Ich habe Eure Biefferbestellung richtig erhalten, schade Euch jedoch keinen, da ich auf eine Geschäftsverbindung Verzicht leiste, von welcher ich für meinen guten Willen nur Grobheiten hören muß. Wenn Euer ganzes Personal nach Genuß dieses vorzüglichen Kaffeei Trank geworden ist und Ihr mir 16 g. Gr. für Lucigermittel in Anrechnung bringen wollt, so muß ich mir das ernstens verbitten. Ich habe bereits fünf Ballen Kaffeei nach Leipzig verladen lassen und jeder, der dort davon getrunken, lobt es. Ein Beweis, daß die Leipziger einen feineren Geschmack haben als Ihr groben Merseburger. Und somit Gott befohlen.

Amsterdam, September 1637.

Van Snuiten.“

Lange hat es dann aber doch nicht mehr gedauert, bis auch die Merseburger die Vorzüge des „Kaffeei“ erkannten und sich rasch mit ihm befreundeten.

gk. Das Haupthaar als Geburtstagsgeschenk und Scheidungsgrund. Ganz London lacht, wie uns aus der Themse-Stadt geschrieben wird, über

den Einfall einer jungen, eleganten und reizenden Dame, die vor Jahresfrist den bekannten Duke of R... geheiratet hat. Damals erregte diese Vermählung in ihren Kreisen eine gewisse Sensation, denn der Herzog war reich, jung und elegant, und wenn ein solcher Mann ein unheimliches Mädchen heiratete, muß es doch mindestens eine Vögelerei oder ein Stör der Lebenswelt sein. Hier war dies nicht der Fall. Marcello, die junge Herzogin kamte aus einer einfachen Bürgerfamilie und war eine brave Tochter und eine fleißige Arbeiterin. Sie gehörte zu den Shop-Girls, den Ladenmädchen, sie verkaufte tagsüber Handtücher und bildete sich des Abends in Russisch und Spanisch. Dem Herzog war sie durch ihr herliches, kastanienbraunes Haar aufgefallen, das sie der Mode entsagen in einer dicken Krone auf dem Kopfe trug. Auch als das Paar bereits monatelang verheiratet war, hatte die Liebe des Herzogs für die junge Frau mit dem bräutlichen Haar nicht nachgelassen. Daraus konnte man den logischen Schluß ziehen, daß dieses Haar echt war. Nun kam die junge Frau auf den Gedanken, ihrem Garten zum Hochzeitsstag eine besondere, und wie sie meinte, sehr sinnige Freude zu bereiten. Sie schnitt ihren herrlichen Haarschmuck ab, füllte damit ein Kissen aus durchsichtiger Seide und zeigte sich am Hochzeitsstabe nach Jahresfrist mit dem kurzen Lockenhaar und dem Kissen im Arm. Der Cheemann glaubte seinen Augen nicht trauen zu dürfen. Die Freude, die er äußerte, war mehr als mäßig. Und das Geschenk hatte noch ein anderes Nachspiel. Er leitete auch einigen Wochen die Scheidungsklage gegen seine Gemahlin ein. Vor dem Kadi behauptete er, daß seine Frau ihm durch die Veränderung, die sie „leichtfertig und unüberlegt“ herbeigeführt habe, eine Fremde geworden sei, an deren Anblick er sich nicht gewöhnen könne. Und der Kadi gab diesem Einwande Recht. Die Scheidungsklage wurde ausgesprochen, die junge Herzogin kehrte zu ihren Eltern zurück. Doch nicht nur zu den Eltern, auch in dem Handlungsgeschäft, in dem sie einst tätig war, hat sie ihren Verni als Herzogin von R... wieder aufgenommen. Sie behauptet, daß der herrliche Haarschmuck binnen kurzem ihr wieder wachsen würde, aber schon heute glaubt sie zu wissen, daß sie dann den erneuerten Nachstellungen ihres geliebten Mannes kein Gehör mehr schenken wird. Jedenfalls hat London seine Sensation und das Handlungsgeschäft seine große Attraktion. Denn alle Damen und Herren der Gesellschaft wollen die junge, tüchtige Frau sehen, welche die Liebe zu dem Manne höher stellte, als die persönliche Eitelkeit. Eine Eigenschaft, die man wohl anstaunt, aber durchaus nicht anerkennt.

Die billigen Preise

bahen auch der zweiten Woche meines Ausverkaufs einen

durchschlagenden Erfolg

gebracht.

Die Auswahl ist trotz der täglich grossen Verkäufe nach wie vor in allen Abteilungen die denkbar grösste.

Sophie Link

Vermischtes

Geuch.

Hausarb. fr. Dame, im Geschäft erfahren, sucht sich an best. lutz. Vorgesetz. als u. mit Kapital, das sicher geh. werden möchte, zu beteiligen.

Einlage könnte viel, auch Bergabnahme des Gesch. ermögl. Gute Ref. Nicht anonym. Off. unt. T. 13387 an Gassenstein & Bogler 11, 66, Frankfurt a. M., erb. **Händelhofes Ehepaar** (Krauer u. Oleneyer) übernimmt Handverwalt. gr. freie Wohn. Off. unt. T. 19628 an die Exped.

Ankauf

2/1 Stückfabr. } ovale
8/2 Stückfabr. } Weinfabr.
6/4 Stückfabr. }
an kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 300 an Kaufmann-Expedition Heinrich Köster, Neustadt u. d. Mauerdt.

Geldverkehr

Gede an jung. Herrn in Sub. St. H. Darlehn (keine Vermittl.) S. Ruhr, 2. 8. 28180

Verkauf

Schöner Kinderwagen Pflege- u. Spielwagen, kompl. Niedergerichtet, isoliert, erhalt., um den wickl. bill. Preis v. 23 RM zu versch. Heiner verkehrb. Kinderstuhl, wie neu, für 5 RM. 19587 Repplerstr. 29. 4. St. z.

Stallung

Verschiedene Stallungen nebst Zudeh. sof. z. verm. Näheres Angarierstr. 93, Telefon 1815. 42303

Schlafstellen

U 6, 22, 2 Tr. best. Schlafstelle z. verm. 19686

Stellen finden

Erstklassige

Herrenwäsche-Verkäuferin

gegen hohen Gehalt per sofort gesucht. Nur Damen, die in Wäschegeheimnissen tätig waren, werden berücksichtigt. Gesch. Ch. m. Jung. Wild u. Gehaltanl. an **Geb. Wirth Mannheim O 5, 6.**

Spezialhaus für Herren- u. Damenwäsche.

Für unser Herrendarstellungs-Atelier tüchtige

Rock- und Jackett-Arbeiterinnen

gesucht. 81777 **B. Kaufmann & Co., P 1, 1.**

Kinderpflgerin

in einem einjähr. Kinde für einen 4 wöchentlichen Sommerurlaub sofort gesucht. H. G. 28, 2. St. v. Heidelberg-Neuenackerlandstr. 72. 19395

Werkstätte

J 5, 3, Werkstätte hell, sehr große, auch als Magazin geeignet, mit Torrenfahrt u. groß. Hof, zu vermieten. 18240 Näheres 3. Etod Linz

Werkstätten

hell u. geräumig per sofort zu verm. Zu versch. bei Josef Wang, Werkstr. 15, 2. Etod.

Magazine

H 7, 2 am Luisenring Magazin, 3 Bände, per 1. Oktober zu vermieten. A. Daub, N 1, 16, Telefon 4490. 42383

Schöner ungenutzter Lagerplatz

ca. 600 qm groß mit Ausfahrgeleise zu vermieten. Angebote unter Nr. 42008 an die Expedition d. Bl.

Zu vermieten

Seidenheimerstraße 63, 6 Zimmer und Küche per 1. Aug. zu verm. 42364



Räumungs-Verkauf

Große Posten Schuhe u. Stiefel

Herren, Damen, Knaben und Mädchen

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ausserdem empfehle ich zu bedeutend reduzierten Preisen, in tadelloser frischer Ware **Keine einzelne Paare, sondern ganze Sortimente.**

imit. Chevreau-Damen-Schnürstiefel mit Lackkappe moderne Form, Derbyschnitt, sehr preiswert, per Paar Mk. **2.98**

Elegante imit. Chevreau-Damen-Halbschuhe, Lackkappe, Prinsalfalten, bequeme moderne Form, per Paar Mk. **3.65**

Elegante schwarz imit. Chevreau-Damen-Halbschuhe mit moderner Einsätzen, Derbyschnitt, gross Mode früher Mk. 7.50 jetzt Mk. **4.95**

Elegante braun echt Chevreau-Damen-Schnürstiefel, moderne Form, mit Derbyschnitt per Paar Mk. **7.50**

Preiswerte Wickelleder-Herren-Hakenstiefel, halbschneidig, dauerhaft früher Mk. 5.50 per Paar Mk. **3.95**

Hocheleg. echt Chevreau- u. Box calf-Herren-Hakenstiefel, Ia. erstklassige Fabrikat, garantiert System Handarbeit, Derbyschnitt, moderne Form statt Mk. 16.50 nur Mk. **11.90**

Preiswerte Damen-Leder-Spangenschuhe, gemitt. u. Absatzdeck u. Schelle . . . per Paar Mk. **1.98**

Braun echt Chevreau-Halbschuh-Schnürstiefel mit Derbyschnitt, sehr preiswert 27-30 31-35 sofort zu verm. **Mk. 4.65 Mk. 4.95**

R. Altschüler, MANNHEIM

R 1, 2/3 am Markt

P 7, 20, Heidelbergerstraße.

Größtes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands.

Wplandstr. 30 (4. 3. Jim. u. Bad.) 30 Wohn. mit und ohne Bad sofort zu vermieten. 19251

Gäneubau.

Beschäftigte. 15, drei Zimmerwohnung, 1400 m² Grund, Preiselamier, Bad, Manfard, Balkon, nebst Zudeh. sofort oder später zu verm. Näheres K 2, 19, 2. Et. 19366

Werderstr. 5 v. 1. Jim. m. Bad, auf 1. Ofl. zu verm. 42313

Schöne 3-Zim.-Wohn. mit Zudeh, freie Lage, per 1. Oktober z. v. 18547 Näheres Angarierstr. 20 (1. 1.

Möbl. Zimmer

B 5, 12 2. St. fein möbl. Jim. z. verm. 19251

B 6, 17 4. St. möbl. Jim. u. sol. Oerru od. Bil. z. verm. 19251

C 5, 24 3. Tr. ein l. möbl. Jim. an best. Herrn od. Fräul. a. v. auf 1. Aug. ebenda- selbst können noch einige Oen. u. Damen Mittags- u. Abendlich erhalt. 18891

D 1, 3 2 Tr., am Paradeplatz, schön möbl. Wohn- u. Schlaf- zimmer an best. Herrn sofort zu verm. 42366

D 5, 6 möbl. Zimmer per 15. Juli zu vermieten. 42345

F 2, 16 1. St. 500/50 möbl. Jim. mit sep. Eing. an best. Herrn auf 1. August zu verm. 19282

G 1, 3 3. St. gut möbl. Zimmer (auch einzeln) an best. Herrn oder Dame mit od. ohne Pension. 1887

F 4, 6 2. St. einl. möbl. Jim. sof. zu verm. 19284

G 4, 15 gut möbl. Portl.-Zimmer zu verm. in ev. Nuden. 42388

H 7, 21 Ring 1 Ofl. gut möbl. Jim. an besten Herrn zu verm. 42333

K 1, 12 2 Tr. fr. Poge, eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Balk. u. sep. Eing. v. l. Aug. z. v. verm. 19294

M 4, 1 1 Tr. 16. u. Jim. sof. zu verm. 19287

N 3, 13b v. r., möbl. 3. Ofl. zu verm. 19294

R 4, 3 3 Treppen hoch möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 19278

S 5, 3 1 Treppe, schön möbl. Wohn- u. Schlafz. ein l. Wohnst. z. v. vermieten. 42336

T 5, 10 1. möbliertes Zimmer v. sof. zu vermieten. 42365

U 4, 1 2 Tr. 16. 140m an Fräulein sof. zu verm. 19151

U 4, 29 Konfardew., 2 Räume mit Bad sofort ob. später zu verm. 18749

U 6, 3, 2. Etod möbl. Zimmer an anständ. Fräulein zu verm. 19088

U 8, 21 2 Trepp. 16. möbl. Jim. zu verm. 19173

Augusta-Platz 16, möbl. Zimmer zu verm. Näheres Angarierstr. 20 (1. 1. 18891)

U 8, 21 2 Trepp. 16. möbl. Jim. zu verm. 19173

U 8, 21 2 Trepp. 16. möbl. Jim. zu verm. 19173

U 8, 21 2 Trepp. 16. möbl. Jim. zu verm. 19173

U 8, 21 2 Trepp. 16. möbl. Jim. zu verm. 19173

U 8, 21 2 Trepp. 16. möbl. Jim. zu verm. 19173

U 8, 21 2 Trepp. 16. möbl. Jim. zu verm. 19173

U 8, 21 2 Trepp. 16. möbl. Jim. zu verm. 19173

U 8, 21 2 Trepp. 16. möbl. Jim. zu verm. 19173

U 8, 21 2 Trepp. 16. möbl. Jim. zu verm. 19173

U 8, 21 2 Trepp. 16. möbl. Jim. zu verm. 19173

U 8, 21 2 Trepp. 16. möbl. Jim. zu verm. 19173

U 8, 21 2 Trepp. 16. möbl. Jim. zu verm. 19173

U 8, 21 2 Trepp. 16. möbl. Jim. zu verm. 19173

U 8, 21 2 Trepp. 16. möbl. Jim. zu verm. 19173

U 8, 21 2 Trepp. 16. möbl. Jim. zu verm. 19173

U 8, 21 2 Trepp. 16. möbl. Jim. zu verm. 19173

U 8, 21 2 Trepp. 16. möbl. Jim. zu verm. 19173

U 8, 21 2 Trepp. 16. möbl. Jim. zu verm. 19173

U 8, 21 2 Trepp. 16. möbl. Jim. zu verm. 19173

U 8, 21 2 Trepp. 16. möbl. Jim. zu verm. 19173

U 8, 21 2 Trepp. 16. möbl. Jim. zu verm. 19173

U 8, 21 2 Trepp. 16. möbl. Jim. zu verm. 19173

U 8, 21 2 Trepp. 16. möbl. Jim. zu verm. 19173

U 8, 21 2 Trepp. 16. möbl. Jim. zu verm. 19173

U 8, 21 2 Trepp. 16. möbl. Jim. zu verm. 19173

U 8, 21 2 Trepp. 16. möbl. Jim. zu verm. 19173

U 8, 21 2 Trepp. 16. möbl. Jim. zu verm. 19173

U 8, 21 2 Trepp. 16. möbl. Jim. zu verm. 19173

U 8, 21 2 Trepp. 16. möbl. Jim. zu verm. 19173

U 8, 21 2 Trepp. 16. möbl. Jim. zu verm. 19173

U 8, 21 2 Trepp. 16. möbl. Jim. zu verm. 19173

U 8, 21 2 Trepp. 16. möbl. Jim. zu verm. 19173

U 8, 21 2 Trepp. 16. möbl. Jim. zu verm. 19173

U 8, 21 2 Trepp. 16. möbl. Jim. zu verm. 19173

U 8, 21 2 Trepp. 16. möbl. Jim. zu verm. 19173

U 8, 21 2 Trepp. 16. möbl. Jim. zu verm. 19173